Klaus Lodewick

Barthel 2

Mittelstufe
Oberstufe



Übungsbuch

Deutsch als Fremdsprache für Fortgeschrittene

C1

Fabouda Verlag

Barthel 2

Deutsch als Fremdsprache für Fortgeschrittene
Mittel- und Oberstufe

Übungsbuch

von Klaus Lodewick

Fabouda-Verlag

Barthel 2
Übungsbuch
von Klaus Lodewick

Layout: Klaus Lodewick

Zu Barthel gehören:

Barthel 2

Kursbuch	ISBN 3-930861-80-1
Übungsbuch	**ISBN 3-930861-81-X**
2 CDs	ISBN 3-930861-82-8
Folien	www.barthel-2.de

Barthel 1

Kursbuch	ISBN 3-930861-70-4
Übungsbuch	ISBN 3-930861-71-2
2 CDs	ISBN 3-930861-72-0
Tests & Spiele	ISBN 3-930861-73-9
Folien	www.barthel-1.de

© 2006 Fabouda-Verlag Göttingen

Druck: 2010

Verlagsanschrift
Fabouda-Verlag
Julius-Leber-Weg 1
D-37085 Göttingen
Tel.: +49 (0)551 – 3056329
Fax: +49 (0) – 38919145
E-Mail: vertrieb@fabouda.de
Internet: **www.barthel-1.de**
www.barthel-2.de
www.fabouda.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

ISBN 978-3-930861-81

Hinweise

Das Lehrwerk Barthel besteht aus **zwei Bänden**, die jeweils Lehrmaterialien für ca. **160–200 Unterrichtsstunden** enthalten. Es richtet sich an fortgeschrittene Lerner, die die Grundstufen mit gutem Erfolg abgeschlossen haben und das Niveau C1 oder C2 des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen erreichen möchten. **Barthel 1** entspricht dem Niveau **B2/C1**, es kann in der **Mittelstufe** eingesetzt werden; **Barthel 2** dem Niveau **C1** und kann in der **Mittelstufe und Oberstufe eingesetzt** werden.
Barthel 2 eignet sich besonders für **studienvorbereitende, studienbegleitende und berufsvorbereitende Kurse**. Es wird in das wissenschaftliche Arbeiten eingeführt:

- Texte: Texte selbstständig erarbeiten, zusammenfassen und referieren;
- Schreiben: Protokoll, Thesenpapier, Referat, Textzusammenfassung, Stellungnahme schreiben;
- Sprechen: Vortrag halten.

Das Lehrwerk ist auch **zum Selbstlernen geeignet**; Lösungen finden Sie im Übungsbuch.

Orientierung

Titel des Textes oder eines Grammatikteils im Kursbuch

Seite im Kursbuch

Wo das Glück herkommt S. 8

Symbole

	Zusätzliche Aufgaben zum Wortschatz, zum Leseverstehen, zum Hörverstehen, zur Grammatik und zum Schreiben
 (→ S. 118)	Eine ausführliche Darstellung der Grammatik finden Sie im Anhang im Kursbuch auf S. 118.
	Schwere Aufgabe!

11	Glück	6 – 17
	Wo das Glück herkommt ..... 6 – 9 Leseverstehen, Wortschatz Begriffe definieren Textzusammenfassung ..... 10 Mit dem Wörterbuch arbeiten ..... 11 GR Konzessivsätze ..... 13 GR Attributionen ..... 15 GR Wortstellung ..... 16 Wiederholung: Aktiv – Passiv 17	
12	**Studium, Universität**	**18 – 27**
	Richtig starten ..... 18 – 23 Leseverstehen, Wortschatz Nominal- und Verbalphrasen Attributionen GR Kausalsätze (zumal, umso mehr als) ..... 23 GR Instrumentalsätze ..... 23 Studiengebühren ..... 25 – 26 Wiederholung: Nominaler und verbaler Stil 27	
13	**Schlaf, Zeit**	**28 – 42**
	Eine Reise durch die Nacht ..... 28 – 31 Wortschatz, Leseverstehen Präfix er- GR Partizipialsätze ..... 32 Thesenpapier ..... 33 Wie viel Schlaf? ..... 34 – 35 Gute Nacht ..... 36 – 38 Warum träumen wir? ..... 39 – 40 Warum schlafen wir? ..... 41 Wiederholung: Partizip-Attribute 42	
14	**Lüge**	**43 – 52**
	Der Lüge auf der Spur ..... 43 Lügen-Arten ..... 44 – 47 Leseverstehen, Wortbildung, Wortschatz, »es« Wiederholung Finalsätze ..... 47 Wortschatz »Lüge« ..... 48 Dr. Dr. Bartholdy ..... 50 Wiederholung Temporalsätze ..... 51 GR Wortstellung ..... 52 Präfix ent- ..... 53 GR Proportionalsätze ..... 54 GR Nebensätze mit »ohne zu«, »ohne dass« 55	
15	**Klima**	**56 – 65**
	HV Treibhaussymptome: Gliederungssignale erkennen ..... 56 Wortschatz Wie entsteht die Erwärmung der Erde? ..... 57 Folgen des Klimawandels ..... 58 Wer verursacht den Klimawandel? ..... 59 GR Komplexe Attributionen ..... 60 Eiszeit durch Hitze? ..... 61 – 63 Lesen; Wortschatz; Verben, die ein kausales Verhältnis ausdrücken Wiederholung Kausalsätze 65	

16	**Heimat, Identität**	**66 – 72**
	Heim in die Fremde	66 – 67
	Leseverstehen, Wortschatz, Nomen-Verb-Verbindungen	
	»selbst«	68
	GR Adversativsätze	69
	Rückkehr-Schock	70
	Daheim in der Fremde	71 – 72
	Leseverstehen, Wortschatz	
	Wiederholung Konditionalsätze	74
	Wiederholung Negationen	74
17	**Biomedizin**	**75 – 83**
	Gentechnik in der Medizin	75 – 78
	Leseverstehen, Wortschatz, Nomen-Verb-Verbindungen	
	Kausales Verhältnis: Verben, Adjektive mit »-bedingt«	77
	GR Passiversatzformen	79
	Das Methusalem-Projekt	80
	Alles, was wir geben mussten	81 – 82
	Wiederholung: Nomen-Verb-Verbindungen	83
18	**Denk-mal**	**84 – 88**
	Steine des Anstoßes	84
	Wer bist du, Opa?	85
	Bewältigt?	86
	Die letzten Zeugen	87
	GR Umschreibung von »müssen«	88
	Lösungen	**89 – 104**
	Hörtexte	**105 – 116**

Bücher, Hörbücher und Hörspiele auf Deutsch- самый лучший паблик с книгами на немецком языке ВКонтакте, руководитель Иван Верещагин

Wo das Glück herkommt S. 8

Lesen

1 Auf welches Wort oder auf welche Wortgruppe bezieht sich ...

a) *19* Dies _____

b) *21* es _____

c) *38* Dazu _____

d) *70* dieses Paradox _____

e) *84* das _____

2 Welche Bedeutung haben die Verben im Kontext?

1. auflösen *(Z. 71)*		**2. sich einstellen** *(Z. 87)*	
a) ☐ zu Ende gehen	c) ☐ klären, entwirren	a) ☐ als Folge erscheinen	c) ☐ beenden
b) ☐ sich in etw. verwandeln	d) ☐ als nicht mehr gültig erklären	b) ☐ regulieren	d) ☐ vorbereiten

3 *Überprüfen Sie Ihr Textverständnis.*
Vergleichen Sie folgende Aussagen mit dem Text. Prüfen Sie für jede Aussage, ob
a) sie mit dem Text sinngemäß übereinstimmt (R)? ODER: b) sie den Text falsch wiedergibt (F)? ODER:
c) Sie im Text nicht erfahren, ob sie stimmt oder nicht (?).

	R	F	?
a) Glücksforscher verstehen sich als empirische Wissenschaftler.	☐	☐	☐
b) Eine Scheidung macht Menschen unglücklicher als Arbeitslosigkeit.	☐	☐	☐
c) IT-Fachleute sind mit ihrer Arbeit meistens nicht zufrieden.	☐	☐	☐
d) In Norwegen gibt es die meisten intakten Familien.	☐	☐	☐
e) Je größer die Bürgerbeteiligung in den Kantonen, desto glücklicher fühlen sich die Schweizer.	☐	☐	☐
f) Noch nie in der Geschichte war der Lebensstandard in der westlichen Welt so hoch wie heute.	☐	☐	☐
g) Es ist paradox, dass materieller Wohlstand und Depressionserkrankungen gleichzeitig zunehmen.	☐	☐	☐
h) Der Vergleich des eigenen Lebensstandards mit dem des Nachbarn verursacht Unzufriedenheit mit dem eigenen Leben.	☐	☐	☐

Wörter

4 Umschreiben Sie mit eigenen Worten folgende Komposita:

a) *17* Glücksökonom _____

_____

b) *26* Arbeits- und Lebenszufriedenheit _____

_____

c) *44* Mitmenschen _____

d) *49* Mitbestimmungsrecht _____

_____

e) *52* Bürgerbeteiligung _____

_____

Wo das Glück herkommt S. 8

5 Definieren Sie folgende Begriffe. Verwenden Sie die SoS.

Beispiel Z. 72 Zusammenbruchsangst

- Unter Zusammenbruchsangst versteht man die Angst der Menschen vor Katastrophen.
- Zusammenbruchsangst kann als Angst der Menschen vor Katastrophen definiert werden.

SoS! Begriffe definieren/erklären

Unter *X* versteht man ..
X kann als ... definiert werden.
X wird definiert als ...
Von X spricht man, wenn ...
Der Verfasser definiert X als ...

Wörter

Z. 68 Fortschrittsparadox → _____

_____

Z. 78 Vergleichsstress → _____

_____

Z. 90 Mittelschichtsexistenz → _____

_____

6 Welche Wendungen stehen im Text für ...?

a) *(1 – 8)* Letzter eine Reihenfolge, Tabelle _____
b) *(14 – 21)* Mitglieder der Familie von Verstorbenen _____
c) *(22 – 31)* weniger wichtig als etwas anderes _____
d) *(28 – 36)* etwas hat negative Auswirkungen auf den körperlichen und seelischen Zustand _____

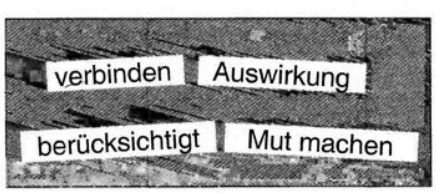
_____

e) *(37 –48)* jemand macht bestimmt das, war er gesagt hat (Nomen) _____
f) *(53 – 61)* etwas, das jede/jeder weiß _____
g) *(56– 63)* etwas war noch nie hoch wie jetzt _____

7 Ergänzen Sie Antonyme. Sie finden sie in Aufgabe 6 und in der Vorbereitungsaufgabe A, Kursbuch, S. 9.

a) widerspruchsfrei ↔		d) berücksichtigen ↔	
b) geistreich ↔		e) Spitzenreiter ↔	
c) Unzuverlässigkeit ↔		f) verbessern ↔	

8 Erklären Sie, warum in den folgenden Wörtern Negationen enthalten sind. Im Kasten sind Hilfen für *einige* Erklärungen.



a) ausklammern *etwas wird nicht ...* _____
b) beeinträchtigen _____
c) widerspruchsfrei _____
d) entkoppeln _____
e) frustrierend _____
f) unmerklich _____

9 In den folgenden Wortlisten gibt es jeweils

- 1 Oberbegriff
- mehrere dazu passende Unterbegriffe
- einige Wörter, die nicht zum Oberbegriff passen.

☞ **Streichen Sie zunächst die nicht passenden Wörter durch.**
☞ **Schreiben Sie danach die Oberbegriffe und die passenden Unterbegriffe in die Tabelle.**
☞ **Ergänzen Sie andere Unterbegriffe.**

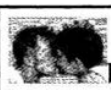
Wohlbefinden, Zufriedenheit, intakt, befriedigend, Wohlergehen, Glück, Ernüchterung, Todesfall, Wohlstand, Freude

Lebensstandard, Mitbestimmungsrecht, Erklärungsansatz, Lebensqualität, Bildungschancen, Wohlstand, Lebenserwartung, Gesundheit, Kundenkontakt, Verlässlichkeit

Summe, reich, bezahlen, einstufen, Gehalt, Einkommen, Lebensstandard, Geld, Anschaffung, Armut, Reichtum, Umfeld, Akzeptanz

paradox, globale Erwärmung, Gentechnik, Zweierbeziehung, Unheil, Verlässlichkeit, Terrorismus, Scheidung, Arbeitslosigkeit

10 »Glück« wird in der deutschen Sprache in zwei unterschiedlichen Bedeutungen gebraucht. **Welche Bedeutung (a) oder b) hat »Glück« in den folgenden Redewendungen und Sätzen?**

		 a)	 b)
1.	Du trittst dein Glück mit Füßen.		
2.	Glück in der Liebe, Pech im Spiel!		
3.	*Unverletzt nach einem Unfall geblieben:* Da hast du aber mehr Glück als Verstand gehabt.		
4.	Ich wünsche dir viel Glück für die Prüfung		
5.	Glück und Glas, wie leicht bricht das.		
6.	Ich gehe. Ich will deinem Glück nicht im Wege stehen.		
7.	Er hat kein Glück bei Frauen.		
8.	*Ich weiß zwar nicht, ob es funktioniert aber:* Versuch es einfach auf gut Glück.		
9.	*(ironisch)* Er hat einen Studienplatz in Dessau bekommen, aber er weiß noch nichts von seinem Glück.		
10.	Manche Leute muss man zu ihrem Glück zwingen.		

Glück a) <o.Pl.> zufälliges, überraschendes Zusammentreffen günstiger Umstände in einer Situation, die man selbst nicht beeinflussen kann, Begünstigung durch besondere Zufälle ↔ Pech

b) <o.Pl.> freudig bewegter Zustand, in dem man sich befindet, wenn man die ersehnten ideellen oder materiellen Güter erlangt hat, Zustand der inneren Befriedigung u. Hochstimmung; das wahre, höchste G.

Wo das Glück herkommt S. 8

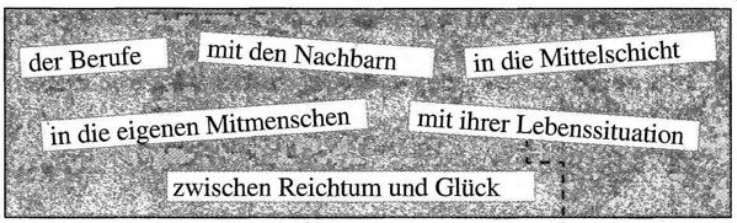
GR

1 **Nominal- und Verbalphrasen**

a) Schreiben Sie die Verben oder Adjektive, aus denen die Nomen gebildet werden, in die zweite Spalte.

b) Ergänzen Sie zu den Nomen passende Rechtsattribute aus dem Kasten.

c) Verwandeln Sie die Nominalphrasen in Verbalphrasen.



a) ↓ b) ↓ c) ↓

Nomen	Verb/Adjektiv	Nomen mit Attribut	Verbalphrase
Zufriedenheit	*zufrieden*	*Zufriedenheit mit ihrer Lebenssituation*	Es wurde untersucht, ob die Menschen *mit ihrer Lebenssituation zufrieden sind.*
Akzeptanz			Es ist wichtig, dass die Gesellschaft _____
Vertrauen			Es wurde untersucht, ob man _____
Zusammenhang			Es wurde festgestellt, dass _____
Vergleich			Man _____
Aufstieg			Sie haben es geschafft, _____

2 Ergänzen Sie die Sätze so, dass der Sinn des Originals erhalten bleibt.

a) *Die gemeinsame Hypothese aller Glücksforscher: Glück ist messbar, vergleichbar und interpretierbar.* → Die gemeinsame Hypothese aller Glücksforscher besteht darin, dass _____ _____ könne.

b) *Blumenverkäuferinnen wiesen eine messbar höhere Arbeits- und Lebenszufriedenheit auf als ungleich besser bezahlte IT-Fachleute.* → Blumenverkäuferinnen wiesen eine höhere Zufriedenheit mit _____ _____ als IT-Fachleute, die _____.

c) *Längere, mehr als ein halbes Jahr andauernde Arbeitslosigkeit wird als Unheil empfunden.* → Längere Arbeitslosigkeit, die _____, _____ man als Unheil.

d) *Der amerikanische Autor Gregg Easterbrook fragt: »Warum fühlen die Leute sich schlechter, während das Leben besser wird?«* → Gregg Easterbrook fragt, warum _____ _____.

e) *Die Menschen haben den Verdacht, dass sich ihr hoher Lebensstandard und die große persönliche Freiheit auf Dauer nicht aufrechterhalten lassen.* → Die Menschen befürchten, dass ihr hoher Lebensstandard _____ _____ können.

f) *Ist das Niveau einer hinreichend abgesicherten Mittelschichtsexistenz einmal erreicht, vergrößert eine Zunahme materiellen Reichtums kaum noch die Lebenszufriedenheit.* → Wenn die Menschen eine Mittelschichtsexistenz erreicht haben, die hinreichend abgesichert ist, führt eine _____ _____.

Textzusammenfassung S. 11

SCH

1 In Tageszeitungen finden Sie häufig am Anfang eines Artikels einen kurzen Überblick über den Gesamtartikel. In ihm wird das Thema umschrieben.
Schreiben Sie aus den folgenden Artikelausschnitten einen Einleitungssatz für eine Textzusammenfassung.

a)

Gooooooooogle wächst und wächst

Hase und Google

Wer wird König im Internet? Immer der mit den besten Ideen. Und so gute Ideen wie Google hat schließlich keiner: Google regiert das Internet. Doch nun wollen die Europäer eine eigene Suchmaschine aufbauen. [...]

Süddeutsche Zeitung, 18. 01. 2006

In dem Artikel »Hase und Google« aus der Süddeutschen Zeitung vom 18. 01. 2006 geht es darum ....

b)

»Operiert euch doch selber«

20 000 Mediziner protestierten in Berlin gegen die Gesundheitspolitik | Von Anke Engelmann

Ärztedemo in der Hauptstadt. 20 000 Mediziner zogen gestern vor das Gesundheitsministerium und äußerten lautstark ihren Unmut über die Gesundheitspolitik der Bundesregierung [...]

Neues Deutschland, 19. 01. 2006

In dem Artikel ...

c)

Hohes Maß an verdeckter Armut

Viele bedürftige Menschen kennen ihre Ansprüche nicht oder verzichten auf staatliche Hilfe - das belegt eine Studie.
In Deutschland gilt ein Zehntel der Bevölkerung als arm. Neben den Empfängern von Sozialleistungen zur Sicherung des Existenzminimums zählen dazu auch viele Menschen, die auf eine ihnen zustehende Hilfe verzichten.

Frankfurter Rundschau, 19. 01. 2006

2 Der folgende Textauszug stammt aus dem Artikel »Lachen als Kommunikation« (siehe Kb, S. 11).

a) Lesen Sie den Text. Unterstreichen Sie während des Lesens die Informationen, die Sie über die Funktionen des Lachens erhalten.

b) Schreiben Sie an den Rand stichwortartig die Funktionen des Lachens auf.

c) Schreiben Sie mit Hilfe der Stichwörter eine Zusammenfassung des Textes. Berücksichtigen Sie die Angaben im »Merkblatt Textzusammenfassung« (Kb, S. 11).

Manchmal werde gelacht, um dem Gegenüber zu signalisieren, dass man noch zuhört und der andere weiterreden soll. Die Art des Lachens kann aber auch ausdrücken, ob der Lachende an den Erzählungen tatsächlich interessiert ist. Das verhaltene Lachen während eines unwitzigen Gesprächs habe »wenig mit Belustigung zu tun«, sondern diene vielmehr dazu, die Unterhaltung zu regeln und eigene und fremde Aussagen zu bewerten. So könnten Lacher mitteilen, dass der Sprecher fertig ist und nun selber zuhören möchte. Auch kann der Sprechende seine vorherige Aussage abmildern, indem er ihr hinterherlacht. Daraus schließt die Forscherin: »Lachen sollte als kommunikatives Signal angesehen werden, das den reibungslosen Ablauf einer Unterhaltung unterstützen und die Deutung des Gesagten erleichtern kann.«

Funktionen von Lachen
- *Signal: man hört zu, weiterreden!*
-

Mit dem Wörterbuch arbeiten

Mit einem einsprachigen Wörterbuch arbeiten. Arbeiten Sie bei dem folgenden Lückentext mit einem einsprachigen Wörterbuch. Schlagen Sie die fett gedruckten Wörter in Klammern nach und studieren Sie genau, wie sie grammatisch korrekt verwendet werden: Akkusativ- und/oder Dativergänzung? Präposition?

Im Lückentext sind die Lücken, in die Sie eine Präposition setzen müssen, mit »*« gekennzeichnet. (___*)

Als Beispiele sehen Sie unten Wörterbuchauszüge zu **»kennzeichnen«** und **»Kontrolle«.** (Vt bedeutet: Verb ist transitiv.)

Kon•trol•le, die; -, -n [...] 2. Herrschaft, Gewalt, die man über jmdn., sich, etw. hat: der Fahrer hat die K. über sein Fahrzeug verloren; sie verliert leicht die K. über sich (ist sehr leicht unbeherrscht); jmds. K. entgleiten; außer K. geraten; einen Brand unter K. bringen, halten.

kenn•zeich•nen, Vt kennzeichnete, hat gekennzeichnet: 1. mit einem Kennzeichen (2 a) versehen: Waren, Tiere k.; einen Weg durch Schilder/mit Schildern k.; etw. durch eine Aufschrift [als etw.] k. 2. a) jmdn., etw. durch Aufzeigen seiner Kennzeichen (1) in seiner Eigenart beschreiben, darstellen; charakterisieren: jmdn. als fleißig, mutig k.; dieses Wort ist als umgangssprachlich zu k.; durch etw. gekennzeichnet sein (sich durch etw. auszeichnen); die Autorin hat diese Figuren scharf gekennzeichnet; b) ein Kennzeichen sein, das jmdn., etw. in seiner Eigenart zeigt, erkennen lässt: ihr Verhalten kennzeichnet sie als integre, vertrauenswürdige Person; diese Tat kennzeichnet seinen Charakter; <auch k.+ sich:> ihr Denken kennzeichnet sich durch logische Schärfe.

Spielsucht

1. Spielsucht ist _____* _____ **(kennzeichnen)**, dass die Spielenden die **Kontrolle** _____* ihr Spielverhalten verlieren.
2. Spielen _____ ein____ immer größer_____ zeitlich_____ Raum im Leben des Betroffenen _____ **(einnehmen)**.
3. Die Spieler _____ ein____ immer größer____ Risiko im Spiel _____ **(eingehen)** und _____ immer mehr Zeit _____* d___ Spielen **(verwenden)**.
4. Jeder Gedanke _____ _____* Spiel, Verlust und Gewinn **(kreisen)**.
5. Der Süchtige _____ _____ _____* immer geringere Chancen **(klammern)** und glaubt, er könne durch persönliche Fähigkeiten _____ _____* seine Gewinnchancen _____ **(Einfluss nehmen)**.
6. Die Spielsüchtigen _____häufig _____* finanzielle Not **(geraten)**, _____* _____ sie _____ meistens nicht mehr selbst _____ können **(befreien)**.
7. Teilweise fehlt den Spielern jegliche **Einsicht** _____*, dass es sich _____* ein____ Krankheit _____ **(handeln)**, die therapiert werden muss.

In dem Wörterbuch-Auszug zu »Sturm« finden Sie Komposita und idiomatische Wendungen. Schlagen Sie andere Wörter nach und bearbeiten Sie die Fragen a) – e).

a) Wie viele Komposita mit dem Grundwort **»-Gewinn«** sind in Ihrem Wörterbuch aufgeführt?

b) Wie viele Komposita mit dem Bestimmungswort **»Geld-«** sind in Ihrem Wörterbuch aufgeführt?

c) Was bedeutet **»bei jemandem kein Glück haben«**?

d) In Wörterbüchern stehen oft auch die Antonyme (»Gegenteile«) von Wörtern. Suchen Sie folgenden Ausdruck für: **»Zeitraum, in dem jd. ständig kein Glück** *(sondern das Gegenteil von Glück)* **hat«**.

e) Was bedeutet **»Bei dem ist nichts mehr zu holen«**?

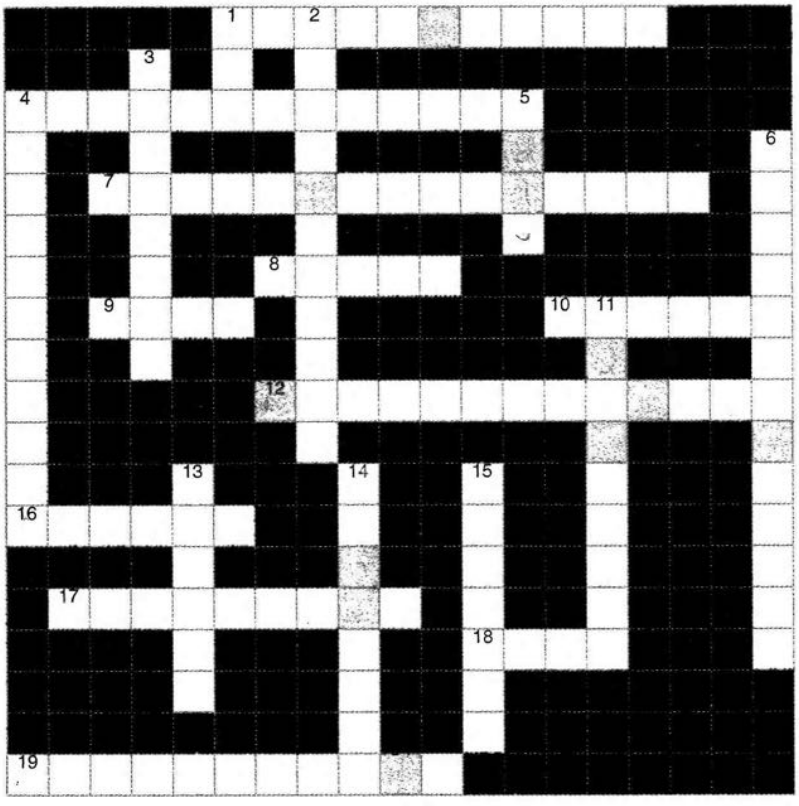
Genitivendung Plural Komposita

Sturm der, (e)s, Stürme. **1** ein sehr starker Wind [ein S. kommt auf, bricht los, wütet, flaut ab, legt sich; in e-n S. geraten]: *Der heftige S. hat zahlreiche Bäume entwurzelt u. Dächer abgedeckt* || K-: **Sturm-, -bö, -glocke, -nacht, -schaden, -signal, -tief, -warnung** || **-K: Sand-, Schnee-** **2 ein S. +** Gen; e-e starke u. oft unkontrollierte Reaktion [ein S. der Begeisterung, der Entrüstung]: *Die Entscheidung der Regierung löste e-n S. der Entrüstung aus* || **-K: Beifalls-, Protest-**|| **ID ein S. im Wasserglas** große Aufregung wegen e-r unwichtigen Sache, **S. läuten/klingeln** ungeduldig mehrere Male kurz hintereinander an j-s Tür klingeln; **gegen etw. S. laufen** heftig gegen etw. protestieren, das j-d plant

Idiomatische Wendungen mit »Sturm«

3 Lösen Sie das Kreuzworträtsel! Die meisten der gesuchten Wörter finden Sie in den Aufgaben auf S. 6, 7, und 8 und im Kursbuch auf S. 9. Das Lösungswort erhalten Sie aus den Buchstaben in den grauen Kästen: Es handelt sich um eine Person, die riesiges Glück hat, aber vielleicht nicht glücklich wird.

								L				Ä	



Waagerecht

1 Geld, das der Staat Menschen mit geringem oder gar keinem Einkommen gibt
4 so, dass man keine Wünsche mehr hat (Nomen)
7 verschlechtern, eine negative Auswirkung auf etw. haben
8 unbedeutend, nicht außergewöhnlich
9 Gegenteil von »Glück«
10 nicht der Erste, auch nicht der Dritte oder Vierte, sondern der ___
12 der Teil der Bevölkerung, der weder arm noch (ganz) reich ist
16 Geld oder Sachwert, den man beim Spielen zusätzlich zu seinem Einsatz zurückbekommt
17 Anerkennung, Einverständnis
18 Abkürzung für Deutscher Akademischer Austauschdienst
19 nicht berücksichtigen

Senkrecht ...

1 Personalpronomen; **2** weniger wichtig als etwas anderes; **3** an die Stelle einer anderen nicht mehr vorhandenen oder ungeeigneten Person oder Sache treten; **4** so, dass man sich auf etwas oder jemanden verlassen kann; **5** Fußballwette; **6** die Möglichkeit, bei Entscheidungen mitzuwirken; **11** hoher Lebensstandard; **13** Ereignis, das großen Schaden anrichtet; **14** nichtdeutsches Wort für »Wirtschaft«; **15** einen (scheinbar) unauflöslichen Widerspruch in sich enthaltend

Konzessivsätze S. 18

GR

A Konzessivsätze (→ S. 124)

1 Formen Sie die konzessiven Nebensätze mit »obwohl« **in nominalisierte Hauptsätze mit »trotz«** um. Führen Sie danach die Sätze zu Ende.

Beispiel Obwohl er stark erkältet war, ... → *Trotz starker Erkältung schrieb er die Klausur mit.*

a Obwohl sie sehr (→ groß) geduldig ist, _____

b Obwohl sie sehr intelligent ist, _____

c Obwohl er völlig unschuldig war, _____

d Obwohl sie keine (!) Zeit hatte, _____

2 Formen Sie die nominalisierten Hauptsätze mit »trotz« **in konzessive Nebensätze mit »obwohl«** um. Führen Sie danach die Sätze zu Ende.

Beispiel Trotz eindeutigen Verbots ... → *Obwohl es eindeutig verboten ,ist kopierte er die CD.*

a Trotz mehrfachen Versuchs, _____

b Trotz höllischer Kopfschmerzen, _____

c Trotz fehlender (!) Lust, _____

d Trotz lauten Schreiens, _____

3 Ergänzen Sie die Sätze.

a Ich habe diesen Text jetzt dreimal gelesen, dennoch _____

_____

b Mein Traumland ist das hier nicht, allerdings _____

_____

c Das Spiel haben sie verloren; dabei _____

_____

d Wir streiten uns zwar andauernd, dennoch _____

_____

e Er ist zwar ein schlechter Lügner, gleichwohl _____

_____

4 Konzessivsätze mit **»so + Adjektiv/Adverb«**: Formen Sie die Sätze wie im Beispiel um.

Beispiel Obwohl die Musik sehr laut war, schlief er fest ... → *So laut die Musik auch war, er schlief (doch) fest*

a Obwohl er sehr schnell schwamm, war der Hai schneller. _____

_____

b Ungeachtet ihrer guten Zeugnisse bekam sie den Job nicht. _____

_____

c Du wiederholst zwar deine Argumente häufig, sie werden aber dadurch nicht besser. _____

_____

d Trotz mehrfacher Nachfrage bekam sie keine Antwort. _____

_____

5 Welche Bedeutung haben die Redewendungen? Schreiben Sie die passenden Redewendungen in die Lücken.

Dem Tüchtigen gehört die Welt. | *Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen.* | *Die dümmsten Bauern ernten die dicksten Kartoffeln.*

Ein blindes Huhn findet auch mal ein Korn. | *Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.*

a) In der Schule war er schlecht, insbesondere in Mathematik. Mit Geld konnte er nicht umgehen, politisch war er ein Opportunist. Trotzdem (oder deswegen?) ist er schon mit 30 Jahren Finanzminister geworden. So ist es eben: » _____ «.

b) »Du Lügnerin!«, schrie er. »Das musst du gerade sagen«, erwiderte sie kalt: » _____

_____

c) Wer versucht, anderen zu schaden, schadet sich dadurch oft nur selbst: » _____

_____ «.

d) Er hatte schon seit einiger Zeit bemerkt, dass irgendetwas mit dem Motor nicht stimmte. Schließlich war es so weit: Der Wagen wurde langsamer und langsamer. Er fuhr rechts ran. Der Tank war noch voll. Von Autos hatte er keine Ahnung. Was sollte er machen, nachts auf der Autobahn? Er öffnete die Motorhaube, zog an verschiedenen Kabeln, haute voller Wut auf den Vergaser und trat gegen die Reifen. Als er dann wieder einmal – mehr aus Ratlosigkeit als aus Überzeugung – den Motor zu starten versuchte, sprang er plötzlich an. » _____

_____ «, dachte er.

e) Wenn jemand fleißig und geschickt ist, kann er alles erreichen: » _____

_____ «.

6 Verleihen Sie den Sprichwörtern eine unerwartete Konsequenz. Versuchen Sie es mit mehreren Varianten. (Wenn es im Sprichwort kein Adjektiv gibt, ergänzen Sie bei der Variante a) »oft«!)

Beispiel

Lügen haben kurze Beine.

a) So oft er auch log, seine Beine wurden nicht kürzer.

b) Obwohl er oft log, wurden seine Beine nicht kürzer.

c) Er log oft, doch seine Beine wurden nicht kürzer.

B Attributionen (→ S. 122)

Adjektiv-Attribute. Bilden Sie aus den beiden Sätzen einen Hauptsatz, indem Sie die Adjektive des 1. Satzes attributiv verwenden.

Beispiel Der Gewinn war sehr groß. Er war nicht zufrieden → *Trotz des sehr großen Gewinns war er nicht zufrieden*

a Die Ausschüttungsquote war hoch. Er gewann 2 Millionen Euro. → Aufgrund _____

_____

b Der Teppichverleger war seit langem arbeitslos. Er wurde über Nacht zum Millionär. → Der _____

_____

c Die Geschichte von Lotto-Lothar ist unglaublich, traurig, aber wahr. Ich erzähle sie dir. → Ich erzähle dir die

_____

Appositionen. Fügen Sie die in Klammern [...] gesetzten Ausdrücke als Apposition zum Nomen ein. Achten Sie auf den Kasus. (Kasus des Nomens = Kasus der Apposition). Die Appositionen werden in Kommas eingeschlossen.



Beispiel In der griechische Antike gab es verschiedene Denkschulen, die sich mit Glück, *einem Zustand vollkommener Wunschlosigkeit,* befassten [ein Zustand vollkommener Wunschlosigkeit]

Glück in der antiken Philosophie.

a Für die **Sophisten**, _____ war Glück gleichbedeutend mit der Freiheit, alle Bedürfnisse frei auszuleben *[eine Gruppe von griechischen Philosophen]*.

b Nach Auffassung von **Sokrates**, _____ besteht Glück gerade darin, seine Begierden zu beherrschen und zu zügeln *[ein bedeutender Denker aus Athen]*.

c Mit **Aristoteles**, _____ wurde Glück zum ersten Mal auch politisch definiert *[einer der einflussreichsten Denker der abendländischen Geistesgeschichte]*. Glück verwirkliche sich in der Polis, _____ *[der antike griechische Stadtstaat]*. Vollkommen glücklich könne man nur sein, wenn man nach Platons Kardinaltugenden, _____ lebe und genügend materielle Güter habe *[die Weisheit, die Gerechtigkeit, die Tapferkeit, die Mäßigung]*.

d Nach der Lehre **Epikurs**, _____ _____ ist Glück körperliches und geistiges Wohlbefinden. *[eine radikal auf das Diesseits ausgerichtete Philosophie des Glücks]*. Glück besteht auch in der Erfüllung von Lust, wobei der geistigen Lust, _____ die körperliche vorzuziehen ist. *[das Verstehen des Kosmos]*

e Anders als bei Aristoteles ist in der Lehre der **Stoa**, _____ _____ das Erreichen der Glückseligkeit nicht mit dem politischen Leben verbunden *[eine philosophische Denkrichtung um 300 v. Chr.]*. Glückselig ist, wer im Einklang mit der Natur, _____ _____ lebt und Leidenschaften und Begierden zurückdrängt *[die göttliche Ordnung der Dinge]*. Glück lässt sich nur finden, wenn man gleichgültig gegenüber seinem Schicksal ist.

3 **Genitiv-Attribute.** Schreiben Sie Ausdrücke mit Genitiv-Attributen.

Beispiel die Einsätze, die von den Lottospielern gemacht werden → *die Einsätze der Lottospieler*

a) die Ziele, die die Lottogesellschaften verfolgen → _____

b) die Steuereinnahmen, die der Staat hat → _____

c) die Gewinnchancen, die ein Spiel hat → _____

d) das Lottospiel, das sehr beliebt ist (!) → _____

e) Hoffnungen, die verkauft werden (!) → _____

4 **Ergänzen Sie rechts und links vom Nomen passende Attribute.**

Begleiter	Linksattribut	Nomen	Rechtsattribut
die		Liebe	
ein		Gewinn	
–		Glück	
ein		Leben	
der		Wohlstand	
der		Traum	

C Wortstellung (→ S. 131)

5 Schreiben Sie die Antwort auf die Fragen auf. **Die Antworten betonen immer die Information, nach der gefragt wurde. Achten Sie auf die Wortstellung im Mittelfeld.** Schreiben Sie jeweils den ganzen Satz mit allen Angaben.

Situation 1: F. hat seine Brieftasche verloren. Wahrscheinlich im Bus, am Mittwoch.

1. G: »Was ist los?« – F: *»Ich habe am Mittwoch wahrscheinlich im Bus meine Brieftasche verloren.«*
2. G: »Wo ist denn deine Brieftasche?« – F: _____
3. G: »Seit wann vermisst du deine Brieftasche?« – F: _____

Situation 2: M. spielt Roulette. Samstags, regelmäßig, im Kasino von Baden-Baden.

1. R: »Was spielst du?« – M. _____.
2. R: »Wo spielst du?« – M. _____.
3. R: »Wie oft spielst du?« – M. _____.
4. R: »Wann spielst du?« – M: _____.

Wiederholung: Aktiv - Passiv

GR

Wdhlg Aktiv – Passiv

(→ S. 118)

1 **In Passiv-Sätzen wird der »Täter« (Agens) oft nicht genannt.** Das kann verschiedene Gründe haben (siehe Kasten).

a) Ergänzen Sie in den Aktiv-Sätzen ein Subjekt,

b) bilden Sie daraus einen Passivsatz,

c) geben Sie den Grund an, warum Sie den »Täter« nicht genannt haben.

In Passiv-Sätzen wird der »Täter« nicht genannt, weil er
1. verschwiegen werden soll (z. B. aus politischen, ideologischen Gründen);
2. überflüssig ist (jede/jeder weiß, wer gemeint ist, oder es ist allgemein gültig);
3. unwichtig ist (man möchte den Vorgang betonen);
4. unbekannt ist.

Leider hat _____ die Fahrkarten kontrolliert. → _____

_____ hat mein Geld und meine Papiere gestohlen. → _____

_____ haben schon wieder die Mineralölpreise erhöht. → _____

_____ überträgt die Ziehung der Lottozahlen im Fernsehen. → _____

_____ entlässt 800 Arbeiter und Arbeiterinnen. → _____

_____ untersuchen, welche Faktoren zum Glück beitragen. → _____

_____ betont bei Komposita das Bestimmungswort. → _____

Im Folgenden wird von Experimenten berichtet, die mit deutschen und chinesischen Studierenden durchgeführt wurden. Der Kurzbericht wird hier in aktivischer Form (»Wir ...«) wiedergegeben. Im Original steht er durchgehend im Passiv (was für diese Textsorte typisch ist).



Kurzzeitgedächtnis bei Chinesen und Deutschen

In Zusammenarbeit mit zwei chinesischen Universitäten **führten wir** gedächtnispsychologische Untersuchungen mit deutschen und chinesischen Studierenden **durch**. Als Behaltensanforderung boten wir den Testpersonen sprachliche und nichtsprachliche Materialien an. Wir haben den Umfang des richtig reproduzierten Materials sowie die Geschwindigkeit des Suchens im Kurzzeitgedächtnis gemessen. Als Ergebnis fanden wir eine deutlich höhere Kapazität des Kurzzeitgedächtnisses bei chinesischen Studenten im Vergleich mit deutschen Kommilitonen. Darüber hinaus stellten wir eine höhere Geschwindigkeit beim Suchen im Kurzzeitgedächtnis bei den Chinesen fest. Durch eine aufwändige Analyse von gesprochener Sprache konnten wir nachweisen, dass man den Vorteil der chinesischen Studenten in den Gedächtnisleistungen vor allem durch Eigenschaften der verwendeten Sprache erklären kann. Nach diesen Erkenntnissen müssen wir vermuten, dass sich verschiedene Sprachen unterschiedlich gut zur kurzfristigen Speicherung von Wortmaterial im Gedächtnis eignen.

2 Stellen Sie die passivische Form des Textes wieder her.

Beispiel In Zusammenarbeit mit zwei chinesischen Universitäten **wurden** gedächtnispsychologische Untersuchungen mit deutschen und chinesischen Studierenden **durchgeführt.** Als ...

Richtig starten S. 24

Lesen

1 Auf welches Wort oder auf welche Wortgruppe bezieht sich ...?

a) *2* es _____

b) *6* Dies _____

c) *14* sie _____

d) *21* Die _____

e) *29* das _____

f) *36* die _____

g) *64* hier _____

2 *»Nicht ohne sich diesmal gründlich informiert zu haben«* **(Z. 4) bedeutet**

☐ a) Sie hat sich nicht informiert. b) ☐ Sie wollte sich informieren. c) ☐ Sie hat sich informiert.

3 Wer oder was ist mit »Nachwuchs« (Z. 52) gemeint?

4 Welche Bedeutung hat das Verb »belegen« (Z. 28) im Kontext?

a) ☐ nachweisen b) ☐ sich einschreiben, reservieren

c) ☐ bedecken d) ☐ einen Platz in einer Rangfolge einnehmen

5 *Überprüfen Sie Ihr Textverständnis.*

Vergleichen Sie folgende Aussagen mit dem Text. Prüfen Sie für jede Aussage, ob
a) sie mit dem Text sinngemäß übereinstimmt (R). Geben Sie dann die Zeilen an. ODER:
b) sie den Text falsch wiedergibt (F). Korrigieren Sie dann die Aussage kurz. ODER:
c) Sie im Text nicht erfahren, ob sie stimmt oder nicht (?).

	R	F	?	Zeilen
a) Mara C. hat bald ihr Politologie-Studium beendet.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
b) In den Diplomstudiengängen sind die Wahlmöglichkeiten nicht so groß wie in den Magisterstudiengängen.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
c) Orientierungsveranstaltungen braucht man nicht zu besuchen, weil sie frustrierend sind.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
d) Eine erfolgreiche Gruppenarbeit hängt von einer strukturierten Arbeitsweise ab.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
e) Das Ansehen eines Professors im Wissenschaftsbetrieb wird von der Qualität seiner Vorlesungen bestimmt.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
f) Die Studierenden sind nach Meinung vieler Hochschullehrer unkritisch.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
g) Aufgrund der hohen Arbeitsbelastung der Professoren und Assistenten fallen viele Sprechstunden aus.	☐	☑	☐	_____
Korrektur: _____				

Welche Wendungen stehen im Text für ...?

a *(3 - 11)* etw. bewältigen, mit etw. fertig werden _____

b *(12 – 17)* zu viele (unwichtige) Dinge gleichzeitig tun und deswegen nicht zu dem eigentlich Wichtigen kommen _____

c *(27 – 34)* beginnen, ein Problem, eine Aufgabe zu lösen _____

d *(31 – 34)* vergisst man viel, lernt man nicht viel _____

e *(35– 40)* dafür sorgen, dass man eine klare Vorstellung von etw. bekommt _____

Welche Wörter enthalten Negationen oder (für Sie) negative Bedeutungen, welche eher (für Sie) positive Bedeutungen?

abhalten	gehemmt	kritisch	reglementieren	selbstständig	sich verzetteln
Dschungel	hineinversetzen	Motivation	ratlos	überlaufen	wagen
Effizienz	Irrtum	Notbremse	respektlos	übersichtlich	wertvoll
entgehen	Katastrophe	nützlich	scheuen	vermissen	zwiespältig

	abhalten

Ergänzen Sie die Antonyme. Sie finden sie in den Aufgaben 1 und 2.

a	unbefangen ↔		d) eindeutig ↔	
b	sich konzentrieren ↔		e) finden ↔	
c	sich fürchten ↔		f) leichtgläubig ↔	

In den folgenden Wortlisten gibt es jeweils

- 1 Oberbegriff,
- mehrere dazu passende Unterbegriffe,
- einige Wörter, die nicht zum Oberbegriff passen.

☞ **Streichen Sie zunächst die nicht passenden Wörter durch.**

☞ **Schreiben Sie danach die Obergriffe und die passenden Unterbegriffe in die Kästen auf der nächsten Seite.**

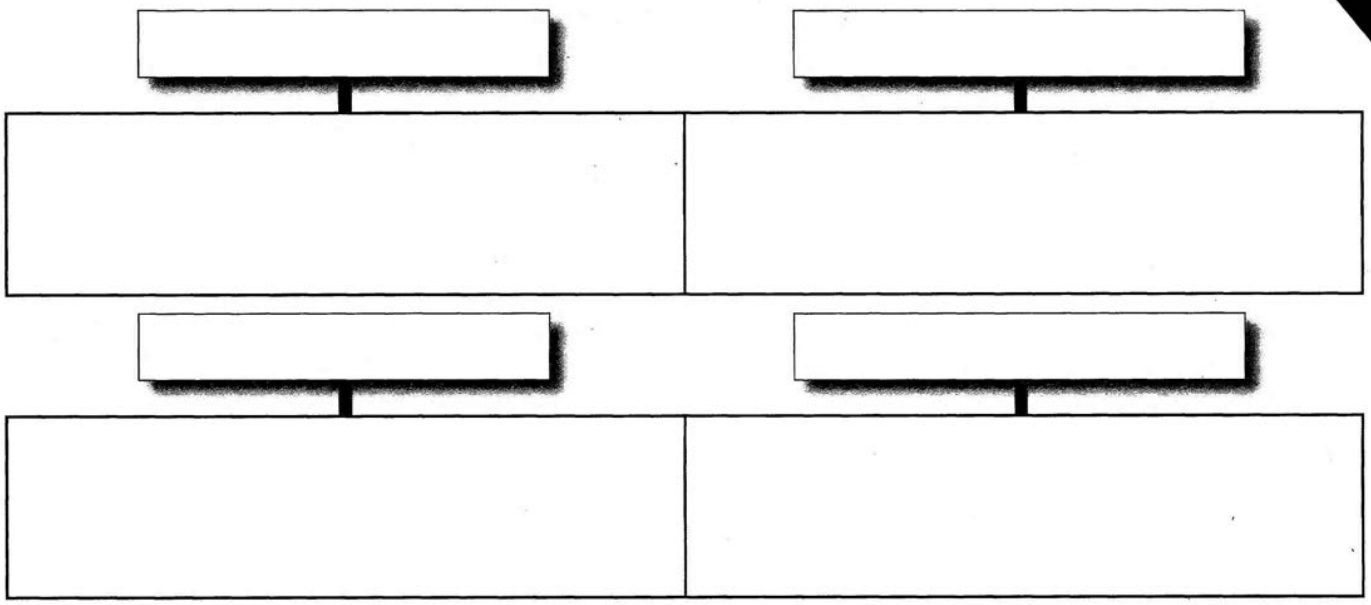
☞ **Ergänzen Sie andere Unterbegriffe.**

Bachelor, Diplom, Vorlesung, Magister, Studienabschluss, Kongress, Lehramt, Master

Kommilitonin, Bibliothek, Dozent, Habilitation, Assistent, Studierende, Professor, Student, Lehrende, Studienberater, Hochschullehrer, Hochschulangehörige, Fachschaft

Semester, Seminar, Vortrag, Vorlesung, Lehrveranstaltung, Praktikum, Orientierungsveranstaltung, Studiengang, Kurs

Protokoll, Eigeninitiative, Textproduktion, Referat, Vortrag, Habilitation, Klausur, Examensarbeit, Thesenpapier, Gruppenarbeit, Vorlesung



Tipp

Legen Sie eine Datei an, in der Sie von allen Texten die Verben auflisten, die eine (obligatorische) Präposition haben. Sie können in dem Programm WORD dafür zum Beispiel die Tabellenfunktion nutzen.
Mögliches Vorgehen:
Richten Sie eine Tabelle mit vier Spalten ein (siehe Beispiel).
Tragen Sie die Verben, die in den Übungen *PRÄP!* im Übungsbuch angeben sind, in die Tabelle ein und formulieren Sie einen eigenen Beispielsatz.
Tragen Sie auch andere Verben mit Präpositionen ein, die Sie in anderen Texten finden.
Schauen Sie sich regelmäßig die Tabelle an und wiederholen Sie die Verben.
Sie können mit der WORD-Funktion »Tabelle – Sortieren« Ihre Liste dann z.B. nach Präpositionen oder nach den Anfangsbuchstaben der Verben ordnen.

KUK! Verben mit Präpositionen finden Sie in Kapitel 16, S. 86.

Beispiel für eine Tabelle

Verb	Präposition	Übersetzung	Beispielsatz
abhalten	von + Dativ		Er konnte sie nicht von ihrem Plan abhalten.
sorgen	für		....

5 Datei »Verben mit Präpositionen«: Ergänzen Sie die passenden Präpositionen und den Kasus. *PRÄP!*

halten, sich herausstellen, fragen, sich wenden, aussuchen, sorgen, gehören, hineinversetzen, abhängen, Wert legen, ausgelastet sein, abhalten

Richtig starten S. 24

GR

1 Ergänzen Sie die nominalen bzw. verbalen Formen.

Verbal	Nominal
Ich wechselte zu den Politologen.	*Mein Wechsel zu den Politologen*
	das selbstständige Planen des Studiums
Die Studiengänge werden reformiert.	
	die Effizienz von Gruppenarbeit
Die Vorlesung wird noch einmal nachbereitet.	
Professoren klagen über eine zu hohe Arbeitsbelastung.	
Er nickt zustimmend.	
	ihre Ratlosigkeit
	das Setzen von Interessensschwerpunkten
Die Motivation wird gesteigert.	

2 Schreiben Sie die Sätze als Attribute der Nomen

die nach einem Semester gezogene Notbremse	Sie beraten Studienanfänger.
_____ Irrtümer	Sie treiben Forschungsgelder ein, schreiben Aufsätze und halten Vorträge.
_____ Fachschaften	Sie wurde nach einem Semester gezogen.
_____ Professoren	Sie wird bei den Studierenden vermisst.
_____ Kritikfähigkeit	Sie werden häufig von Studienanfänger begangen.



3 Ergänzen Sie die Sätze so, dass der Sinn des Originals erhalten bleibt. In die mit ** gekennzeichneten Lücken müssen Sie die Verben aus dem Kasten am Ende der Übung (S. 22) einsetzen.

Ihr Studienfach Soziologie hatte sie gewählt, weil sie es für übersichtlich und interessant hielt. Das stellte sich als Irrtum heraus. → Es stellte sich als Irrtum heraus, dass _____

Sie wechselte zu den Politologen – nicht ohne sich vorher gründlich informiert zu haben. → Nach _____ _____ wechselte sie zu den Politologen.

Magisterstudenten sind bei der Gestaltung ihres Studium stark auf sich gestellt. → Magisterstudenten müssen ihr Studium _____.

Oft müssen die Studiengänge noch reformiert und den Regelstudienzeiten angepasst werden. → Viele Universitäten ___ _____

Richtig starten S. 24

e) *Man sollte sich die Orientierungsveranstaltungen für Studieneinsteiger nicht entgehen lassen. Denn dort ist es leicht, seine künftigen Kommilitonen kennen zu lernen und Kontakt zu älteren Semestern zu knüpfen.*
→ Man sollte die Orientierungsveranstaltungen für Studieneinsteiger _____ **, um _____ _____.

f) *Oft tauchen Fragen und Probleme auf, die man allein nicht klären kann, umso mehr als viele Studienanfänger nicht wagen, sich in den Seminaren zu Wort zu melden.* → Ungeklärte Fragen und Probleme _____ _____** auch, _____ viele Studienanfänger nicht wagen, sich in den Seminaren zu Wort zu melden.

g) *Klare Arbeitsziele, feste Termine und wenig Teilnehmer sorgen für Effizienz bei der Gruppenarbeit.* → Die Gruppenarbeit ist dann _____, wenn die Arbeitsziele _____ **, die Termine _____ sind und die Gruppe _____.

h) *Man sollte die Vorlesungen nachbereiten, denn ohne Wiederholung bleibt nicht viel hängen.*
→ Die _____ der _____ _____** der Wiederholung, ohne die man _____.

i) *Wer gut ins Studium starten will, sollte sich ein realistisches Bild vom »Kosmos Uni« verschaffen.* → Ein _____ _____ ins Studium _____ ** ein realistisches Bild vom »Kosmos Uni« _____**.

j) *Für die Lehre bleibt dann oft wenig Zeit. Trotzdem legen viele Hochschullehrer großen Wert darauf, von den Studierenden anerkannt zu werden.* → _____ bleibt, legen viele Hochschullehrer großen Wert darauf, von den Studierenden anerkannt zu werden.

k) *Eigentlich sollten Assistenten ihre Habilitation schreiben, um sich für eine Professorenstelle zu qualifizieren.* → _____ _____ Professorenstelle sollten Assistenten eigentlich ihre Habilitation schreiben.

l) *Sie wünscht sich kritischere Studierende, zumal sie als Studentin selbst wesentlich kritischer und respektloser Autoritäten gegenüber eingestellt gewesen sei.* → Sie wünscht sich kritischere Studierende auch wegen ihrer eigenen _____ _____ als Studentin.

m) *Die oft gehörte Klage über die zu hohe Arbeitsbelastung der Professoren sollte die Studierenden nicht davon abhalten, sich von ihnen beraten zu lasssen.* → Man _____, dass ihre Arbeitsbelastung _____. Das ist aber kein Grund für die Studierenden, _____ _____.

n) *Allerdings scheuen sich viele Studierende, in die Sprechstunde zu gehen, die sie als eine Art Mini-Prüfung empfinden.* → Allerdings _____** viele Studierende die _____ _____ Sprechstunde.

o) *In allen Fächern müssen regelmäßig Leistungsnachweise erbracht werden, indem bestimmte Lehrveranstaltungen besucht und hier Hausarbeiten oder Klausuren geschrieben werden.* → Durch _____ _____, in _____ das Schreiben von Hausarbeiten oder Klausuren _____** ist, muss man _____ _____.

p) *Es ist wichtig, Vorlesungen zu besuchen, die für Leistungsnachweise zwar nicht von Bedeutung, aber für den gesetzten Schwerpunkt interessant sind.* → Es _____ _____** der Besuch _____ _____ Vorlesungen, auch wenn sie für Leistungsnachweise keine _____.

**

sich empfehlen dienen meiden sich ergeben vorschreiben besuchen voraussetzen klären

Kausalsätze (zumal, umso mehr als) S. 26

GR

A Kausalalsätze (zumal, umso mehr als)



Schreiben Sie zwei Gründe wie im Beispiel. Verwenden Sie für den ersten Grund die in Klammern angegebene Präposition.

Beispiel Die Universitäten müssen mehr Geld erhalten. 1. Grund: Die Studentenzahlen steigen **(angesichts)** 2. Grund: In Deutschland wird wenig für die Bildung ausgegeben.
→ *Angesichts steigender Studentenzahlen müssen die Universitäten mehr Geld erhalten, zumal in Deutschland wenig für die Bildung ausgegeben wird.*

- Die Veranstaltung wird abgesagt. 1. Grund: kein Interesse **(mangels)**; 2. Grund: Der Hauptreferent ist erkrankt.
  → _____
- Die Diskussion verlief sehr zäh. 1. Grund: Die Vorbereitung war schlecht **(infolge)**; 2. Grund: Das Thema war nicht interessant. → _____
- Sie entschloss sich für ein Studium der Wirtschaftsinformatik. 1. Grund: der Studiengang ist klar strukturiert **(wegen)**; 2. Grund: Sie hat gute PC-Kenntnisse. → _____
- Sehr viele Studierende besuchen seine Seminare. 1. Grund: Seine Notengebung ist sehr großzügig **(dank)**; 2. Grund: Seine Seminare fallen sehr oft aus. → _____
- Er konnte das Studium in der Regelstudienzeit nicht absolvieren. 1. Grund: Er plante die Zeit nicht effektiv **(mangels)**; 2. Grund: Er war häufig länger krank. → _____
- Ich habe den Studienplatz in Medizin nicht erhalten. 1. Grund: Meine Abiturnote war zu schlecht **(angesichts)**; 2. Grund: Ich habe die Bewerbungsfristen nicht eingehalten. → _____

B Instrumentalsätze (Kb, S. 27)

Verbinden Sie die Sätze mit den instrumentalen Konnektoren »indem« oder »dadurch, dass«. Markieren Sie zunächst, was die Handlung **(H)** und was das Mittel/Instrument **(M)** dafür ist.

Beispiel Schauen Sie im Lösungsteil nach. _(M)_ Kontrollieren Sie die Lösungen. _(H)_.
→ *Kontrollieren Sie Ihre Lösungen, indem Sie im Lösungsteil nachschauen.*

- Beschreiben Sie das Diagramm. _____ Verwenden Sie die SoS im Kasten. _____
  → _____
- Formulieren Sie Überschriften zu den Textabschnitten. _____ Gliedern Sie den Text. _____
  → _____

c) Erstellen Sie eine Gliederung. _____ Ordnen Sie vor dem Schreiben Ihre Gedanken. _____
→ _____

d) Verschaffen Sie sich einen Überblick über den Text. _____ Lesen Sie den Text zügig durch. _____
→ _____

3 Wie finanzieren Studierende ihr Studium? Schreiben Sie Sätze mit »dadurch, dass ...«

Beispiel Jens: drei Mal/Woche i. e. Kneipe bedienen + Eltern 500 €/Monat → *Jens finanziert sein Studium dadurch, dass er drei Mal in der Woche in einer Kneipe bedient und seine Eltern ihm 500 Euro pro Monat überweisen.*

a) Hanna: Nachhilfe in Mathe + Physik geben, Kinder betreuen, Unterstützung durch Großeltern (200 €/Monat)
→ _____
_____
_____

b) Sven: pro Monat: Scheck über 1000 € von den Eltern, Zinsen von seinem Vermögen (600 €/), BAföG (250 €)→
_____
_____

c) Lana: BAföG (300 €/Monat), Büroräume putzen, i. d. Semesterferien als Kassiererin jobben →_____
_____
_____

d) Tilman: i. d. Semesterferien auf Mallorca Aktivurlaube f. Touristen organisieren, i. Semester Examensarbeiten tippen → _____
_____
_____

4 In der Bedienungsanleitung für einen MP3-Player werden folgende Bedienungsanweisungen gegegeben.

Beispiel Einschalten des Players: Drücken einer beliebigen Taste → *Schalten Sie den Player ein, indem Sie eine beliebige Taste drücken.*

a) Ausschalten des Players: Gedrückthalten der Taste »Start/Pause« → _____
_____

b) Aktivieren der Hintergrundbeleuchtung: Gedrückthalten der Taste »Menu« → _____
_____

c) Abspielen eines Musiktitels: Hervorheben des Musiktitels und Drücken der Taste »Auswählen« → _____
_____

d) Anhalten eines Musiktitels: Drücken der Taste »Start/Pause«. → _____
_____

e) Springen zum nächsten Musiktitel: Betätigung der Taste »Nächster Titel«. → _____
_____

f) Sperren der Tasten: Setzen der Taste »Hold« in die Hold-Position. → _____
_____

Studiengebühren S. 34

Wörter

1 Datei »Verben mit Präpositionen« **Ergänzen Sie die passenden Präpositionen und den Kasus.**
(a) = Verben aus Text »Studenten befürworten Studiengebühren«, (b) = »Umfrage manipuliert«)

(a) plädieren, sich aussprechen, sich anfreunden, festhalten, sich handeln, sich richten
(b) denunzieren, bezeichnen, sich ausbreiten, ansehen, mitwirken

PRÄP!

2 Markieren Sie in den angegebenen Textpassagen der Texte »Studierende befürworten Studiengebühren« und »Umfrage manipuliert« Redewendungen oder Wörter, die den Ausdrücken in »Bedeutung« entsprechen. **Ergänzen Sie die Redewendungen oder Wörter dann in den Beispielsätzen.**
(1 Lücke = 1 Wort, → ugs. bedeutet, dass der Ausdruck im Text **umg**angs**s**prachlich verwendet wird)

	Zeilen	Bedeutung	Beispielsatz
Text »Studierende befürworten …«	*a) 1 – 7*	sich aussprechen für	Die Mehrheit des Parlaments _____ _____, die Wahlen vorzuziehen.
	b) 30 – 36	bereit sein, sofort zu beginnen (→ ugs.)	Sie hoffte auf einen Studienplatz in M. Sie _____ schon _____ _____ _____, um nach M. umzuziehen.
	c) 32 – 38	von jdm. Geld fordern	In vielen europäischen Ländern wird man auf den Autobahnen _____ _____ _____.
	d) 32– 38	Gefallen finden an; sich gewöhnen an	Ich kann mich nicht _____ _____, für so wenig Geld so lange zu arbeiten.
	e) 39 – 47	bereit, neue Gedanken und Erkenntnisse zu verarbeiten	Dogmatiker sind neuen Erkenntnissen gegenüber _____ (!) _____.
Text »Umfrage manipuliert«	*f) 18 – 25*	jemand kann selbst entscheiden, ob er etw. tun will oder nicht	Es _____ _____ _____, den Unterricht zu besuchen oder zu Hause zu bleiben.
	g) 23 – 30	die weitaus meisten (einer bestimmten Gruppe)	Die Abstimmung hat ergeben, dass _____ _____ _____ für einen Streik ist.
	h) 26– 34	in der Vergangenheit und jetzt auch noch	Nein, ich habe die Uni nicht gewechselt. Ich studiere _____ _____ _____ in Bremen.
	i) 31 – 41	mit fragwürdigen Mitteln versuchen, die öffentliche Meinung zu beeinflussen	Rechtsradikale Parteien _____ _____ _____ (!) Minderheiten.

3 **Umschreiben Sie folgende Ausdrücke aus dem Text »Studierende befürworten Studiengebühren« mit eigenen Worten.**

a) *18* Regelstudienzeit _____

_____

b) *53* schweigende Mehrheit _____

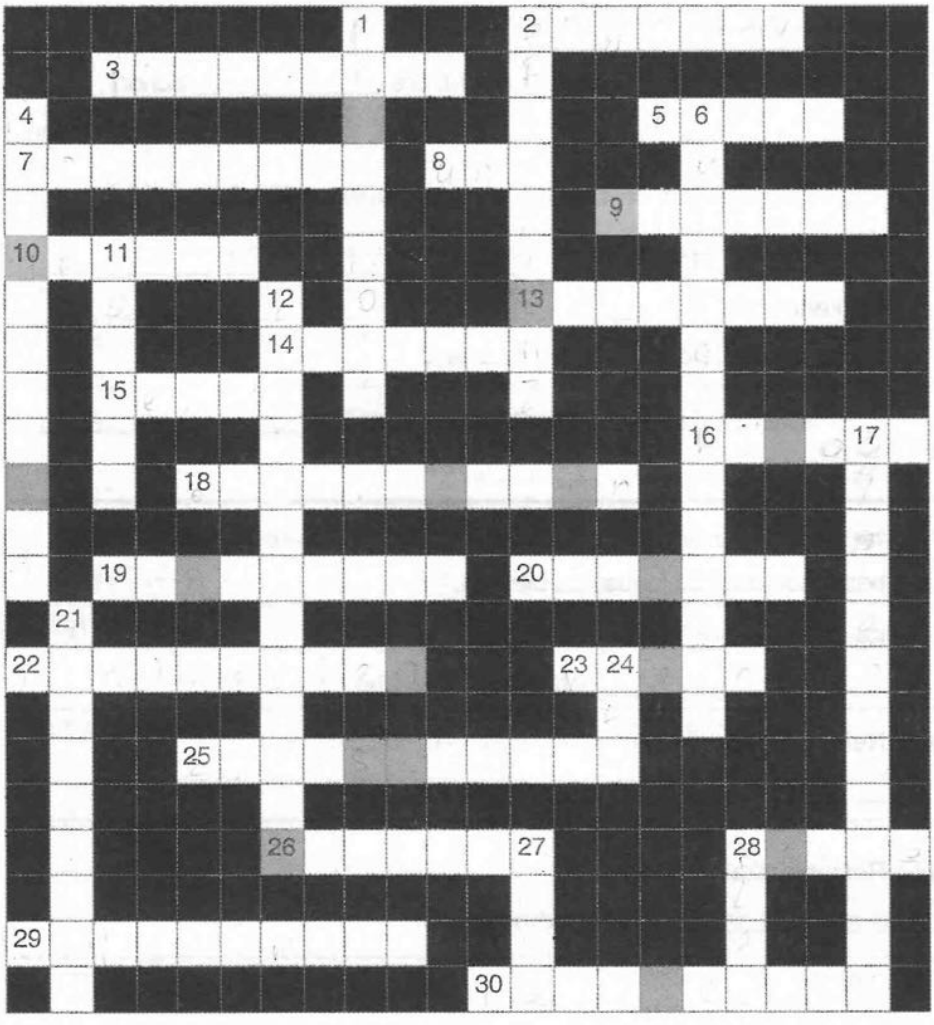
_____

4 **Welche Bedeutung haben die Verben im Kontext?** (Text: »Umfrage manipuliert«)

1. erheben (erhob, erhoben) *(Z. 13)*	**2. anschließen** *(Z. 24)*	**3. behandeln** *(Z. 44)*
a) ☐ in die Höhe heben	a) ☐ festmachen	a) ☐ zu heilen versuchen
b) ☐ beginnen	b) ☐ folgen lassen	b) ☐ mit etw. in bestimmter Weise umgehen
c) ☐ als Zahlung verlangen	c) ☐ zustimmen	c) ☐ bearbeiten
d) ☐ auf eine höhere Stufe stellen	d) ☐ verbinden	d) ☐ zum Thema haben

5 **Lösen Sie das Kreuzworträtsel! Die Wörter finden Sie in den Listen und Übungen auf den Seiten 19 und 20. Die Buchstaben in den grauen Kästen ergeben das Lösungswort:** Wichtig für Erstsemester, damit das Chaos zum Studienbeginn nicht ganz so groß wird.

																	E



Waagerecht

2 einen Geldbetrag fordern
3 sich aussprechen für
5 die Studierenden werden ständig zur _____ gebeten
7 wissenschaftlicher Mitarbeiter eines Hochschullehrers
8 Abkürzung für Universität
9 wissenschaftlicher Text zu einem bestimmten Thema
10 falsches, fehlerhaftes Denken oder Handeln
13 *Diese Vorlesung ist sehr wichtig, du solltest sie dir nicht _____ lassen*
14 sich (für ein Seminar) einschreiben
15 Bereich an der Uni, in dem Kenntnisse vermittelt werden
16 ohne Wiederholung bleibt nicht viel _____
18 Ich werde nach meinem Erststudium noch ein Aufbaustudium _____
19 Bereich an der Uni, in dem wissenschaftliche Untersuchungen stattfinden
20 unter Aufsicht zu schreibende wissenschaftliche Arbeit, die mit einer Note bewertet wird
22 Gründe, Anregung für Handeln

... Waagerecht: 23 den Mut haben, etw. zu tun; **25** widersprüchlich; **26** Raum in einer Hochschule, in dem Vorlesungen gehalten werden; **28** das Foto ist nicht schwarzweiß, sondern in _____; **29** Gefallen finden an: sich _____; **30** gewählte Interessenvertretung der Studierenden eines bestimmten Studienfachs

Senkrecht: **1** ein Text, in dem steht, was z.B. in einem Seminar behandelt worden ist; **2** Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit; **4** beeinflussen, ohne dass man es merkt (Adjektiv); **6** gegenüber neuen Ideen und Erkenntnissen positiv eingestellt; **11** Ich weiß nicht, was ich machen soll: Ich bin _____; **12** gut zu überblicken, klar geordnet; **17** schriftliche Arbeit am Ende des Studiums; **21** regelmäßige Lehrveranstaltung an einer Universität, Hochschule, bei der ein Dozent, eine Dozentin über ein bestimmtes Thema einen Vortrag hält; **24** Abkürzung für Arbeitslosengeld; **27** türkische Währung; **28** sehr kleines, flügelloses, blutsaugendes Insekt, das sehr gut springen kann

Wiederholung: Nominaler und verbaler Stil

GR

Wdhlg Nominaler und verbaler Stil

(→ S. 120)

1 **Verwandeln Sie die Sätze in nominale Ausdrücke.** Achten Sie darauf, dass Sie die Personalpronomen in Possessivpronomen verwandeln müssen.

a) Ich bin müde.		d) Ihr verliert Zeit.	
b) Du hast dich geirrt.		e) Er reist plötzlich ab.	
c) Wir haben es vergeblich versucht.		d) Sie interessieren sich für die Uni Köln.	

2 **In den Sätzen fehlen die zu den Verben gehörenden Präpositionen und einige Endungen der Artikel und Pronomen. Ergänzen Sie sie. Nominalisieren Sie anschließend die Sätze.**

a) Sie wirkte _____ d___ Orientierungsphase als Tutorin mit. Die Arbeit wurde nicht bezahlt. → *Ihre Mitwirkung an der Orientierungsphase als Tutorin wurde nicht bezahlt.*

b) Er stritt sich _____ sein____ Vermieter über die Nebenkosten. Der Streit verlief ergebnislos. → _____

c) Wir nahmen _____ d____ Kurs teil. Es hat sich gelohnt. → _____

d) Ich habe _____ d____ Qualität der Universität gezweifelt (→ Plural!). Das hat sich nicht bestätigt. → _____

e) Er antwortete _____ ihr____ Frage. Sie fand es unbefriedigend. → _____

3 **Fassen Sie den Text stichwortartig <u>in nominaler Form</u> zusammen.** Ergänzen Sie die Lücken. Schreiben Sie pro Lücke ein Wort.

a) In der Uni Greifswald können die Studierenden **die Qualität von Vorlesungen bewerten.** Die Zensuren werden per SMS übermittelt.

Studierende *Bewertung* *der* _____ _____ _____ _____ _____ _____ _____ _____

b) Kriterien für die Bewertung sind zum Beispiel: Wurde der Lehrstoff verständlich vermittelt? War das Tempo der Vorlesung dem Thema angemessen? War es möglich, aktiv mitzuarbeiten und zu diskutieren?

Kritieren
- _____ _____ _____ _____
- *Angemessenheit* _____ _____ _____ _____
- *Möglichkeit* _____ _____ _____ _____ _____ _____

c) Das Geamtergebnis wird am Ende des Semesters im Internet veröffentlicht.

Ergebnis _____ _____ _____

d) Die Befragungen werden durchgeführt, weil die Hochschulen die Qualität der Lehre evaluieren müssen.

Grund für Befragung *Pflicht* _____ _____ _____ _____ _____ _____

Eine Reise durch die Nacht S. 39

Wörter

1 Ordnen Sie die alphabetisch geordneten Wörter den Oberbegriffen »Schlaf« und »Wachsein« zu.

abgleiten	aufschrecken	entspannt	gelähmt	schweifen
abschotten	auftauchen	erschlaffen	müde	treiben
abtauchen	aufwachen	erschöpft	munter	verblassen
angespannt	ausgeschlafen	gähnen	regelmäßig	verschwimmen
aufmerksam	dösen	gedämpft	schnarchen	wecken

Schlaf	Wachsein

2 Ordnen Sie die alphabetisch geordneten Wörter nach »leichter Schlaf« und »tiefer Schlaf«.

Halbschlaf	Mittagsschlaf	Nickerchen	Siesta	Traumschlaf
Koma	Narkose	Schlummer	Tiefschlaf	Winterschlaf

leicht → tief

Koma

3 Erklären Sie, warum in den folgenden Wörter Negationen enthalten sind.

a) *8* nachlassen — *etwas wird weniger*

b) *13* gedämpft — *nicht*

c) *31* bruchstückhaft

d) *32* wirr

e) *49* isoliert

f) *72* verschwinden

g) *76* seltener

h) *84* geschlossen

i) *100* verblassen

Eine Reise durch die Nacht S. 39

Wörter

4 **Ergänzen Sie bei den folgenden Umschreibungen von Komposita die Lücken.**

a) **Schlafbedürfnis:** Man hat das _____ _____ _____

b) **Ermüdungsphase:** Eine _____, in der man _____ wird.

c) **Einschlafträume :**_____, die man beim _____ hat.

d) **Wachzustand:** Ein _____, in dem man _____ _____.

Lesen

5 **Setzen Sie die Sätze so fort, dass der Textsinn erhalten bleibt.**

Ermüdungsphase

a) Geräusche scheinen aus der Ferne zu kommen, weil _____
_____.

Einschlafen

b) Die Bilder, die uns während der Einschlafphase durch den Kopf gehen, sind _____
_____.

c) Wenn wir während der Einschlafphase aufgeweckt würden, würden wir glauben, _____
_____.

Der leichte Schlaf

d) Die Träume während des leichten Schlafes sind weder lebendig _____.
Vielmehr bestehen sie aus _____
_____.

Der Tiefschlaf

e) Im Tiefschlaf regeneriert sich der Körper, indem _____
_____
_____.

f) Schlafspindeln und K-Komplexe sind in der Tiefschlafphase _____.

g) Früher hat man angenommen, _____.

Der Traumschlaf

h) Während unsere Muskeln vollständig gelähmt sind, _____
_____.

i) Obwohl wir vom Wachsein weit entfernt sind, zeigt das EEG _____
_____.

j) Zwar erinnern wir uns direkt nach dem Traumschlaf an Träume, _____
_____.

6 **Welche Bedeutung haben die Verben im Kontext?**

1. eher *(Z. 53)*	**2. anhalten** *(Z. 73)*	**3. aufhalten** *(Z. 104)*
a) ☐ früher	a) ☐ stoppen, beenden	a) ☐ daran hindern, weiterzugehen
b) ☐ lieber	b) ☐ andauern, nicht aufhören	b) ☐ verzögern, bremsen
c) ☐ wahrscheinlicher	c) ☐ unterbrechen	c) ☐ für eine vorübergehende Zeit sein, bleiben
d) ☐ mehr	d) ☐ zum Stillstand kommen	d) ☐ mit etw. beschäftigen und dabei Zeit verlieren

Eine Reise durch die Nacht S. 39

1 **Schreiben Sie die Sätze mit Verben mit »er-«.**

Beispiel In der Einschlafphase (→ Muskeln schlaff)
erschlaffen die Muskeln.

a) Als er sie sah: (→ rot) _____

_____

b) Nachdem sie 20 Kilometer gelaufen war: (→ Kräfte lahm)

_____

c) Wenn du das Wort nicht kennst: (→ raten) _____

d) Sie träumte gerade von Alarmsirenen: (→ Wecker tönen) _____

_____

Fix er-

er	kranken	a) werden zu
er	forschen	b) Ziel/Ergebnis erreichen
er	schlaffen	c) Handlung fängt an

er + Adjektiv / Verb

2 Verben mit »er-« **können** die im Kasten genannten Bedeutungen haben. Es gibt aber auch viele Verben, bei denen »er-« **keine dieser Bedeutungen** hat. Streichen Sie die Verben durch. Bestimmen Sie für die anderen Verben die Bedeutungsvariante a), b) oder c). Arbeiten Sie mit einem Wörterbuch.

erklären (b)	erlauben	erdulden	erfrieren	erinnern	erledigen
erschrecken	ersetzen	erwachen	erwarten	erzählen	erweitern
erneuern	erreichen	erstechen	ertönen	ermäßigen	erhalten
erblinden	erben	erlernen	erkämpfen	erwischen	erleichtern
ertasten	erfrischen	erkalten	erwidern	ermorden	ermahnen

3 **Setzen Sie passende Verben aus Aufgabe 1 und 2 in die folgenden Sätze ein.**

a) Kurz vor der Prüfung _____ sie plötzlich.

b) Sie können sich diese Aufgabe _____, indem sie alle schon eingesetzten Verben aus der Tabelle von Übung 2 markieren.

c) Seit nunmehr sechs Jahren wird die Autobahn _____, aber sie ist immer noch nicht fertig.

d) Der Atomblitz ist so hell, dass man auf der Stelle _____.

e) 1994 _____ die schwarze Bevölkerung Südafrikas die politische Freiheit.

f) Manche müssen eine Fremdsprache mühsam _____, andere haben keine Mühe damit.

g) Die Obduktion der bereits _____ (Partizip-Attribut!) Leiche ergab, dass der Mann durch Gift _____ wurde.

h) Im Dunkeln _____ sie den Lichtschalter.

Eine Reise durch die Nacht S. 39

GR

4 Ergänzen Sie die Sätze so, dass der Sinn des Originals erhalten bleibt.

a) *Noch langsamere, flachere Wellen lösen allmählich die Alphawellen ab.* → Die Alpha-Wellen werden _____ _____.

b) *In dieser Phase aufgeweckt, wären wir der festen Überzeugung, noch gar nicht geschlafen zu haben.* → Wenn man uns _____, wären wir fest _____, noch gar nicht geschlafen zu haben.

c) *Die kleinen Thetawellen des ersten Schlafstadiums werden jetzt von auffälligen, nur knapp eine Sekunde andauernden Wellenstrukturen unterbrochen:* → Die kleinen Thetawellen des ersten Schlafstadiums werden jetzt von auffälligen Wellenstrukturen unterbrochen, die _____.

d) *Beide sind eindeutige Anzeichen dafür, dass wir Schlafstadium 2 erreicht haben.* → Beide sind Anzeichen für _____ _____.

e) *Jetzt schlafen wir fest und sind auch durch lautere Geräusche kaum noch zu wecken.* → Jetzt schlafen wir fest und können _____.

f) *Entgegen früherer Annahmen träumen wir auch im Tiefschlaf, allerdings seltener.* → Früher _____ _____, dass wir im Tiefschlaf _____ träumen würden. Tatsächlich träumen wir auch im Tiefschlaf, allerdings nicht _____.

g) *Die langsamen Deltawellen werden nun wieder von den niedrigeren, aber schnellen Thetawellen der ersten Schlafphase abgelöst.* → Die niedrigeren, aber schnellen Thetawellen der ersten Schlafphase _____ _____.

h) *Hier erleben wir die oft bizarren, emotional gefärbten und sehr bildhaften Traumgeschichten.* → Hier erleben wir Traumgeschichten, die _____.

Partizipialsätze S. 41

GR

1 **Partizipialsätze. Bilden Sie Partizipialsätze.**

a) Die Versuchspersonen waren von der Außenwelt komplett **abgeschirmt**. Die meisten schliefen trotzdem nur sieben Stunden. _____

_____

b) Kripke stellte seine Ergebnisse der Öffentlichkeit vor und **kritisierte** dabei die Pharma-Unternehmen. _____

_____

_____

c) Die Untersuchungen haben nur eine geringe Aussagekraft, weil sie die Qualität des Schlafes **ignorieren**.

_____

_____

d) Körper und Geist finden keine Ruhe, weil sie von Informationen und Reizen bombardiert werden. _____

_____

e) Elefanten brauchen wenig Schlaf, weil sie am Tage oft dösen. _____

_____

2 **Partizipialsätze. Bilden Sie aus den Partizipialsätzen Nebensätze.** Drei Varianten sind möglich:

- kausal (weil)
- instrumental (indem)
- temporal (während, als)

Beispiel In Bunkern die Nacht verbringend, wurden ihre Gehirnströme gemessen. → *Während sie in Bunkern die Nacht verbrachten, wurden ihre Gehirnströme gemessen.*

a) Von der Pharmaindustrie finanziert, sind diese Forschungen nur mit großer Vorsicht zu bewerten. → _____

_____

_____

b) Fragebögen von über eine Millionen Menschen auswertend, stellte er einen Zusammenhang zwischen Sterblichkeit und Schlafdauer fest. → _____

_____

c) Tagsüber ständig in hektischer Bewegung (*), brauchen diese Tiere viel mehr Schlaf. → _____

_____

d) Den Schlaf von Delfinen untersuchend, stießen die Forscher auf einen interessante Form des Schlafs. → _____

_____

_____

(*) Die **Partizipien von haben und sein** stehen **nicht** in einem Partizipialsatz. Man lässt die Verben dann einfach weg.

3 **Bilden Sie Partizipialsätze und setzen Sie den Satz fort.**

Beispiel Weil sie häufig nicht schläft, ... → *Häufig nicht schlafend, nimmt sie regelmäßig Schlaftabletten.*

a) Als man ihn nach seinem größten Wunsch fragte , → _____

_____

_____

b) Weil sie sehr spät zu Bett ging, → _____

_____

c) Dadurch, dass er laut schrie → _____

_____

Thesenpapier S. 42

SCHR

1 Zum folgenden Textauszug »Schlafstörungen« wurden zwei Thesenpapiere angefertigt.
Welche Thesen entsprechen den Kriterien des Merkblatts »Thesenpapier« (👍), welche nicht (👎)?
Kreuzen Sie an und begründen Sie Ihre Entscheidung.

Schlafstörungen

Inzwischen sind sich viele Experten einig, dass man von einer schweren – und behandlungsbedürftigen – Schlafstörung erst dann sprechen sollte, wenn ein Patient seinen Schlaf mindestens dreimal pro Woche als nicht erholsam erlebt (zum Beispiel weil er nicht einschlafen oder nicht durchschlafen kann) und dadurch in seinen Tagesaktivitäten behindert wird. Wie eine Studie in fünf europäischen Ländern gezeigt hat, schlafen nach diesen Kriterien etwa vier Prozent der Deutschen schlecht. Damit schlafen die Deutschen gar nicht so schlecht, denn in Großbritannien zum Beispiel klagen mehr als 20 Prozent der Bevölkerung über Schlafstörungen. Doch immerhin einige Millionen Menschen leiden auch hierzulande unter Schlaflosigkeit, viele von ihnen sogar jahrelang.
»Für manche Patienten ist es sehr schwierig zu akzeptieren, dass sich der Schlaf durch Willensanstrengungen nicht kontrollieren lässt«, sagt der Freiburger Schlafforscher Prof. Dieter Riemann. Die Schlaflosigkeit werde dann als Niederlage oder Unfähigkeit erlebt. Eine häufige Reaktion ist dann der Griff zum Schlafmittel. »Schlafmittel sind nur eine Notlösung«, betont Riemann, »es gibt kein ideales Schlafmittel.« Vielmehr könnten Schlaftabletten zu einer Medikamentenabhängigkeit führen. Der langfristige Nutzen von Schlafmitteln sei gänzlich unbewiesen. aus: bild der wisenschaft 4/2003

Auszug aus Thesenpapier 1

These 1 Von einer Schlafstörung spricht man, wenn der Schlaf mehrmals in der Woche so gestört ist, dass die Tagesaktivitäten behindert werden. Eine europäische Studie ergab, dass 4 Prozent der Deutschen und 20 Prozent der Briten davon betroffen sind. ○👍 ○👎

These 2 Schlaflosigkeit kann durch Schlafmittel nicht behandelt werden, sie sind nur eine Notlösung, weil sie zu einer Medikamentenabhängigkeit führen. ○👍 ○👎

Auszug aus Thesenpapier 2

These 1 Experten verstehen unter Schlafstörungen Probleme beim Einschlafen und Durchschlafen. Dadurch werden die Tagesaktivitäten behindert. Dies ist bei mehreren Millionen Menschen in Deutschland der Fall. ○👍 ⊘👎

These 2 Der Schlafforscher Prof. Dieter Riemann meint, dass sich Schlaf nicht willentlich kontrollieren lasse. Schlafmittel seien nur eine Notlösung, deren langfristiger Nutzen unbewiesen sei. Außerdem bestehe das Risiko einer Medikamentenabhängigkeit. ⊘👍 ○👎

2 **Schreiben Sie zum Textauszug »Die schlaflose Gesellschaft« zwei Thesen.**

Die schlaflose Gesellschaft

Der technisch-organisatorische Fortschritt habe dem Menschen ein Fünftel seines Schlafs geraubt, schätzt der US-Psychologe William Dement. Besonders fatal habe sich die Erfindung des elektrischen Lichts ausgewirkt sowie die Einführung der Schichtarbeit. Zunehmende Freizeitaktivitäten, vor allem Fernsehen und Internet, verschieben die Bettzeiten weiter nach hinten. Viele Menschen plagt offenbar die Angst, etwas zu verpassen, wenn sie früh zu Bett gehen.
Schon Kinder und Jugendliche.wachsen so in einen ruhelosen Lebensrhythmus hinein: Mary Carskadon, Psychologin an der Brown University in Rhode Island, hat festgestellt, dass US-amerikanische Teenager heute eine ganze Stunde weniger schlafen als Jugendliche vor 30 Jahren. »Man muss nur einen Blick ins Klassenzimmer werfen: überall Schüler, die schlafen, anstatt zu lernen«, klagt Carskadon. Ihren Altersgenossen in China geht es nicht anders. Als Schüler in Shanghai kürzlich nach ihrem größten Wunsch gefragt wurden, antworteten die meisten: mehr Schlaf. Für die meisten Experten gibt es kaum einen Zweifel, dass die hohe Produktivität der führenden Wirtschaftsnationen permanente Müdigkeit zur Folge hat. aus: Süddeutsche Zeitung, Wissen, 05/2005

Wie viel Schlaf? S. 44

Lesen

1 **Wie erklärt Zulley den unterschiedlichen Schlafbedarf von Einstein und da Vinci?**
Antworten Sie in einem Satz.

_____

_____.

2 **Welche Ergebnisse hatten Experimente in Schlafbunkern?**
Antworten Sie in einem Satz mit »während«.

Während _____

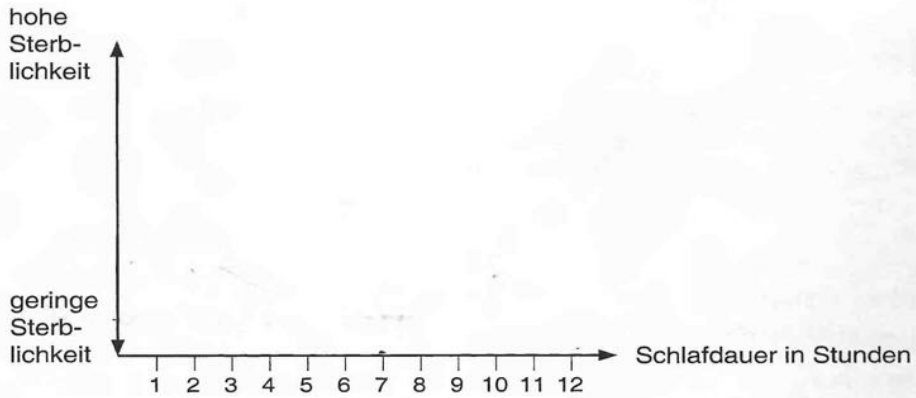
_____

_____.

3 **Welches Ergebnis der Untersuchung hatte Kripke nicht erwartet?** Antworten Sie in Stichworten.

_____

4 **Zeichnen Sie eine Kurve, die den Zusammenhang zwischen Sterblichkeit und Schlafdauer ungefähr darstellt.**



5 **Welche Schlussfolgerung zieht Kripke aus seiner Untersuchung?** Antworten Sie in einem Satz.

Kripke zieht die Schlussfolgerung, dass _____

_____.

6 **Welches Interesse an Schlafuntersuchungen haben Pharma-Unternehmen?**
Antworten Sie in Stichworten.

_____.

7 **Welche Faktoren haben einen negativen Einfluss auf die Schlafqualität?**
Antworten Sie in Stichworten.

_____.

8 **Vervollständigen Sie den Satz mit den Informationen des Textes.**

Tiere, die _____

_____schlafen länger.

Wie viel Schlaf? S. 44

Wörter

1 Datei »Verben mit Präpositionen«: Ergänzen Sie die passenden Präpositionen und den Kasus (siehe S. 20).

PRÄP!

auskommen, sich begeben, beteiligen, zurückführen, warnen, beruhen, täuschen, verbringen, tendieren, zusammenhängen

2 **Umschreiben Sie die folgenden Wörter, indem sie »nicht«, »kein-« oder andere Negationen verwenden.** Im Kasten sind Hilfen für *einige* Erklärungen.

Kraft | Erde | Kontakt | Ruhe | klären

a) *9* Bettruhe _____

b) *18* Isolation _____

c) *18* unterirdisch _____

d) *26* abgedunkelt _____

e) *41* verstorben _____

f) *65* offen bleiben _____

g) *73* unterschlagen _____

h) *75* schlapp _____

i) *99* hektisch _____

3 **Umschreiben Sie die Komposita, ohne das unterstrichene Wort zu verwenden.**

a) Schlafmittel _____

b) Schlafstörung _____

c) Schlafdauer _____

d) Gesundheitsrisiko _____

e) Reizüberflutung _____

f) hundemüde _____

4 **Welche Verben kann man nicht mit »Umfrage« verwenden?** Streichen Sie sie durch. Ergänzen Sie dann die zu »Umfrage« passenden Verben in den Lückentext.

a) Meinungsforschungsinstitute wie Allensbach oder Emnid _____ Umfragen zu den verschiedensten Themen _____. Diese Umfragen werden von Firmen oder wissenschaftlichen Einrichtungen _____ _____ _____. Die _____der Umfragen, d.h., die wissenschaftliche Analyse der erhobenen Daten, wird auch von den Instituten vorgenommen.

eine Umfrage
durchführen
widerlegen
auswerten
starten
beeinträchtigen
beenden
ergeben
in Auftrag geben
zurückführen
ermitteln

b) In einer von Allensbach gestern gestarteten Langzeit-Untersuchung soll _____ werden, welcher Zusammenhang zwischen Intelligenz und Schlafdauer besteht. Frühere Umfragen haben _____, dass die Intelligenz mit zunehmender Schlafdauer abnimmt.

Gute Nacht S. 46

Lesen

1 **Auf welches Wort oder auf welche Wortgruppe bezieht sich ...?**

a) *22* Dies _____

b) *43* sie _____

c) *51* dafür _____

d) *75* sie _____

2 **Überprüfen Sie Ihr Textverständnis.**

Vergleichen Sie folgende Aussagen mit dem Text. Prüfen Sie für jede Aussage, ob
a) sie mit dem Text sinngemäß übereinstimmt **(R)**. Geben Sie dann die **Zeilen** an. ODER:
b) sie den Text falsch wiedergibt **(F)**. Korrigieren Sie dann die Aussage kurz. ODER:
c) Sie im Text nicht erfahren, ob sie stimmt oder nicht **(?)**.

	R	F	?	Zeilen
a) Zur Schlafhygiene gehören alle Faktoren, auf die wir keinen Einfluss nehmen können.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
b) Schlafstörungen bei schlechtem Wetter sind wahrscheinlich auf fehlendes Licht zurückzuführen.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
c) In den Wintermonaten treten Schlafstörungen besonders häufig auf.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
d) Der Zusammenhang zwischen Vollmond und vermehrten Schlafstörungen ist wissenschaftlich umstritten.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
e) Nächtliche Unruhe bei Vollmond könnte mit dem stärkeren Licht in diesen Nächten zusammenhängen.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
f) Trinkt man vor dem Schlafen Alkohol, hat der Schlaf am Anfang weniger REM-Phasen. .	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
g) Sportliche Betätigung kurz vor dem Einschlafen beeinträchtigt den Schlaf am frühen Morgen.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
h) Bei Schlafstörungen kann Vokabellernen helfen.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				

Wörter

3 Datei »Verben mit Präpositionen«: Ergänzen Sie die passenden Präpositionen und den Kasus (siehe S. 20). *PRÄP!*

Einfluss nehmen, führen, Effekt haben, anpassen, in Verbindung bringen, reagieren, vergleichen, auswirken, helfen, gehören, abhängen

4 Zwei der folgenden Wörter aus dem Text »Gute Nacht« passen nicht in die Liste. Welche? Streichen Sie sie durch. Warum passen sie nicht?

entscheidend, herausragend, ~~ebenfalls~~*, insbesondere*, weitgehend, ~~fast~~*, maßgeblich, beträchtlich, höchstwahrscheinlich*, wesentlich, allen voran*, grundsätzlich (* = *nicht attributiv*)

5 Die Wörter aus Aufgabe 4 dienen dazu, etwas zu betonen (→ **!**). Ergänzen Sie in den folgenden Sätzen passende Wörter aus Aufgabe 1.

Beispiel Das Licht **(!)** bestimmt unseren Tagesrhythmus. → *Insbesondere das Licht bestimmt unseren Tagesrhythmus.*

a) Die psychische Verfassung hat eine Bedeutung **(!)** für die Qualität des Schlafs. → _____

_____

b) Mein Fehler **(!)** war, dieses Studienfach zu wählen. → _____

_____

c) Der Innenminister und die Justizministerin **(!)** verstießen gegen die Gesetze. → _____

_____

d) An den Untersuchungen war der bekannte Schlafforscher Sebastian Slieper beteiligt **(!)**. → _____

_____

e) Unberücksichtigt **(!)** blieben bei den Untersuchungen die sozialen Ursachen von Schlaflosigkeit. → _____

_____

6 **Welche (ungefähre) Bedeutung haben folgende Wörter im Text (in Klammern die Zeilen).** Versuchen Sie die Bedeutung aus dem Kontext und/oder aus der Wortbildung zu erraten.

Wort	(ungefähre) **Bedeutung**		
1. aussetzen *(17)*	a) ☐ schützen vor	b) ☐ betroffen von	c) ☐ ertragen
2. maßgeblich *(20)*	a) ☐ entscheidend	b) ☐ gemessen	c) ☐ für eine lange Zeit
3. entgegensetzen *(28)*	a) ☐ anpassen	b) ☐ gegen etw. wirken	c) ☐ verstärken
4. nachholen *(75)*	a) ☐ noch einmal machen	b) ☐ verlängern	c) ☐ nachträglich machen
5. versetzen *(92)*	a) ☐ an eine andere Stelle setzen	b) ☐ in einen anderen Zustand bringen	c) ☐ hindern
6. üppig *(97)*	a) ☐ gesund	b) ☐ reichhaltig	c) ☐ fettarm
7. vorprogrammiert *(107)*	a) ☐ unvermeidlich	b) ☐ lösbar	c) ☐ am größten

Gute Nacht S. 46

GR

1 **Attribute.** Ergänzen Sie aus dem **Text »Gute Nacht« (Kb S. 46)** die Links- und Rechtsattribute der Nomen. Geben Sie auch den Rechtsattribut-Typ an.

Begleiter	Linksattribut	Nomen	Rechtsattribute	Typ
–	objektiven	Faktoren (3)	die wir ... können	c
		Verhaltensweisen (6)		
		Schlafstörungen (11)		
		Aufenthalte (28)		
		Phänomen (48)		
		Unruhe (50)		
		Essen (98)		
		Substanz (103)		

Rechtsattribut-Typen: a = Genitivattribut; **b** = Präpositionalattribut; **c** = Satz

2 **Ergänzen Sie die Sätze so, dass der Sinn des Originals erhalten bleibt.**

a) *Der Begriff der Schlafhygiene bezeichnet beeinflussbare Lebensgewohnheiten, die einen gesunden Schlaf fördern.* → Der Begriff der Schlafhygiene bezeichnet Lebensgewohnheiten, die einen gesunden Schlaf fördern und die wir _____.

b) *Viele machen das Wetter für plötzlich auftretende, aber wieder vorübergehende Schlafstörungen verantwortlich.*
→ Viele machen das Wetter _____ verantwortlich, wenn _____
_____.

c) *Die Ursachen dafür sind unbekannt, aber wahrscheinlich spielt das Tageslicht die entscheidende Rolle.*
→ Zwar _____ nicht, man glaubt aber,
_____.

d) *Fehlt das Licht an trüben Tagen, so fehlt dem Gehirn das Aufwecksignal.*→ Bei _____
_____ erhält das Gehirn _____.

e) *Das Phänomen der nächtlichen Unruhe bei Vollmond tritt so häufig auf, dass es dafür eine Ursache geben muss.* → Für das Phänomen der nächtlichen Unruhe bei Vollmond muss es eine Ursache geben, _____
_____.

f) *Koffein regt die Hirntätigkeit an und wirkt sich somit negativ auf den Schlaf aus.*
→ Die Hirntätigkeit wird _____, was negative
_____.

g) *Der Genuss von Alkohol vor dem Schlafengehen hilft beim Einschlafen, bringt aber den Schlafrhythmus durcheinander.*
→ Zwar _____
_____.

h) *Regelmäßig ausgeübter Sport wirkt schlaffördernd.* → Sport, der _____
_____ den Schlaf.

Warum träumen wir? S. 48

Lesen

1 **Für die Frage, was der Sinn des Träumens ist, gibt es ...** Bitte ankreuzen. (Es kann mehr als eine Antwort richtig sein.)

a) ☐ ... keine Antworten
b) ☐ ... Hypothesen
c) ☐ ... Beweise
d) ☐ ... experimentelle Belege

2 **Freuds Traumtheorie steht der von Aristoteles nahe.**

☐ Das stimmt, weil beide _____

_____

☐ Das stimmt nicht, weil der eine, Aristoteles, meint, dass _____

_____

und der andere, Freud, die Auffassung vertritt, dass _____

_____

3 **Welche wissenschaftlichen Verfahren spielen heute in der Traumforschung die wichtigste Rolle?** (Stichworte)

_____

4 **Welche Theorie vertritt Francis Crick?**
Beschriften Sie die Grafik. Schreiben Sie in die Kästen. (Stichwörter)



5 **Was passiert nach Auffassung von Stickgold beim Träumen?** (Stichworte)

1. Schritt _____

2. Schritt _____

3. Schritt _____

_____

6 **Was ist die wichtigste gemeinsame Annahme von Crick und Stickgold?** (Satz)

_____

7 **a) Um welche Emotion geht es in dem Beispiel zur Traumtheorie von Hartmann?**
b) Was passiert beim Träumen mit dieser Emotion?

a) _____

b) _____

Warum träumen wir? S. 48

1 DATEI »VERBEN MIT PRÄPOSITIONEN«: Ergänzen Sie die passenden Präpositionen und den Kasus (siehe S. 20).

forschen, löschen, stammen, integrieren, speichern, träumen, kennzeichnen, übereinstimmen, vergleichen

PRÄP!

2 **Erklären Sie, warum in den folgenden Wörtern Negationen enthalten sind.** Im Kasten sind Hilfen für *einige* Erklärungen.

Kontakt | erklärbar | brauchen | sichtbar | Einigkeit

a) *13* verborgen _____

b) *17* rätselhaft _____

c) *23* Kontroverse _____

d) *27* bedeutungslos _____

e) *28* irrelevant _____

f) *36* abschotten _____

g) *40* löschen _____

h) *58* zweitrangig _____

i) *71* ersetzen _____

3 Ergänzen Sie aus **Aufgabe 1** passende **Verben** und die dazugehörigen **Präpositionen** (.....) und **Wörter** aus **Aufgabe 2** (_____).

a) Träume erscheinen uns als ein _____ Geschehen. Der Sinn der nächtlichen Bilder bleibt uns in aller Regel _____.

b) Seitdem ..... Träume ..... wird, gibt es eine _____ über die Trauminhalte. Für die einen sind sie _____, für die anderen spielen sie für die menschliche Psyche eine wichtige Rolle.

c) Einige Traumtheorien verwenden Modelle, die ..... der Datenverarbeitung ..... . In diesen Theorien wird das Gehirn ..... einem Computer ..... : Daten werden ..... dem Arbeitsspeicher (dem Kurzzeitgedächtnis) ..... und ..... der Festplatte (dem Langzeitgedächtnis) ..... . Unwichtige Erinnerungen sind in diesem Modell _____ Informationen, die von wichtigeren Daten _____ werden.

Warum schlafen wir? S. 50

Lesen

1 **Auf welches Wort oder auf welche Wortgruppe bezieht sich ...?**

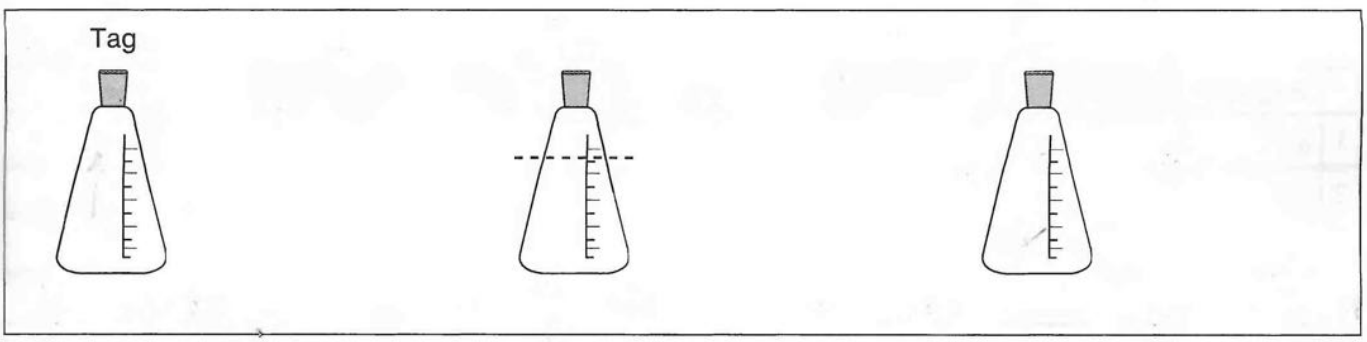
a) *12* diese Vorgänge _____

b) *30* dem _____

c) *51* sie _____

d) *52* demnach _____

2 Angenommen, in den drei Flaschen befindet sich eine »Schlafsubstanz«. Was behauptet die Erholungstheorie? **Zeichnen Sie und beschriften Sie die Flaschen stichwortartig.** Jemand, der die »Erholungstheorie« nicht kennt, sollte sie mit Hilfe Ihrer Grafik verstehen.



3 Welche **zwei** der vier genannten **Argumente** sprechen **für** die Erholungstheorie?

a) ☐ Es gibt in der Nacht zwischen zwei und drei Uhr einen »toten Punkt«.

b) ☑ Schlaf erneuert die Leistungsfähigkeit.

c) ☐ Die Konzentration nimmt in den frühen Morgenstunden wieder zu.

d) ☑ Je länger man wach bleibt, desto geringer werden Konzentration und Leistungsfähigkeit.

4 Welche **zwei** der vier genannten **Argumente** sprechen **gegen** die Erholungstheorie?

a) ☐ Schlaf, den man versäumt hat, muss nachgeholt werden.

b) ☑ Am frühen Morgen kann eine Zunahme der Leistung und Konzentration festgestellt werden.

c) ☑ Der versäumte Schlaf muss nicht vollständig nachgeholt werden.

d) ☐ Der Pegel der Schlafsubstanz steigt am frühen Morgen plötzlich an.

5 **Welche beiden Vorteile hat der Schlaf gemäß der Anpassungstheorie?** (Stichworte)

1. Vorteil _____

2. Vorteil _____

6 Welche Argumente sprechen **für (+)**, welche **gegen (–)** die Anpassungstheorie, und welche Argumente befinden sich **nicht im Text (?)**?

	+	–	?
a) Der Winterschlaf der Tiere dient auch dazu, Energie zu sparen.	☒	☐	☐
b) Schlaf bietet heute für den Menschen keine Überlebensvorteile.	☐	☐	☒
c) Die Energieeinsparung während des Schlafs ist gering.	☐	☒	☐

Wiederholung: Partizip-Attribute

Wdhlg Partizip-Attribute

(→ S. 123)

1 Tragen Sie Begleiter, Linksattribute und Nomen der folgenden Sätze in die Tabelle ein.

a) Die in jeder Zelle tickenden Uhren bestimmen den Tagesablauf.
b) Sie werden durch einen nur zwei Millimeter umfassenden Zellhaufen gesteuert.
c) Der SNC genannte Zellhaufen steuert den Organismus im 24-Stunden-Takt.
d) Bei Tageslicht wird das viele Körperfunktionen steuernde Hormon Serotonin ausgeschüttet.
e) Wenn es dunkel wird, werden größere Mengen des die Ruhephase des Körpers einleitenden Schlafhormons Melatonin in die Blutbahn geschickt.

	Begleiter	Attribut	Partizip	Nomen
1	*die*			*Uhren*
2				
3				
4				
5				

2 Formen Sie die Attribute der Sätze in Relativsätze um: *Die Uhren, die ..., bestimmen den Tagesablauf.*

3 Schreiben Sie die Sätze als Attribute der Nomen.

die bei den Abendtypen langsam gehenden Uhren	Sie dauern 90 Minuten und sind von gelegentlichem Aufwachen unterbrochen.
a) _____ Morgentypen	Sie wirken besonders gut am Nachmittag.
b) _____ Wecker	Sie lässt am Abend nach.
c) _____ Betäubungsmittel	Sie gehen bei den Abendtypen langsam.
d) _____ Denkleistung	Sie wachen morgens schnell auf, bauen aber abends früher ab.
e) _____ Schlafzyklen	Er beendet abrupt den Schlaf und reißt mich aus den schönsten Träumen.

Der Lüge auf der Spur S. 56

Anweisungen für PartnerIn B für das Experiment (Kb, S. 55)

Ihr Partner/Ihre Partnerin stellt Ihnen 5 Fragen und soll entscheiden, ob Sie die Wahrheit sagen oder lügen.
Bevor Ihr Partner / Ihre Partnerin Ihnen die Fragen stellt, sollen Sie sich etwas vorstellen:

1. Stellen Sie sich vor ...
2. Beantworten Sie nun fünf Fragen, die Ihnen Ihr Partner/Ihre Partnerin stellt. **Sagen Sie bei zwei Fragen die Wahrheit, schwindeln Sie bei den anderen.**
3. Ihr Partner sagt Ihnen jetzt, welche Antworten gelogen waren. Stimmt das? Überlegen Sie, warum Sie entlarvt worden sind.

Lesen

Der Lüge auf der Spur (Kb, S. 56)

1 **Auf welches Wort oder auf welche Wortgruppe bezieht sich ...?**

a) *22* sie _____

b) *40* diesen Vorgang _____

c) *54* die _____

2 **Ergänzen Sie die Sätze sinngemäß mit den Informationen des Textes.** Die Sätze müssen grammatisch vollständig sein.

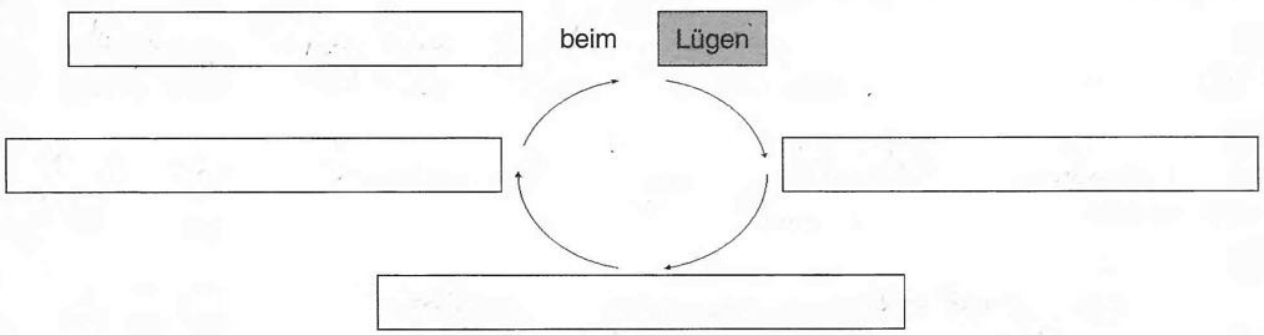
a) Das »Krankenschwester-Experiment« diente zur _____
_____.

b) Die versteckten Kameras bei diesem Experiment dienten zur _____
_____.

c) Beim Lügen nimmt die Zahl der Gesten mit der Hand ab, weil _____
_____.

d) Zwecks _____ wird beim Lügen oft der Mund bedeckt.

3 Ergänzen Sie das Schema für die Zusammenhänge, die im Text in den **Zeilen 50 – 55** genannt werden.



4 **Ergänzen Sie die Sätze sinngemäß mit den Informationen des Textes.** Die Sätze müssen grammatisch vollständig sein.

a) Gegen unseren Willen verändert sich manchmal unserer Gesichtsausdruck, weil der Befehl vom Gehirn: »Keine Veränderung« _____.

b) Pupillen und Lidschlag können einen Lügner verraten, weil _____
_____.

Lügen-Arten S. 58

1 Auf welches Wort oder auf welche Wortgruppe bezieht sich ...

a) *17* dies _____

b) *33* ihn _____

c) *40* sie _____

d) *42* damit _____

2 Erklären Sie folgende Ausdrücke.

a) Z. 3: Höflichkeitsfloskel *Darunter versteht man Formulierungen, die ...* _____

_____

b) Z. 35: prosoziale Motive _____

_____

c) Z. 54: gesellschaftliche Konvention _____

_____

3 Beantworten Sie folgende Fragen in vollständigen Sätzen.

a) Warum kann ein Arzt, der einem Patienten aus Rücksicht nicht die Wahrheit sagt, eigennützig handeln? _____

_____

_____

b) Warum ist es in asiatischen Kulturen ein Problem zuzugeben, dass man etwas nicht verstanden hat?

_____

4 *Überprüfen Sie Ihr Textverständnis.*

Vergleichen Sie folgende Aussagen mit dem Text. Prüfen Sie für jede Aussage, ob
a) sie mit dem Text sinngemäß übereinstimmt (R). Geben Sie dann die Zeilen an. ODER:
b) sie den Text falsch wiedergibt (F). Korrigieren Sie dann die Aussage kurz. ODER:
c) Sie im Text nicht erfahren, ob sie stimmt oder nicht (?).

	R	F	?	Zeilen
a) Obwohl man nichts Unwahres sagt, kann man lügen.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
b) Es gibt Lügen, die nur scheinbar uneigennützig sind..	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
c) Für den Patienten kann es oft besser sein, die Wahrheit über seine Krankheit nicht zu erfahren.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
d) In asiatischen Kulturen darf ein Mitarbeiter seinen Chef niemals anlügen.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
e) Auch Verrat und Denunziationen gehören heute zur alltäglichen Kommunikation.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				

Lügen-Arten S. 58

Wörter

1 Welche Wendungen stehen im Text für ...?

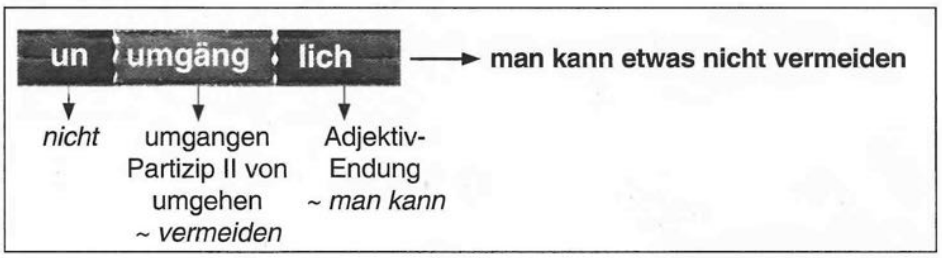
a) *(Z. 9 – 21)* Auf eine Frage mit Nein antworten _____

b) *(30 – 40)* nicht unhöflich sein _____

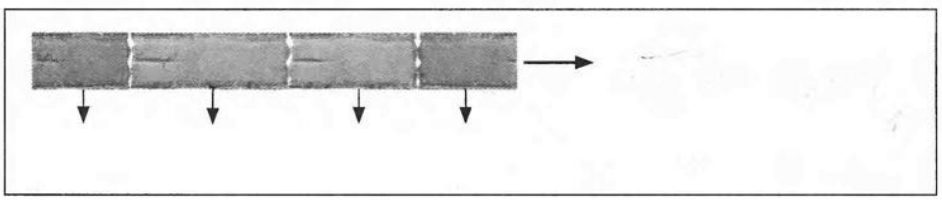
c) *(49 – 63)* so tun, als ob alles in Ordnung wäre _____

2 Erklären Sie folgende Wörter aus der Wortbildung.

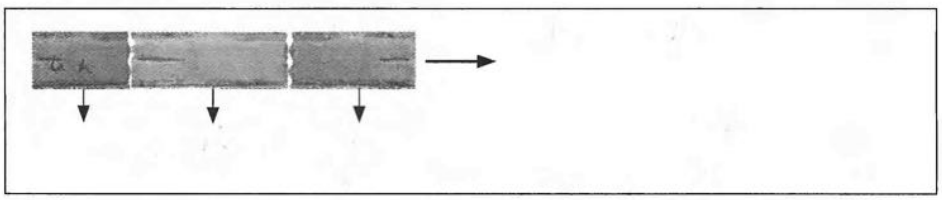
Beispiel unumgänglich



b) uneigennützig



c) unmerklich



3 Welche Wörter passen nicht in die Liste? Streichen Sie sie durch. Warum passen sie nicht?

lügen, ~~leugnen,~~ übertreiben, ~~vermeiden~~, beschönigen, schwindeln, ~~ersparen,~~ beschönigen, täuschen

Verrat, Betrug, schwindeln, denunzieren, ~~erpressen~~

wahr, Wahrheit, Ware, ~~unwahr~~, ehrlich, ~~wahren~~, wahrhaftig

4 Ergänzen Sie die Antonyme. Sie finden Sie alle im Text.

a) zweitrangig ↔		d) ohne Erfolg ↔	
b) altruistisch ↔		e) außergewöhnlich ↔	
c) objektiv ↔		f) gerechtfertigt ↔	

Lügen-Arten S. 58

GR

1 **Es.** Welche grammatische Funktion hat »es« in den folgenden Sätzen? Kreuzen Sie an. ***(Übersicht in ► Barthel 1, S. 96)***

	A Platzhalter für Position 1	B Signal für folgenden Satz	C formales Subjekt unpersönlicher Verben
a) Z. 9-11: ... dass **es** sich um eine Standardformulierung handelt.			
b) Z. 22: **Es** kann gerechtfertigt sein zu lügen.			
c) Z. 25: Bei den eigennützigen Lügen geht **es** um Übertreibung eigener Vorzüge.			
d) Z. 50: Höflichkeit und Takt erfordern **es** in manchen Situationen, nicht die Wahrheit zu sagen.			
e) Z. 55: In manchen Kulturen kann **es** auch unumgänglich sein, eine Lüge zu gebrauchen, ...			
f) Z. 58: So ist **es** beispielsweise in asiatischen Kulturen enorm wichtig, sein eigenes Gesicht zu wahren.			
g) Z. 63: **Es** lassen sich folgende Arten zu lügen unterscheiden.			

2 **Ergänzen Sie die Sätze so, dass der Sinn des Originals erhalten bleibt.**
(_____ = Satz/Satzteil; ..... nur 1 Wort)

a) *Bei den eigennützigen Lügen geht es um Übertreibung eigener Vorzüge und Leugnung eigener Fehler, aber auch um Vermeidung von Konflikten.* → Wenn man aus Eigennützigkeit lügt, sollen _____ _____ _____(1).

b) *Uneigennützige Lügen werden im Interesse des Gesprächspartners erzählt. Diesem soll Leid oder Sorge erspart werden oder man möchte vermeiden, ihn zu beleidigen.* → Uneigennützige Lügen erzählt ..... (2) im Interesse des Gesprächspartners mit dem Ziel, ihm Leid und Sorgen ..... (3) ersparen oder ihn ..... (4) zu beleidigen.

c) *Es lassen sich folgende Arten zu lügen unterscheiden.* → Es _____ _____ (5) werden.

d) *Abgesehen von üblen Lügenvarianten sind Schwindeln, Beschönigen, Übertreibungen zu ganz normalen und alltäglichen Formen der Kommunikation geworden.* → ..... (6) man von üblen Lügenvarianten ab, so ist es im ..... (7) normal geworden, zu ..... (8), zu ..... (9) und zu ..... (10).

Lüge ist nicht gleich Lüge. Wie niederträchtig oder verzeihlich wir eine Lüge bewerten, hängt nicht nur vom Tatbestand ab, der verschleiert werden soll, sondern auch von der Art und Weise, **wie** dieser falsche Eindruck erzielt worden ist.

Stellen Sie sich zum Beispiel die Situation vor, dass eine Ehefrau nach der Arbeit nicht direkt nach Hause geht, wo ihr Mann mit dem Essen wartet, sondern stattdessen mit einem Freund noch eine Kneipe besucht. Als sie schließlich mit großer Verspätung nach Hause kommt, ist ihr Ehemann sauer. Auf seine Frage: »Schön, dass du auch mal nach Hause kommst. **Hast du wieder mit den Kollegen gefeiert?**« gibt es verschiedene Möglichkeiten zu antworten.

3 **Ordnen Sie auf der nächsten Seite die Antworten der linken Spalte den Interpretationen der rechten Spalte zu.**

Lügen-Arten S. 58

1	»Feiern? Ich saß die ganze Zeit in einer Konferenz mit dem Chef. Der wollte unbedingt noch mal über das Projekt sprechen.«	A	Eine typische Untertreibung. Mit einem Fünkchen Wahrheit, schafft sich die Lügnerin ein besseres Gewissen und wappnet sich für eine mögliche Entdeckung.
2	»Na, danke. Du traust mir ja einiges zu. Meinst Du, ich würde Dich einfach so warten lassen?«	B	Die Frau weicht einer direkten Antwort aus. Wenn sie überzeugend ist, wird der Mann seine ursprüngliche Frage und damit seinen Argwohn vergessen.
3	»Ich habe noch einen alten Freund getroffen, aber nur ein paar Minuten mit ihm geredet und währenddessen ein kleines Bier getrunken.«	C	Diese Antwort ist ein Sonderfall, denn sie wird bei einer Entlarvung von der Lügnerin und vom Belogenen unterschiedlich bewertet. Die Ehefrau kann sich ein (fast) reines Gewissen einreden, denn sie hat ihm scheinbar die Wahrheit gesagt. Die Art, wie sie es gesagt hat, hat bei ihm jedoch zu einem ganz anderen Verständnis geführt.
4	»Tut mir leid, ich wollte nicht direkt nach der Arbeit nach Hause. Ich gebe es zu, ich war noch ein Bier trinken.«	D	Solche direkten Lügen sind im Alltag die häufigsten (63 Prozent). Sie werden vom Belogenen allerdings auch als besonders schwerwiegend empfunden, wenn sie entdeckt werden.
5	»*Du kannst mir glauben, ich wäre auch mal* wieder gerne früh zu Hause, aber es hat halt einfach nicht geklappt – dafür hab ich jetzt aber richtig Hunger!«	E	*Die Gegenfrage ist eine indirekte Lüge. Sie funktioniert, weil* sie scheinbar keine Aussage enthält. Trotzdem erweckt sie den Eindruck, dass der Partner der Ehefrau etwas unterstellt, mit dem er ihr Unrecht tut.
6	»Na klar. Raus aus dem Büro, rein in die Kneipe, und dann richtig schön einen Cocktail nach dem anderen getrunken und mit dem erstbesten Mann geflirtet.«	F	Hier wird ein entscheidender Teil – der Freund – ausgelassen. Damit versucht die Lügnerin einen Kompromiss zwischen Ehrlichkeit und der Vermeidung eines Eifersuchtstreites zu finden.

1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐

Wdhlg Finalsätze

(→ S. 125)

1 Nominalisieren Sie die Sätze.

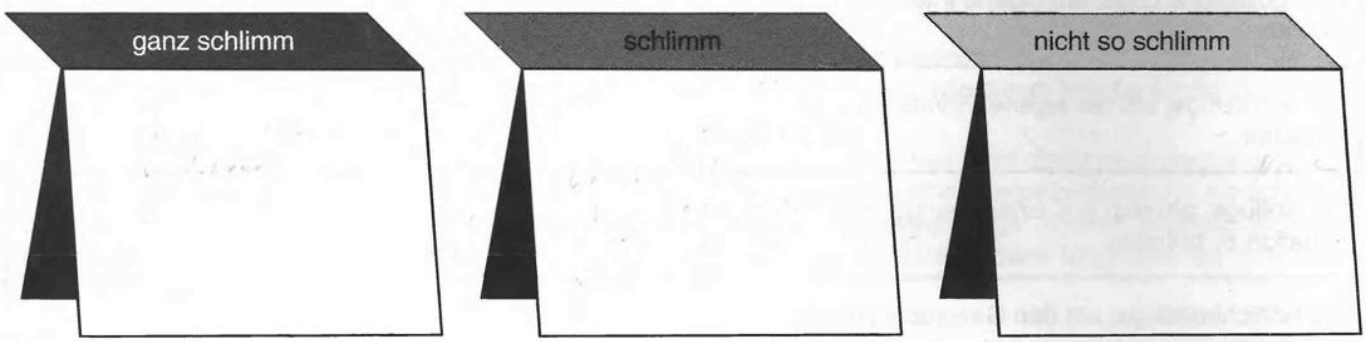
Die egoistische Lüge, um eigene Interessen zu wahren.	
Die Schutzlüge, um die eigene Privatsphäre zu schützen.	
Die Notlüge, um sich aus einer unangenehmen Situation zu befreien.	
Die Höflichkeitslüge, um den Gesprächspartner zu ermuntern.	
Die Lüge, um Konflikte zu vermeiden.	

Wortschatz »Lüge«

1 Lesen Sie die Erklärungen der Wörter. **Ordnen Sie sie in die Kästen (Aufgabe 2) ein.** Schreiben Sie **danach** die Übersetzung in die rechte Spalte.

Kleine und große Lügen		
Wort	**Erklärung**	**Übersetzung**
1. **flunkern**	bei unwichtigen Dingen (meist scherzhaft) nicht die Wahrheit sagen	
2. **schwindeln**	ein wenig von der Wahrheit abweichen	
3. **mogeln, schummeln**	beim Spielen kleine unerlaubte Tricks anwenden	
4. **betrügen** der Betrug	a) jdn. bewusst täuschen, meist um Geld zu bekommen b) außerhalb der Ehe oder einer Zweierbeziehung sexuelle Kontakte haben	
5. **sich verstellen**	sich anders verhalten, als man eigentlich ist	
6. **verleumden**	schlechte oder falsche Dinge über jdn. sagen, damit er einen schlechten Ruf bekommt	
7. **unterstellen**	von jdm. etwas Negatives glauben oder behaupten, obwohl man es nicht beweisen kann	
8. **verdrehen**	etwas absichtlich falsch darstellen	
9. **beschönigen**	etwas Negatives so darstellen, dass es besser erscheint, als es ist	
10. **verharmlosen**	etwas Schlimmes so darstellen, dass es nicht so gefährlich erscheint	
11. **verschleiern**	verhindern, dass bestimmte Tatsachen bekannt werden	
12. **heucheln**	so tun, als ob man Gefühle oder Eigenschaften hätte, die man in Wirklichkeit aber nicht hat	
13. **angeben, prahlen**	etwas erzählen, um von anderen Leuten für wichtig gehalten und bewundert zu werden	
14. **hochstapeln**	so tun, als hätte man viel Geld, eine hohe gesellschaftliche Position, besondere Kenntnisse oder etwas Besonderes getan	
15. **verleugnen**	sich anderen gegenüber nicht zu etwas oder jdm. bekennen	
16 **jdn. zum Narren halten**	jdn. täuschen, um Spaß daran zu haben	

2 Ordnen Sie die Verben aus der Tabelle nach dem Grad ihrer moralischen Verwerflichkeit.

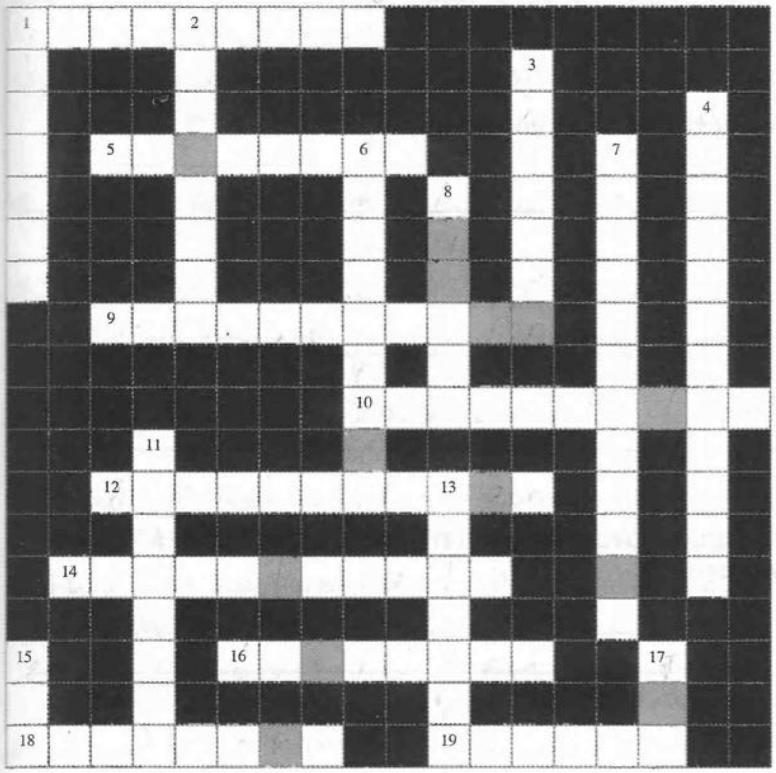


3 *Arbeiten Sie zu zweit.* Ihre KursleiterIn hat Kärtchen vorbereitet, auf denen jeweils ein Wort aus der Tabelle steht. Ziehen Sie ein Kärtchen. Spielen Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin die »Lügensituation«. Die anderen müssen raten, um welche Art der Lüge es geht.

4 **Lösen Sie das Kreuzworträtsel!** *Die kursiv gedruckten Sätze sind Beispiele für Lügenarten (siehe Tabelle auf der letzten Seite).* **Die Buchstaben in den grauen Kästen ergeben das Lösungswort:** ein Gerät, das Ihnen auf die Schliche kommt!

Wörter

									K			



Waagerecht

1 der Lüge überführen
5 eine Kopie von etw. machen mit der Absicht zu betrügen, z.B. einen Pass, ein Zeugnis ____
9 zu weit gehen: den Bogen ____
10 *»Mein Nachbar, der Müller, ist ein Säufer und schlägt seine Frau.«*
12 *»Gut, wir haben das Spiel 8:0 verloren. Aber wir haben nicht schlecht gespielt.«*
14 Der Postbote G. P.: *»Darf ich mich vorstellen: Prof. Dr. G. P, Chefarzt an der Uniklinik München.«*
16 *»Er hat eine andere. Ich weiß schon lange, dass er mich ____.«* (Infinitiv!!!)
18 *»Nach sechs Monaten Unterricht hatte ich einen größeren Wortschatz als die meisten Deutschen.«*
19 jdn. täuschen: »Ich lass mich doch nicht von dir zum ____ halten!«

Senkrecht ...

1 aufrichtig, der Wahrheit entsprechend; **2** Nach langer Zeit wurden seinen Betrügereien entdeckt: Man ist ihm auf die ____ gekommen; **3** *»Ich spreche acht Sprachen fließend«*; **4** Opposition zur Regierung: *»Sie haben mit voller Absicht das Volk belogen!«* **6** aufdecken und öffentlich bekannt machen, dass jemand gelogen oder betrogen hat; **7** *»Die Klimaveränderung bringt auch Vorteile. Es wird endlich wärmer bei uns.«* **8** männliche Person, die lügt; **11** *»Ich habe ihm erzählt, dass ich seinen Roman für ausgezeichnet halte. In Wirklichkeit finde ich ihn langweilig.«* **13** Partizip II von »lügen«; **15** die auf zehn folgende Zahl; **17** kleine akkustische Einheit

1 Welche Wendungen stehen im Text für ...?

a) *(Z. 1 – 6)* versuchen, jdn. zu täuschen _____

b) *(35 – 43)* jdn. so behandeln, dass er physische oder psychische Schmerzen erleidet _____

c) *(35 – 49)* eine gute Leistung noch besser machen _____

d) *(49 – 57)* Angst, mit jdm. in Kontakt zu kommen _____

e) *(62 – 72)* zu weit gehen, übertreiben _____

2 Erklären Sie, warum in den folgenden Wörter Negationen enthalten sind.

a) *14* grenzenlos _____

b) *15* Schwachsinn _____

c) *23* verschwand _____

d) *28* stellvertretend _____

e) *39* bösartig _____

f) *57* scheitern _____

3 Umschreiben Sie folgende Komposita mit eigenen Worten. Den unterstrichenen Teil des Wortes dürfen Sie bei Ihrer Erklärung nicht verwenden.

a) Urkundenfälschung *(4)* _____

_____

b) Rehabilitationszentrum *(21)* _____

_____

c) Bewerbungsunterlagen *(25)* _____

_____

d) Zwangseinweisung *(32)* _____

_____

e) Nervenzusammenbruch *(42)* _____

_____

f) Berührungsängste *(53)* _____

_____

g) Haftentlassung *(73)* _____

_____

4 Drücken Sie den Satz in Zeile 13 – 16 anders aus.

»Wer die Dialektik und die psychiatrische Sprache beherrscht, der kann grenzenlos jeden Schwachsinn formulieren und **ihn in das Gewand des Akademischen stecken.**«

Wer die Dialektik und die psychiatrische Sprache beherrscht, der kann grenzenlos jeden Schwachsinn formulieren **und so tun, als ob** _____

Wdhlg Temporalsätze

(→ S. 126)

1 **Temporalsätze.** Verbinden Sie die Sätze mit den angegebenen Konnektoren. Achten Sie darauf, dass der Sinn des Textes »Dr. Dr. Bartholdy« erhalten bleibt.

Beispiel Postel begann seine Hochstaplerkarriere. Er schloss seine Lehre 1976 ab (→ **nach**).
→ *Nach Abschluss seiner Lehre begann Postel seine Hochstaplerkarriere.*

a) Er arbeitete anderthalb Jahre als Briefträger. Mit gefälschten Papieren verschaffte er sich einen Arbeitsplatz bei Oldenburg. (→ **nachdem**) _____
_____.

b) Er wurde in Bremen entlarvt. Er verschwand nach Schleswig-Holstein. (→ **nach**) _____
_____.

c) In seiner Flensburger Zeit arbeitete er als Amtsarzt. Er war zuständig für die Untersuchung von Prostituierten. (→ **als**) _____
_____

d) Er arbeitete in Flensburg. Die Zahl der Zwangseinweisungen ging zurück. (→ **während,** nominal) _____
_____.

e) Er verlor ein Portemonnaie mit zwei Ausweisen. Man kam ihm auf die Schliche. (→ **Nach**) _____
_____.

f) Postel war in Sachsen als Oberarzt für die Betreuung von Strafgefangenen zuständig. Er baute eine Tagesklinik in Rochlitz auf. (→ **vor**) _____
_____
_____.

g) Er rief in Stuttgart bei der Polizei an. Man erwischte ihn in einer Telefonzelle im Hauptbahnhof. (→ **bei**)
_____
_____.

h) Er war fast ein Jahr auf der Flucht. Er reiste unter dem Namen eines Kripobeamten. (→ **während,** nominal)
_____
_____.

i) Nach seiner Haftentlassung im Jahre 2001 veröffentlichte er seine Biografie. (→ **nachdem**) _____
_____
_____.

2 **Ergänzen Sie »wenn« oder »als«.**

(→ S. 127)

a) Die Versuchspersonen wussten nicht, um was es ging, _____ sie an dem Experiment teilnahmen.

b) Jedesmal _____ sie nicht die Wahrheit sagten, veränderten sich ihre Pupillen.

c) _____ der Versuch in Deutschland durchgeführt wurde, fielen die Ergebnisse anders aus.

d) _____ sie logen, veränderte sich der Hautwiderstand.

e) _____ man im Jahr 2004 die Bürger befragte, wem sie am ehesten glaubten, schnitten Pfarrer am besten ab.

Wortstellung

GR

1 **Wortstellung. Tragen Sie die Sätze a) – e) in die Tabelle ein.**
Markieren Sie die Wortgruppen, die zusammengehören (»syntaktische Einheiten«). Falls einige Satzteile nicht in die Spalten passen, kürzen Sie sie ab.
Überprüfen Sie Ihre Lösungen (Grammatik-Anhang S. 131).

a) Der Staatsanwalt wirft dem gelernten Briefträger 46 Straftaten vor, darunter Betrug und Urkundenfälschung.

b) Doch Postel hatte per Handy einen Tipp von einer Staatsanwältin aus Leipzig erhalten, die er am Gericht kennen gelernt hatte.

c) Er ließ 2001 das Alter der Fundstücke von einem Labor mit der C-14-Methode untersuchen.

d) Aufgrund eines Tipps aus Archäologenkreisen hatten Journalisten Fujimura beim Vergraben der Objekte gefilmt.

e) Ganz offensichtlich hat er dieselbe Messkurve für verschiedene Themen verwendet, die nichts miteinander zu tun haben.

ø	Vorfeld	Verb 1	Mittelfeld	Verb 2	Nachfeld
	Der Staatsanwalt	wirft	dem gelernten Briefträger 46 Straftaten	vor	darunter Betrug ...

2 **Vorfeld: Sie können jedes Satzteil aus dem Mittelfeld in das Vorfeld verschieben. Probieren Sie bei den Sätzen a) – e) verschiedene Varianten (schriftlich).**
Trennen Sie auch wie im Beispiel (|) Vorfeld, Mittelfeld und Nachfeld voneinander. **Was verändert sich durch die Umstellung?**

Beispiel 46 Straftaten | wirft | der Staatsanwalt dem gelernten Briefträger | vor, | darunter ...

3 Zeichnen Sie auf ein Blatt Papier eine Tabelle wie oben. **Tragen Sie die zerstückelten Sätze 1 – 5 ein. Bringen Sie das, was Sie betonen möchten, ins Vorfeld.** Besprechen Sie mit Ihrem Lernpartner/Ihrer Lernpartnerin die Ergebnisse und probieren Sie zusammen andere (Wortstellungs-)Varianten aus.

1. werden / nicht mehr / die Lüge / wie früher / verurteilt / heute / so streng
2. unter Ehepartnern / viele Lügen / Konflikte / sollen / und / Freunden / vermeiden
3. verschärft / in vielen Fällen / durch solche Lügen / die Konflikte / werden / aber / zusätzlich
4. prinzipiell / der Philosoph / jede Art / Immanuel Kant / verurteilte / von Lügen
5. oder / der Lüge / für ihn / keine Rolle / das Ergebnis / spielte /der Zweck

Präfix »-ent«

1 **Die folgenden Wörter beginnen alle mit »ent«. Welche Hauptbedeutung hat das Präfix?** Tragen Sie in den Kasten vor »nehmen« ein Wort ein, das der Hauptbedeutung von »ent« entspricht.

Welche Wörter passen nicht zur Hauptbedeutung? Streichen Sie sie durch. Ergänzen Sie andere Wörter mit »ent«, die mit der Hauptbedeutung übereinstimmen.

Fix	*ent-*	
ent	tarnen	die Tarnung ____ nehmen
ent	larven	die Larve ____ nehmen
ent	hüllen	die Hülle ____ nehmen
ent	haupten	das Haupt ____ nehmen

entlarven, entspringen, entkleiden, enterben, enthüllen, entdecken, enttarnen, entknoten, Entenbraten, entern entflammen, entwirren, entlaufen, entweichen, entschuldigen, entsetzlich, entspannen, entwässern, entzünden, entmachten, entscheiden, entwerfen, enteignen, entschließen, entnazifizieren, entkorken, enthaupten, ...

2 **Schreiben Sie die Sätze mit einem Verb mit »ent«**

a) Man hat herausgefunden, dass er gelogen hatte. → Seine Lügen *wurden enttarnt*.

b) In dem Zeitungsartikel wurden geheime Protokolle der Regierung veröffentlicht. → Die Zeitung _____.

c) Man stellte fest, dass er kein Arzt, sondern Postbote war. → Er wurde als _____.

d) Der Präsident wurde durch einen Militärputsch gestürzt. → Er wurde von den Militärs _____.

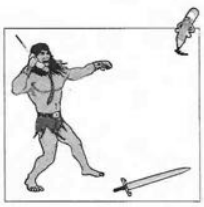
e) Sie erholte sich von dem anstrengenden Tag durch ein heißes Bad. → Sie _____ sich bei einem heißen Bad.

3 **Ergänzen Sie die Verben mit »ent« und zeichnen Sie den neuen Zustand (✎).**

a



Conan schwingt ein Schwert als **Waffe**.



Sekunden später ist er _____

b



Napoleon ist mal wieder sehr chic gekleidet.

Sekunden später ist er _____

c



Noch ist das Bierglas voll (!) ...

Sekunden später ist es _____

d



Das Seil hat drei Knoten.

Sekunden später ist es _____

Proportionalsätze S. 69

4 **Schreiben Sie die Sätze mit einem Verb mit »ent« aus den Kasten.** Achtung! Einige Verben aus dem Kasten passen nicht!

Beispiel: Arzt: Untersuchung, keine Kleider → Würden Sie sich bitte *entkleiden*.

a) Kabel alle durcheinander: → Es dauerte lang, bis ich die Kabel _____ hatte.

b) Ein Zugunfall! → Auf der Strecke Stuttgart – München ist der Intercity _____.

c) Radioaktive Stoffe gefährlich: → Sie dürfen auf keinen Fall in die Umwelt _____.

d) Waschmaschine wäscht nicht mehr sauber: → Du solltest die Waschmaschine mal _____.

e) Kirschmarmelade ist so hart: → Ich glaube, die haben die Kirschen nicht _____.

f) Scheiben sind zugefroren: → Bevor du losfährst, solltest du die Scheiben _____.

g) Sohn hat Vater schlecht behandelt: → Der Vater beschloss, seinen Sohn _____.

h) Bücher aus einer Bibliothek mit nach Hause nehmen: → Wie lange kann ich die Bücher _____ ?

i) Die Prüfung war sehr anstrengend: → Ich muss mich jetzt erst einmal _____.

j) Keine Vorlesung! → Die Vorlesung »Einführung in die Technik des Lügens« _____.

k) Völlig kaputt! → Nach dem Marathon-Lauf war sie völlig _____

~~entkleiden~~	entschärfen	~~enterben~~	entlüften	entleihen	entkalken	entweichen	
entwirren	~~enteisen~~	entspannen	entfallen	~~entkräften~~	entgleisen	~~entkernen~~	

A Proportionalsätze

1 **Hören Sie die folgenden Sätze und nummerieren Sie die Reihenfolge der Satzteile. Schreiben Sie Satz e) vollständig auf.**

a) 1 Je | schummeln | beim BAföG | das Studium | desto | Studierende | teurer | mehr | wird

b) 1 Je | anrichtet | verziehen | wird | Schaden | sie | eine Lüge | weniger | leichter | umso

c) 1 Je | raffinierter | lügen | desto | kann | intelligenter | ist | ein Tier | es

d) 1 Je | den Film | ihr | besser | sie | ansah | er | desto | öfter | gefiel | sich

e) _____

2 **Ergänzen Sie passende Proportionalsätze.**

a) Je länger sie mit ihm telefonierte, _____

b) , umso dunkler wird die Nacht.

c) Je älter sie wurde, _____

d) , desto weniger verstand sie.

B Nebensätze mit »ohne ... zu ...« und »ohne dass ...«

3 *Er lügt, ohne ... zu ... .* **Lügen sind normalerweise von verräterischen Merkmalen begleitet – nicht aber bei Profilügner Kai Kurzbein.** (refl. = Verwenden Sie die reflexive Form der Verben.)

Beispiel Kinnstreicheln → *Er lügt, ohne sich am Kinn zu streicheln.*

a) Nasenberührungen _____

b) Wimperzucken _____

c) Lippenzusammendrückungen _____

d) Wangenreiben (refl.) _____

e) Augenbrauenkratzen (refl.) _____

f) Ohrläppchenziehen (refl.) _____

g) rot werden _____

4 Sätze mit »ohne ... zu ...« oder »ohne dass ...« zeigen, dass man ein Folge nicht erwartet hat. Mithilfe des Konjunktiv II kann dies noch verstärkt werden. **Schreiben Sie Sätze mit »ohne ... zu ...« und »ohne dass + Konjunktiv II«.**

Beispiel Sie finanzierte ihr Studium, wurde aber nicht von ihren Eltern unterstützt. → a) *Sie finanzierte ihr Studium, ohne von ihren Eltern unterstützt zu werden.* b) *Sie finanzierte ihr Studium, ohne dass sie von ihren Eltern unterstützt worden wäre.*

1. Sie erhielt BAföG , war aber dazu gar nicht berechtigt. → a) _____

   _____

   b) _____

   _____

2. Sie verschwieg ihr Sparbuch, wusste jedoch nicht, dass ihre Daten gespeichert waren. → a) _____

   _____

   b) _____

   _____

3. Sie betrog beim BAföG, hatte aber kein schlechtes Gewissen. → a) _____

   _____

   b) _____

   _____

4. Sie wurde erwischt, wurde jedoch nicht wegen Betruges angeklagt. → a) _____

   _____

   b) _____

   _____

Treibhaus-Symptome S. 72

Gliederungssignale erkennen

Hören

Wenn Sie längere Hörtexte (z.B. einen Vortrag) hören, ist es sehr wichtig, dass Sie die Teilthemen und den Aufbau des Textes verstehen. Ein guter Vortrag ist klar strukturiert, der Vortragende informiert die Hörer über die Themen, er fasst am Schluss eines Teilthemas die wichtigsten Aussagen zusammen, er kündigt ein neues Teilthema an usw.
Es gibt viele typische Sätze, mit denen der Vortragende seine Absichten ankündigt und Orientierungen für die Hörerinnen und Hörer bietet. In der folgenden Übung sollen Sie diese »Gliederungssignale« erkennen.

1 Hören Sie die Sätze und kreuzen Sie an, was im Text nach diesen Sätze folgen wird.

Beispiel Satz Nr. 1: Halten wir also fest, dass ... → **Lösung**: c) Es folgt eine Zusammenfassung.

	Satznummer											
Textfunktion	**1**	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**	**8**	**9**	**10**	**11**	**12**
a) Themen des Vortrags werden genannt												
b) Ein neues Thema wird eingeleitet.												
c) Es folgt eine Zusammenfassung.	X											
d) Thesen werden angekündigt.												
e) Thesen werden erläutert.												
f) Etwas Wichtiges wird angekündigt.												

Wörter

2 Welche Wörter passen nicht in die Liste? Streichen Sie sie durch. Warum passen sie nicht?

a) Beweis, Hypothese, Theorie, Begründung, Überblick, These, Fortschritt

b) Gletscher, Taifun, Pol, Eis, schmelzen, Arktis, schneien, Brennstoff, Eiszeit

c) Sahelzone, Erwärmung, Dürre, Wirbelsturm, Trockenzone, schwitzen, Überschwemmung, Wüste

d) fossil, Erdöl, Atmosphäre, Kohle, ~~CO_2~~, Fieber, Niederschlag, Erdgas, Brennstoff,

e) ansteigen, fallen, beachten, ausweiten, zunehmen, zurückgehen, vorliegen, schwanken, sinken

3 Ergänzen Sie Wörter aus Aufgabe 1. Die Buchstaben in Klammern geben an, in welcher Liste a) – d) Sie suchen müssen.

a) Es gibt keine _____ (a) für die _____ (a), dass eine neue _____ (b) bevorstehe.

b) *Es wird angenommen, dass sich* _____ *(c) und* _____ *(c), wie zum Beispiel in Afrika die* _____ *(c) infolge lang anhaltender* _____ (c) _____ (e).

c) Die _____ (d) _____ (d) wie zum Beispiel _____ (d) oder _____ (d) geben bei der Verbrennung _____ (d) an die Atmosphäre ab.

d) Das _____ (b) an Nord- und Süd _____ (b) _____ (b) und die _____ (d), vor allen Dingen Regen, _____ _____ (e).

Wie entsteht die Erwärmung der Erde? S. 76

Lesen

1 **Worauf bezieht sich »Sie« in Zeile 3?**

_____

2 **Setzen Sie den Satz mit den Informationen des Textes fort.**

Ohne den natürlichen Treibhauseffekt _____
_____ mit einer Durchschnittstemperatur von _____.

3 **Ergänzen Sie die Tabelle stichwortartig.**

Gas	Entsteht durch
CO_2	
FCKW	
CH_4	
N_2O	

4 **Welche Bedeutung hat »anlegen« (Z. 50) im Kontext?**

a) ☐ planvoll erstellen, gestalten b) ☐ zahlen, ausgeben c) ☐ investieren

5 **Aus welchem Grund kann die weitere Zunahme von Lachgas und Methan wahrscheinlich nicht vermieden werden?**

_____

_____

6 **Attribute.** Ergänzen Sie aus dem **Abschnitt »Treibhausgase«** die Links- und Rechtsattribute der Nomen. Geben Sie auch den Rechtsattribut-2-Typ an.

Begleiter	Linksattribut	Nomen	Rechtsattribute 1	Rechtsattribute 2	Typ
die	*schon ... beobachtete*	Störung (24)	des Strahlungshaushaltes	*der Erde*	*b*
a)		Landwirtschaft (26)			
b)		Vernichtung (35)			
c)		Zersetzung (43)			
d)		Kunstdünger (52)			
e)		Verbindungen *(55)*			

Rechtsattribut-2-Typen: a = zweites Rechtsattribut vom Nomen; **b** = Rechtsattribut von Rechtsattribut 1

Folgen des Klimawandels S. 77

Lesen

1 Ergänzen Sie das Raster.

Erhöhung des Meeresspiegels (a)	**Umfang**	
	Gefahr für	
Niederschläge (b)	**Trockengebiete**	
	Innere Tropen + Hohe Breiten	
	Europa	
Folgen für die Landwirtschaft (c)		
(d) Extreme Wetterereignisse	**Beispiele**	
	geschätzter Schaden	

(e) Gründe, warum Entwicklungsländer besonders betroffen sind

1. Grund	2. Grund	3. Grund

2 Ergänzen Sie die Sätze so, dass der Sinn des Originals erhalten bleibt.

a) *Als Folge der globalen Erwärmung wird in den nächsten Jahrzehnten eine Erhöhung des mittleren Meeresspiegels um etwa 5 mm/Jahr vorhergesagt.* → Als Folge der globalen Erwärmung _____
_____ vorher.

b) *Ein Anstieg von mehr als 2°C würde in den meisten südasiatischen Ländern die Möglichkeit des Weizenanbaus drastisch einschränken.* → Wenn die Temperatur um _____,
würde _____
_____.

c) *In weiten Teilen Europas kann mehr Niederschlag im Winter und weniger Niederschlag im Sommer erwartet werden.* →
In weiten Teilen Europas sind _____
_____

d) *Ein zweiter Grund ist der Mangel an technischen und finanziellen Mitteln, der eine Anpassung an veränderte Bedingungen und einen Schutz erschwert.* → Der zweite Grund besteht darin, dass aufgrund eines _____
_____
_____ wird.

Wer verursacht den Klimawandel? S. 78

Lesen

1 Vergleichen Sie folgende Aussagen mit dem Text. Prüfen Sie für jede Aussage, ob
a) sie mit dem Text sinngemäß übereinstimmt (R). Geben Sie dann die Zeilen an. ODER:
b) sie den Text falsch wiedergibt (F). Korrigieren Sie dann die Aussage kurz. ODER:
c) Sie im Text nicht erfahren, ob sie stimmt oder nicht (?).

	R	F	?	Zeilen
a) Jedes Land, das dem Kioto-Vertrag beigetreten ist, muss seine $C0_2$-Emissionen um 5 Prozent reduzieren.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
b) Es ist fraglich, ob die Ziele des Kioto-Vertrags erreicht werden können.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
c) Der Emissionshandel findet zwischen Unternehmen in Europa statt.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
d) Der Emissionshandel hat schon zu einer CO_2-Reduktion geführt.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
e) Es wurde festgelegt, wie viel CO_2 die Unternehmen emittieren dürfen.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
f) Der Preis für eine Tonne CO_2 wird vom Staat festgelegt.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
g) Wer viel CO_2 emittiert, muss seine Emissionszertifikate verkaufen oder seine Anlagen modernisieren.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				
h) Der Emissionshandel soll die Einführung von Techniken fördern, die nicht so viel CO_2 produzieren.	☐	☐	☐	_____
Korrektur: _____				



2 Ergänzen Sie den Lückentext so, dass der Textsinn erhalten bleibt.

a) *Das Kioto-Protokoll ist eine völkerrechtlich verbindliche Vereinbarung, in der sich die jeweiligen Länder zur Senkung der Treibhausgasemissionen bis 2012 verpflichten.* → Im Kioto-Protokoll wurde _____ _____ (1), die Treibhausgasemissionen bis 2012 _____ _____ (2).

b) *Die Zertifikate berechtigen den Besitzer zum Ausstoß einer genau festgelegten Menge an CO_2.* → Die Zertifikate geben dem Besitzer _____ (3), eine genau festgelegte Menge _____ (4).

c) *Gibt eine Anlage mehr CO_2 ab als kostenlos zugeteilt wurde, so muss der Betreiber für die zusätzliche Menge Emissionszertifikate zukaufen.* → Wenn _____ _____ (5), müssen _____ _____ (6) werden.

d) *Das Unternehmen muss also entscheiden, ob es zusätzliche Emissionszertifikate kauft oder ob es günstiger ist, die eigene Anlage mit emissionsreduzierender Technik zu modernisieren.* → Entweder das Unternehmen _____ _____ (7) oder es modernisiert seine eigene Anlagen so, dass _____ (8).

Komplexe Attributionen S. 79

GR

1 Markieren Sie im Text jeweils mit unterschiedlichen Farben
- alle Nomen, die ein oder mehrere Rechtsattribute haben,
- die Rechtsattribute dieser Nomen,
- die Linksattribute dieser Nomen, falls vorhanden,

Was ist Wetter? Definition, Unterschied zu Klima

Wetter ist ein augenblicklicher Zustand der Atmosphäre oder eine Abfolge von Zuständen der Atmosphäre, die über einen bestimmten Zeitraum ablaufen. Wir wissen, dass die Verhältnisse in der Atmosphäre durch eine bestimmte Anzahl von Größen beschrieben werden können, die Aussagen über den physikalischen Zustand der Luft treffen. Solche Größen sind Temperatur, Luftdruck, Feuchte, Luftbewegung usw.

Für Klima gibt es keine überall akzeptierte, allgemein gültige Definition. Gewöhnlich bezeichnen wir als Klima die Zusammenfassung aller Zustände der Atmosphäre an einem bestimmten Ort und im Verlauf eines Jahres. Die Ermittlung eines Klimas reicht über mehrere Jahre und einen langen, aber endlichen Zeitraum. Die Länge dieses Zeitraumes wird oft mit ›hinreichend lang‹ oder ›lang, aber endlich‹ beschrieben. Wir haben somit einen gewissen Spielraum, welche Messreihen von atmosphärischen Zuständen wir in das Klima einbeziehen. In den meisten Fällen folgt man einer international anerkannten Empfehlung der World Meteorological Organization WMO. Diese schlägt eine 30 Jahre umfassende Periode zur Definition des Klimas vor. *(Definition nach: Educational Network on Climate; http://www.atmosphere.mpg.de)*



2 **Bilden Sie Attribute der Nomen. (← Linksattribute; → Rechtsattribute)**

a) der Hurrikan	← Er führte zur vollständigen Überflutung von New Orleans. → Name: Katrina → Wann: 2005	*der zur vollständigen Überflutung von New Orleans führende Hurrikan Katrina aus dem Jahre 2005*
b) der Wirbelsturm	← tropisch ← Er erreichte Windgeschwindigkeiten von 280 km/h. → Wo?: Golf von Mexiko	
c) Wohngebiete	← Sie standen komplett unter Wasser. → Wo: New Orleans	
d) das Unwetter	← Es kostete ca. 1300 Menschen das Leben. → Wo: an den Küsten Südstaaten der USA	
e) Menschen	← Sie waren tagelang ohne Unterstützung im Superdome eingeschlossen. → Woher? Armenviertel New Orleans	

Eiszeit durch Hitze? S. 80

Lesen

1 **Auf welches Wort oder auf welche Wortgruppe bezieht sich ...?**

a) *2* es _____

b) *11* beides _____

c) *18* dort _____

2 **Schreiben Sie alle Synonyme auf, die für die Schlüsselwörter des Textes verwendet werden.** (In Klammern die Anzahl der Synonyme, die für das jeweilige Wort im Text vorkommen.)

Synonyme für **Golfstrom** (6)	
Synonyme für **»The day after tomorrow« (3)**	

3 **Erklären Sie den Ausdruck** »Ausstieg der USA aus dem Kioto-Protokoll« (Z. 62) **mit eigenen Worten.**

_____

_____

4 *Überprüfen Sie Ihr Textverständnis.*

Vergleichen Sie folgende Aussagen mit dem Text. Prüfen Sie für jede Aussage, ob
a) sie mit dem Text sinngemäß übereinstimmt (R). Geben Sie dann die Zeilen an. ODER:
b) sie den Text falsch wiedergibt (F). Korrigieren Sie dann die Aussage kurz. ODER:
c) Sie im Text nicht erfahren, ob sie stimmt oder nicht (?).

	R	F	?	Zeilen
a) Der Film hat eine Diskussion unter Wissenschaftlern ausgelöst.	☐	☐	☐	
Korrektur: _____				
b) Ohne den Golfstrom wären die Winde im Nordatlantik kälter.	☐	☐	☐	
Korrektur: _____				
c) Der Salzgehalt des Nordatlantikwassers ist heute geringer als früher.	☐	☐	☐	
Korrektur: _____				
d) Die Abkühlung im Nordatlantik könnte zu einer globalen Erwärmung der Erdatmosphäre führen.	☐	☐	☐	
Korrektur: _____				
e) Es ist nicht möglich, dass Städte so schnell in Eis erstarren.	☐	☐	☐	
Korrektur: _____				
f) Stürme und Klimaschwankungen können zu Springfluten führen	☐	☐	☐	
Korrektur: _____				

Eiszeit durch Hitze? S. 80

1 Erklären Sie folgende Komposita.

a) *16* Oberflächenwasser → Wasser, das _____
b) *21* Tiefenströmung → Wasser, das _____
c) *43* Temperatursturz → _____
d) *59* landlebende Tiere → Tiere, die _____
e) *65* Katastrophenfilm → _____

2 Suchen Sie aus der alphabetisch geordneten Wortliste zwei Oberbegriffe und schreiben Sie passende Unterbegriffe in die Spalten. Ergänzen Sie andere Wörter. Möglicherweise passen einige zu keinem Oberbegriff. Schreiben Sie sie unter »Rest«.

abkühlen	fließen	Meer	Pole	Überschwemmung
Ausgleich	Flut	Meeresgrund	Salzwasser	Wassermassen
Blitzeis	Gletscher	Meeresspiegel	Süßwasser	Welle
Dürre	Golfstrom	Nordatlantik	Temperatursturz	Winter
Eiszeit	Kälte	Orkan	Tropen	Wirbelsturm
Erdbeben	Kältewelle	Polareis	überfluten	

Rest

3 Erklären Sie, welche Negationen die folgenden Wörter in sich tragen.

a) *2* verlassen _____
b) *4* hilflos _____
c) *5* erstarren _____
d) *15* abreißen _____
e) *20* abkühlen _____
f) *32* Süßwasser _____
g) *33* schmelzen _____
h) *36* unterbrechen _____
i) *39* paradox _____
j) *50* schwanken (Klimaschwankungen) _____
k) *62* (aussteigen) Ausstieg _____

4 Welche Funktionsverben stehen im Text für folgende »einfache« Verben?

a) *19 – 26* etw. fängt an zu funktionieren _____
b) *52 – 56* es kann nicht bezweifelt werden _____
c) *62 – 66* man kann etw. fast nicht mehr erreichen/schaffen _____
d) *62 – 66* etw. beherrschen _____

Eiszeit durch Hitze? S. 80

5 **Ergänzen Sie die Gegensatzpaare aus dem Kasten.** Achtung! Zwei passen nicht!

a) dableiben		f) schmelzen	
b) erwärmen		g) allmählich	
c) wiederherstellen		h) ankommen	
d) ganz		i) winzig	
e) aufsteigen		j) aussetzen	

maximal | übertreiben | riesig | unterbrechen | erstarren | plötzlich | sinken | verschwinden | andauern | verlassen | abkühlen | teilweise

GR

Kausalsätze. Ein Grund-Folge-Verhältnis kann durch verschiedene Verben ausgedrückt werden. Einige betonen den **Beginn**, das **Ergebnis** oder die **Zielrichtung** der Kausalität.

Verb	Grund → Folge: **spezielle Bedeutung**	Beispiel
verursachen	(nicht spezifiziert)	Das Abreißen des Golfstroms verursacht eine Kältewelle.
auslösen	↓ der **Beginn** wird betont	Springfluten werden durch Erdbeben ausgelöst.
bewirken	das **Ergebnis** wird betont ↓	Die Erwärmung der Atmosphäre hat bereits Dürre- und Unwetterkatastrophen bewirkt.
führen zu	die **Richtung auf ein Ziel** wird betont →	Der Klimawandel führt zu einem Anstieg des Meeresspiegels.

6 **Bilden Sie Sätze. Verwenden Sie die Verben *auslösen, bewirken, führen zu.***

Beispiel Stadt wird überflutet – gewaltige Welle im Atlantik → Eine gewaltige Welle im Atlantik **führt zur Überflutung** der Stadt.

a) Wassermassen kühlen ab → sinken auf den Meeresboden ab _____

_____

b) Abreißen des Golfstroms → globale Katastrophe _____

_____

c) Abschmelzen des Polareises → vermindert Salzgehalt des Wassers _____

_____

d) warmes Wasser strömt heran → Winde erwärmen sich _____

_____

e) globale Erwärmung → Kältewelle in Europa _____

_____

7 **Attributionen:** Zeichnen Sie auf ein Blatt Papier (möglichst mit unterschiedlichen Farben) die Attributionen der Nomen wie im Beispiel Kursbuch, Grammatik-Übersicht, S. 122.

a) Der in Hollywood gedrehte Film des Katastrophenspezialisten Roland Emmerich

b) Große Mengen Süßwasser aus schmelzendem Polareis

c) Ein plötzlicher Temperatursturz im Atlantik um 13 Grad

d) Eine maximal anzunehmende Abkühlung der Oberflächentemperatur von 10 Grad

Wortschatz des Kapitels

8 **Umschreiben Sie die folgenden Ausdrücke.** Setzen Sie in jede Lücke nur ein Wort.

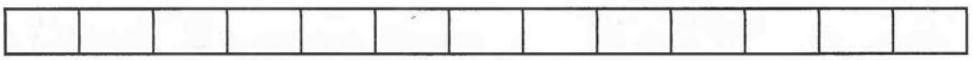
a) die globale Durchschnittstemperatur → die _____ _____, die auf der ganzen _____ gemessen wird.

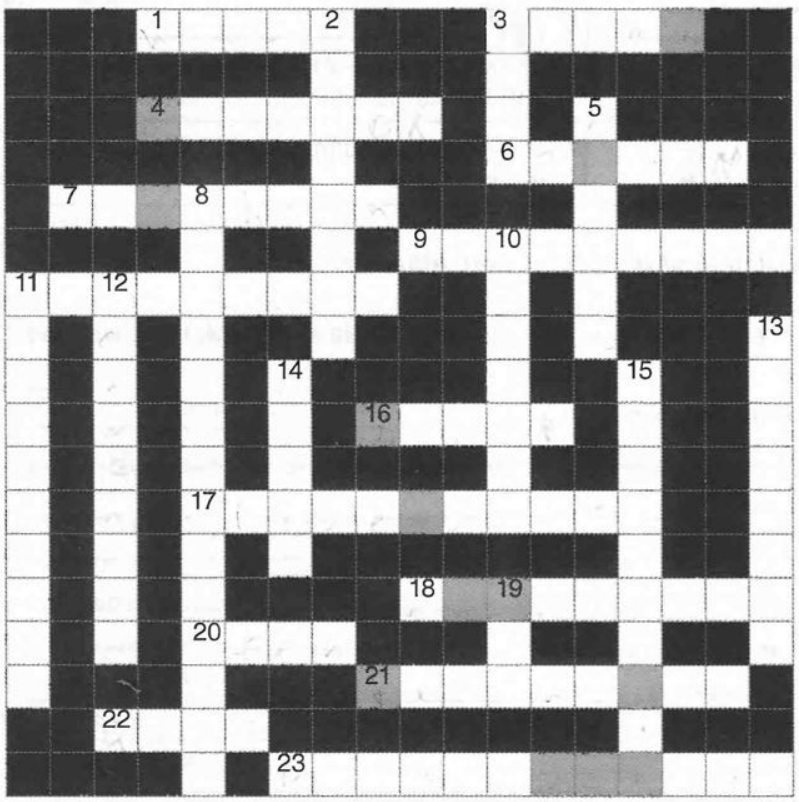
b) Erderwärmung → die _____ _____ _____

c) wolkenbruchartige Regenfälle → Es _____ so, als ob _____ _____ würden.

d) Temperaturrekorde → die _____ oder _____ Temperaturen, die jemals _____ wurden.

9 **Lösen Sie das Kreuzworträtsel! Die Wörter finden Sie in den Listen und Übungen auf den Seiten 56 und 62 sowie auf S. 71 im Kursbuch. Die Buchstaben in den grauen Kästen ergeben das Lösungswort:** so, als ob das Ende der Welt bevorstünde.





Waagerecht

1 mit Sand und Steinen bedecktes Gebiet extremer Trockenheit
3 typische Wetterbedingungen für eine Region
4 ein *trockener Regen* – das ist ____
6 heiße Gebiete nördlich und südlich des Äquators
7 kälter werden
9 großes Eisfeld
11 größer, umfangreicher werden
16 Das ist sicher. Das steht ____ Zweifel.
17 starker Sturm, der sich um einen Mittelpunkt kreisend fortbewegt
18 begründete, aber noch nicht bewiesene Behauptung
20 sich weithin ausdehnende, das Festland umgebende Wassermasse
21 nicht ganz, nicht vollständig
22 etw. fängt an zu funktionieren: in ____ setzen
23 Wasser, das in flüssiger oder fester Form aus der Atmosphäre auf die Erde fällt

Senkrecht

2 (starke) Erschütterung der Oberfläche der Erde; **3** wenig oder keine Wärme enthaltend; **5** aus erdgeschichtlich weit zurückliegender Zeit stammend; **8** unter Wasser setzen *(Nomen)*; **10** lange Periode in der Geschichte der Erde, in der es sehr kalt war; **11** Lufthülle der Erde; **12** nicht stabil sein, sich ständig verändern; **13** warm machen; **14** große Trockenheit; **15** Änderungen passieren nicht schnell, sondern ____ ; **19** der Punkt auf der Erde, der am weitesten im Norden oder im Süden liegt

Wiederholung: Kausalsätze

GR

Wdhlg Kausalsätze

(→ S. 128)

1 Umweltprobleme. **Geben Sie Gründe an.** Verwenden Sie die in Klammern genannten Konnektoren.

Beispiel Gletscher schmelzen – Grund: Erde erwärmt sich (aufgrund) → *Aufgrund der Erwärmung der Erde schmelzen die Gletscher.*

a) Trinkwasser mit Nitrat verschmutzt – Grund: wachsender Verbrauch von Dünger in der Landwirtschaft (weil)
→ _____

_____

b) Waldsterben in Mittel- und Südeuropa – Grund: Luft mit Schadstoffen belastet (infolge) → _____

_____

c) Luft in den Städten verschmutzt – Grund: nur wenige Dieselfahrzeuge mit Partikelfilter (denn) → _____

_____

d) Tierarten sterben aus – Grund: Lebensräume der Tiere werden vernichtet (nämlich) → _____

_____

2 **In welchen Sätzen geben die Präpositionen »aus« und »vor« einen Grund an, in welchen nicht? Kreuzen Sie an. Verwandeln Sie danach diese Sätze in Kausalsätze mit »weil«.**

a) ☐ Wir haben den Vortrag vor einem großen Publikum gehalten.

b) ☐ Aus Angst vor Fehlern las er alles ab.

c) ☐ Vor lauter Schreck ließ er das Glas fallen, als das Telefon klingelte. (→ erschrecken)

d) ☐ Die feinen Partikel, die aus Dieselfahrzeugen ausgestoßen werden, setzen sich in der Lunge fest.

e) ☐ Ich könnte vor Wut platzen! (→ wütend sein)

f) ☐ Am Anfang des 21. Jahrhunderts steht man vor der Erkenntnis, dass der Klimawandel längst eingetreten ist.

☞ Die Präposition **»mangels«** leitet einen Grund ein, wenn **etwas fehlt** oder in nicht ausreichender Weise vorhanden ist. Die Präposition **»dank«** steht bei einer Begründung, die **etwas Positives** enthält.

3 Erfolge oder Misserfolge in der Umweltpolitik ? – »Dank« (+) oder »mangels« (–)?
Markieren Sie in der Spalte »+ / –« was zutrifft. Verbinden Sie dann die Sätze mit den Präpositionen »dank« oder »mangels«.



Beispiel *a) Dank finanzieller Förderung erneuerbarer Energieträger wurde die Windenergie ausgebaut.*

Sachverhalt	Grund	+ / –
a) Windenergie ausgebaut	erneuerbare Energieträger finanziell fördern	
b) ungenießbares Fleisch wird verkauft	ausreichende Lebensmittelüberwachung	
c) Autoverkehr drastisch zugenommen	preiswerte Alternativen zum Individualverkehr	
d) 3 Atomkraftwerke stillgelegt	Vertrag mit der Atomwirtschaft	
e) Ressourcen geschont	Müll-Recycling gefördert	
f) Atommüll gefährdet zukünftige Generationen	sicher gelagert	

Heim in die Fremde S. 84

Lesen

1 Auf welches Wort oder auf welche Wortgruppe bezieht sich ...?

a) *4* daran _____

b) *43* damit _____

c) *49* davon _____

d) *69* dort _____

e) *83* wie **sie**[1] **sie**[2] _____

2 Welche Bedeutung haben die Verben im Kontext?

1. aufgeben *(Z. 7)*	**2. dafür** *(Z. 85)*	**3. entgehen** *(Z. 101)*
a) ☐ aufhören etw. zu tun b) ☒ sich von etw. trennen c) ☐ die Hoffnung verlieren d) ☐ als Aufgabe stellen	a) ☐ für dieses Ziel b) ☐ im Hinblick darauf c) ☒ stattdessen	a) ☐ von etw. nicht betroffen werden, von etw. verschont bleiben b) ☐ von jmdm. versäumt werden, ungenutzt bleiben c) ☒ von jmdm., etw. unbemerkt bleiben

3 »hingegen« drückt einen **Gegensatz** aus. Was wird in Zeile 19 und 135 gegenübergestellt (A ↔ B)?

a) Z. 19: *A: Die Mutter hat sich in Deutschland nicht wohl gefühlt* ↔ *B:* _____

_____

b) Z. 136: *A:* _____

↔ *B:* _____

Wörter

4 Ordnen Sie den Wörtern 1. – 12. (in Klammern die Zeilen) **die Erklärungen a) – l) zu.** Versuchen Sie, die Wörter aus dem Kontext zu erraten. Lesen Sie dazu nur den Satz, in dem das Wort vorkommt.

1.	kündigen *(5)*	☐	a) plötzliches Auftreten einer physischen od. psychischen Krankheit
2.	schrumpfen *(30)*	☐	b) nach einiger Zeit andere Eigenschaften zeigen, als es vorher angenommen wurde
3.	die Attacke *(65)*	☐	c) gemütliche Unterhaltung
4.	sich niederlassen *(69)*	☐	d) weniger werden; abnehmen
5.	sich erweisen als *(71)*	☐	e) nicht stattfinden (was man erwartet hat)
6.	reserviert sein *(82)*	☐	f) so geäußert, dass es zufällig oder nebensächlich erscheint
7.	nicht wahrhaben wollen *(88)*	☐	g) etw. genau kennen
8.	sich entpuppen als *(94)*	☐	h) an einen Ort ziehen, um dort zu wohnen oder zu arbeiten
9.	sich auskennen *(116)*	☐	i) anderen Menschen gegenüber zurückhaltend sein
10.	der Plausch *(119)*	☐	j) jmds. Mietverhältnis zu einem Termin für beendet erklären
11.	ausbleiben *(119)*	☐	k) etw. nicht zugeben wollen, nicht verstehen wollen
12.	beiläufig *(137)*	☐	l) (nach einer bestimmten Zeit) seine wahre Eigenschaft zeigen

5 Ergänzen Sie die Gegensatzpaare. Die fehlenden Wörter finden Sie in Aufgabe 4.

a) mieten		d) stattfinden	
b) sich ausdehnen		e) aufgeschlossen sein	
c) wegziehen		f) mit Nachdruck sagend	

6 **Setzen Sie Wörter aus den Aufgaben 4 und 5 in die Lücken ein.** (**1** Lücke = **1** Wort).

a) Er ist anfangs sehr _____, aber nach einiger Zeit taut er auf, ist sehr nett und freundlich.

b) Die Sensation _____ _____. Das Wahlergebnis entsprach den Vorhersagen.

c) Er ist ausgewandert und hat sich in Kanada _____.

d) Die Ausreise _____ _____ _____ sehr kompliziert, weil er eine Vielzahl von Dokumenten vorlegen musste.

e) Die Teilnehmerzahl des Kurses ist doch ziemlich _____: Am Anfang waren wir 18, jetzt nur noch 4.

7 Markieren Sie in den angegebenen Textpassagen Redewendungen, die den Ausdrücken in »Bedeutung« entsprechen. **Ergänzen Sie die Redewendungen dann in den Beispielsätzen.**

Zeilen	Bedeutung	Beispielsatz
a) *1 – 7*	wegziehen	Nach der Prüfung habe ich _____ _____ in Dresden _____ und bin nach Weimar gezogen.
b) *1 – 7*	innerhalb kurzer Zeit	Ich kann mich nicht _____ _____ _____ _____ entscheiden. Ich brauche ein paar Tage Bedenkzeit.
c) *1 – 7*	schnell und ohne Umstände	Nachdem sie die Miete nicht pünktlich gezahlt hatte, wurde ihr von der Hausverwaltung _____ _____ _____ gekündigt.
d) *19 – 29*	als [Beruf] arbeiten	Nach dreijähriger Pause _____ sie wieder _____ Beruf _____ Übersetzerin nach.
e) *30 – 42*	mit Geld, das man sich geliehen hat (ugs.)	Ich habe schon seit Monaten so wenig Geld, dass ich den Deutschkurs nur _____ _____ bezahlen kann.
f) *36 – 45*	etw. nicht sofort, sondern später bezahlen	Früher war es möglich, in Geschäften _____ _____ _____; heute macht das niemand mehr.
g) *79 – 86*	für etw. verbraucht werden (ugs.)	Für Miete _____ schon über die Hälfte meines monatlichen Einkommens _____.
h) *87 – 95*	betrügen (ugs.)	Beim Kauf dieses Gebrauchtwagens hat man mich _____ _____ _____; er war schon nach einer Woche kaputt.

8 **Suchen Sie die Nomen-Verb-Verbindungen für folgende »einfache Verben«.** In Klammern die Textstelle, in der sie suchen müssen. Ergänzen Sie anschließend die Beispielsätze mit den Nomen-Verb-Verbindungen (**1** Lücke = **1** Wort).

a) *(8 – 16)* so wirken _____

→ Du _____ _____ _____, als hättest du nur wenig geschlafen.

b) *(70–78)* die Interessen anderer achten _____

→ Bitte _____ Sie _____ _____ spielende Kinder! Fahren Sie langsam!

c) *(79–86)* eingesetzt werden _____

→ _____ du morgen eigentlich beim Volleyball-Turnier _____ _____?

d) *(96–108)* nach etw. suchen _____

→ Ich _____ schon seit Wochen _____ _____ _____ _____ einer besseren Wohnung.

selbst

	Bedeutung	Beispiele
selbst **selber***	**A Demonstrativpronomen** betont ausdrücklich, dass nur die genannte Person / Sache gemeint ist (und keine andere / nichts anderes); *sélbst* **mit Akzent**	Sie **sélbst** war von einem besseren Leben weit entfernt. Sie haben den Umzug **sélbst** organisiert. Hier kocht **der Chef sélbst**!
	B Partikel ~ sogar; selbst **ohne Akzent**	Sie wundert sich darüber, dass **selbst** die Náchbarn ihnen gegenüber reserviert sind.
selbst **Selbst**	auf die eigene Person bezogen	**selbst**sicher, **selbst**bestimmt, **selbst**gerecht **Selbst**bewusstsein, **Selbst**gespräch, **Selbst**mord

* *selber* hat die gleiche Bedeutung wie selbst, wird aber eher in der gesprochenen Sprache verwendet.

1 **Formulieren Sie die Sätze mit »selbst«** (Bedeutung A)**. Setzen Sie den Akzent und lesen Sie laut vor.**

a) Kein anderer als du hast mir das erzählt. → *Du hast mir das sélbst erzählt.*

b) Kein anderer als der Innenminister hat die Gesetze gebrochen. →

c) Es hilft ihr niemand. →

d) Ich brauche keine Hilfe, um diese Aufgabe zu lösen. →

e) Ich habe den Kuchen nicht beim Bäcker gekauft. →

f) Ich habe es mit eigenen Augen gesehen. →

g) Er ist sehr egoistisch. →

2 **Hören Sie die Sätze von der CD. Sprechen Sie sie sofort nach. Kreuzen Sie an, ob der Sprecher/die Sprecherin »selbst«**

- als Demonstrativpronomen (Bedeutung **A**) oder
- als Partikel (Bedeutung **B**) verwendet

Satz	A	B	Satz	A	B
1			6		
2			7		
3			8		
4			9		
5			10		

3 **Zu welchem Bezugswort passt »selbst«?** Ergänzen Sie »selbst« durch einen Pfeil. Achten Sie auf den Kontext (Text »Heim in die Fremde«). Lesen Sie die Sätze laut. Achten Sie auf die Betonung.

selbst

a) Dass die Eltern wirklich zurückkehren würden, hatten die drei Töchter nicht geglaubt.

b) Sie hat sich in all den Jahren in Deutschland nicht wohl gefühlt und die Sprache nicht gelernt.

c) Die Kontakte zu Türken brachen in den letzten Jahren in Hannover ab.

d) In der Türkei fühlt sie sich wohl. Die asthmatischen Beschwerden sind verschwunden.

e) In der Türkei verstand sie manchmal die Sprache nicht.

f) Im Supermarkt bleibt das erhoffte Gespräch mit der Kassiererin aus.

Adversativsätze S. 87

GR

1 **Korrektur: Korrigieren Sie die Aussagen über das Verhältnis, das Franz Kafka zu seinem Vater hatte. Verwenden Sie abwechselnd »vielmehr« und »sondern«.** (Text »Aus Kafkas Biografie«, Kb, S. 83)

a) Franz Kafka war nicht der Lieblingssohn des Vaters. *Er galt vielmehr als Außenseiter in der Familie.*

b) Hermann Kafka war kein verständnisvoller Vater _____

c) Hermann Kafka erkannte die Leistungen seines Sohnes nicht an _____

d) Franz Kafka war in seiner Jugend wenig selbstbewusst _____

e) Obwohl sein Vater ein rücksichtsloser Tyrann war, verachtete Franz seinen Vater nicht _____

2 **Kontrast:** Wo sehen Sie Unterschiede – nicht zu den Deutschen, aber zu »den meisten« oder »zu vielen«? Bilden Sie Adversativsätze, indem Sie Vergleiche aus einigen der unten genannten Bereiche anstellen.

Beispiel Sprache/Kommunikation: *a) Die meisten Deutschen machen Grammatikfehler. Ich hingegen beherrsche die Grammatik.*
b) Im Gegensatz zu vielen Deutschen beherrsche ich die Grammatik.

- ☞ Sprache / Kommunikation
- ☞ Gastfreundschaft / Einladungen / Partys
- ☞ Bildung / Universität / Studierende
- ☞ Frauen
- ☞ Männer
- ☞ Familie
- ☞ Schlaf
- ☞ Arbeit
- ☞ Freizeit

3 **Kontrast oder Korrektur?**

1. Hören: Hören Sie den Anfang der Sätze, kreuzen Sie an, ob ein Kontrast oder eine Korrektur folgt.

2. Hören: Hören Sie die Teilsätze noch einmal und schreiben Sie eine passende Fortsetzung.

Satz	Kontrast	Korrektur	meine Fortsetzung
1			
2			
3			
4			
5			

Rückkehr-Schock S. 88

Was versteht man _____ einem Rückkehr-Schock?

Langzeitaufenthalte ..... einer fremden Kultur bedeuten zwangsläufig ein gewisses Maß _____ Entfremdung ..... der eigenen Kultur und Gesellschaft. Viele erleben deshalb ..... ihrer Rückkehr einen Rückkehr-Schock. Sie durchlaufen eine Krise und leiden _____ Entfremdungsgefühlen, ähnlich wie bei der Anpassung _____ das Gastland zu Beginn des Auslandaufenthalts.

Das liegt häufig _____ der Erwartung, dass man die Verhältnisse im Heimatland genauso vorfindet wie bei der Abreise. Aus diesem Grund bereitet man sich zwar oft gut _____ ein Studium oder eine Arbeit im Ausland vor, man beschäftigt sich aber vor der Rückkehr überhaupt nicht _____ möglichen Problemen bei der Rückkehr.

Die meisten Rückkehrenden empfinden die soziale Reintegration _____ schwierig und wundern sich _____ die Probleme, die vor allem im privaten Bereich auftauchen. Sie rechnen nicht _____ Schwierigkeiten ..... der Wiederaufnahme alter Beziehungen und dem Knüpfen neuer Kontakte. Selbst bei guten Freunden müssen sie sich _____ ein »neues« Kennenlernen einstellen, weil es _____ gemeinsamen Erfahrungen fehlt. Ob alte Freundschaften wieder erneuert werden können, hängt _____ offenen Gesprächen _____ die unterschiedlichen Lebenswege ab.

Die Rückkehrenden hoffen ..... Heimatland meistens _____ die gesellschaftliche Anerkennung ihrer Leistungen im Ausland. Oft sind sie aber _____ dem Gegenteil konfrontiert: Die erworbenen Qualifikationen werden nicht gewürdigt und es mangelt oft _____ Interesse _____ den Erlebnissen und Eindrücken, die die Rückkehrenden neu gewonnen haben.

1 **Ergänzen Sie in dem Text Präpositionen.** Bei den Lücken mit dem durchgezogenen Strich (___) handelt es sich um Präpositionen, die fest (obligatorisch) zum Verb oder zum Nomen gehören.

2 **Ergänzen Sie den Text so, dass der Sinn des Textabschnitts Zeile 6 – 19 erhalten bleibt.**

1. Das liegt häufig _____ (1), dass man erwartet, die Verhältnisse im Heimatland _____ _____ (2) wie bei der Abreise. Aus diesem Grund bereitet man sich zwar oft gut _____ (3) vor, im Ausland _____ _____ (4). Man beschäftigt sich aber überhaupt nicht _____ (5), welche Probleme es bei der Rückkehr geben _____ (6).
2. Die meistern Rückkehrenden finden es schwierig, sich sozial _____ (7) und wundern sich _____ (8), dass vor allem im privaten Bereich Probleme auftauchen. Sie rechnen nicht _____ (9), dass es Schwierigkeiten geben könnte, wenn sie alte Beziehungen _____ (10) und _____ (11) wollen.
   Selbst bei guten Freunden müssen sie sich _____ (12) einstellen, sie _____ _____ (13), weil es an gemeinsamen Erfahrungen fehlt. Die Erneuerung alter Freundschaften hängt _____ (14) ab, ob man offen _____ _____ (15), dass man unterschiedliche Lebenswege gegangen ist.
3. Die Rückkehrenden hoffen im Heimatland meistens _____ (16), dass ihre Leistungen im Ausland _____ (17) werden. Oft sind sie aber _____ (18) konfrontiert, dass ihre erworbenen Qualifikationen nicht gewürdigt werden. Darüber hinaus interessieren sich die Daheimgebliebenen oft nicht _____ _____ (19) Erlebnisse und Eindrücke der Rückkehrenden.

Daheim in der Fremde S. 90

Lesen

1 Auf welches Wort oder auf welche Wortgruppe bezieht sich ...?

a) *30* deswegen _____
b) *62* dafür _____
c) *76* Sie _____
d) *98* damit _____
e) *108* ihnen _____
f) *115* sie _____
g) *122* er _____
h) *136* jenen _____
i) *136* diesen _____

2 Welche Bedeutung haben die Verben im Kontext?

1. ausbrechen [in/aus] *(Z. 109)*	**2. ausnehmen (nimmt ... aus)** *(Z. 123)*
a) ☐ plötzlich beginnen	a) ☐ in bestimmter Weise erscheinen, wirken
b) ☐ sich (mit Gewalt) befreien	b) ☐ von etw. ausschließen; gesondert behandeln; nicht mitzählen
c) ☐ plötzlich heftige Gefühlsäußerungen zeigen	c) ☐ auf listige oder hinterhältige Weise jdm. Geld abnehmen

3 Was bedeutet »kaum weniger fremd als« *(Z. 74)*

a) ☐ fast genauso fremd wie b) ☐ fast noch fremder als c) ☐ nicht so fremd wie

4 *Überprüfen Sie Ihr Textverständnis.*
Vergleichen Sie folgende Aussagen mit dem Text. Prüfen Sie für jede Aussage, ob a) sie mit dem Text sinngemäß übereinstimmt (R)? ODER: b) sie den Text falsch wiedergibt (F)? ODER: c) Sie im Text nicht erfahren, ob sie stimmt oder nicht (?).

	R	F	?
1. Abschnitt *(1 – 31)*			
a) Ich hatte als Kind keine Probleme damit, zwei Sprachen parallel zu sprechen.	☐	☐	☐
b) Es war mir in der Schule nicht klar, dass ich anders als meine Mitschüler war.	☐	☐	☐
2. Abschnitt *(32 – 55)*			
c) Ich war der einzige Ausländer im Fußballverein.	☐	☐	☐
d) Meine Mitspieler respektierten mich wegen meiner Leistungen.	☐	☐	☐
e) Meine Fremdheit im Verein hatte soziale Gründe.	☐	☐	☐
f) Die kulturellen Konflikte spielen in der Gesellschaft eine größere Rolle als soziale Unterschiede.	☐	☐	☐
3. Abschnitt *(56 – 81)*			
g) Für Angehörige der türkischen Mittelschicht sind Menschen aus den Dörfern Anatoliens Fremde.	☐	☐	☐
4. Abschnitt *(82 – 100)*			
h) Dem Autor wurde oft gesagt, er solle wieder zurück »nach Hause« gehen.	☐	☐	☐
5. Abschnitt *(101 – 130)*			
i) Viele Muslime fühlten sich durch Aussagen eines deutschen Schriftstellers beleidigt.	☐	☐	☐
j) Der Autor möchte nicht zu »Wir Muslime« gehören.	☐	☐	☐

Daheim in der Fremde S. 90

6. Abschnitt *(131 – 139)*

	R	F	?
k) Ich möchte mich nicht entscheiden, ob ich Deutscher oder Iraner bin.	☐	☐	☐
l) Der Begriff »Identität« beschreibt das wirkliche Leben eines Menschen.	☐	☐	☐

5 **Drücken Sie folgende Wendungen anders aus.**

Wörte

a) *18* ohne es zu reflektieren _____

b) *28* ich war mir über mein Anderssein bewusst _____

c) *109* in großen Teilen der Gesellschaft _____

d) *120* gesellschaftliche Randgruppe _____

6 **Erklären Sie, warum in den folgenden Wörter Negationen enthalten sind.** Im Kasten sind Hilfen für *einige* Erklärungen.

gelassen | einbeziehen | entwickelt (modern) | integriert | zivilisiert

a) *44* Außenseiter _____

b) *63* banal _____

c) *69* Landflucht _____

d) *76* rückständig _____

e) *99* gereizt _____

f) *125* Barbar _____

g) *138* ausgrenzen _____

7 Schreiben Sie zu den Oberbegriffen »Identität« und »Integration« passende Wörter aus der alphabetisch geordneten Wortliste. Suchen Sie einen zusätzlichen Oberbegriff für die erste Spalte (→ ?) und schreiben Sie ebenfalls passende Unterbegriffe in den Kasten. Ergänzen Sie andere Wörter. Möglicherweise passen einige zu keinem Oberbegriff. Schreiben Sie sie unter »Rest«.

Anderssein	Fanatiker	Islam	Muslim	theologisch
Anerkennung	Fremde	Kultur	ökonomisch	Tradition
anpassen	Fundamentalisten	Landflucht	privilegiert	Umgangsformen
Außenseiter	Gewohnheit	Migranten	rückständig	Unterschicht
Christ	Heimat	Milieu	sozial	Wertvorstellung
diskriminieren	Herkunft	Mittelschicht	Terrorist	wohlhabend

?	Identität	Integration

Rest

Wortschatz

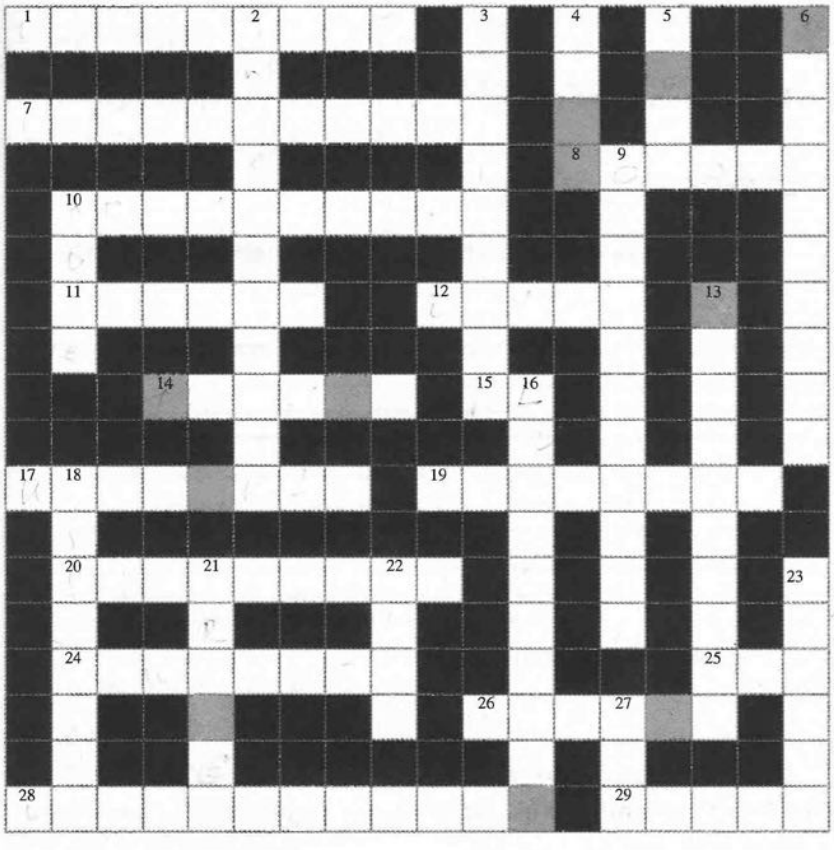
8 Datei »Verben mit Präpositionen«: Ergänzen Sie die passenden Präpositionen und den Kasus (siehe S. 20).

PRÄP!

empfinden, sich bewusst sein, stammen, diskutieren, zu tun haben, schimpfen, sprechen, beharren, gehören

9 **Lösen Sie das Kreuzworträtsel! Die Wörter finden Sie in den Übungen auf S. 66 und 72. Die Buchstaben in den grauen Kästen ergeben das Lösungswort:** So sollte man sein; übertrieben wirkt aber arrogant.

						B		W				



Waagerecht

1 *Eine Definition aus der Psychologie:* als Selbst erlebte innere Einheit der Person
7 nicht entwickelt, nicht modern
8 für die Griechen u. Römer der Antike war das ein Angehöriger eines fremden Volkes; heute bezeichnet man so empfindungslose Menschen ohne Kultur
10 Gruppe von Menschen, die in einer Gesellschaft nur unvollständig integriert sind
11 Hat in Deutschland wegen des Hitler-Faschismus einen negativen Klang: Ort, dem man sich gefühlsmäßig verbunden fühlt
12 Mach die Tür auf! _____ die Tür!
14 fast überall in der Gesellschaft: in großen _____ der Gesellschaft
15 Länderkürzel für Niederlande
17 Land, Familie, soziale Schicht, in denen jd. geboren und aufgewachsen ist
19 »Ich ziehe aus. Ich möchte die Wohnung _____«.

20 Verhaltensweisen, Kultur usw., die von Generation zu Generation weitergegeben wird; **24** so wirken: den Eindruck _____; **25** jdn. betrügen: übers _____ hauen; **26** Nomen: schießen; **28** Gruppe von Menschen in einer Gesellschaft, die arm ist; **29** Verfasser eines Werkes der Literatur, eines Textes

Senkrecht

2 damit man nicht zu einer Gruppe wie bei 7 waagerecht gehört; **3** deutsches Wort für »attackieren«; **4** 50 % von etws (Adj.); **5** Antonym: voll; **6** weniger werden, abnehmen; **9** jemand, der seine eigenen Wege geht und deshalb nicht in einer Gruppe oder Gesellschaft integriert ist; **10** _____ bitte! Bitte nicht stören; **13** keine großen Umstände: kurz und _____; **16** Abwanderung vom Land in die Städte; **18** von etw. verschont bleiben: Ich konnte dem Unglück knapp _____; **21** Demonstrativpronomen (Maskulinum); **22** »Den Kuchen mit Sahne?« – »Nein, _____.«; **23** Verbreitung von Angst und Schrecken durch Gewaltaktionen; **27** Regierung dieses Landes hat den Ausdruck »Schurkenstaat« erfunden, meint damit aber andere

Wiederholung Konditionalsätze

Schreiben Sie eine Stellungnahme zum »Kopftuchstreit« (Kb, S. 93)

- ☞ Sammeln Sie vor dem Schreiben a) Ideen für eine Einleitung der Stellungnahme und b) Argumente für beide Auffassungen.
- ☞ Bauen Sie Ihren Text wie in SoS »Eine Stellungnahme gliedern« auf.
- ☞ Schreiben Sie ungefähr 200 Wörter.

SoS!	**Eine Stellungnahme gliedern**
Einleitung	**Zum Thema/Problem hinführen:** • Was ist das Thema? Welche Bedeutung hat das Thema heute? • Wie ist mein Text aufgebaut?
Hauptteil	• **Erörterung des Themas** Vor- und Nachteile erörtern • Eigene Meinung darstellen und begründen
Schluss	• Ein Fazit ziehen *oder* • Einen Ausblick geben

Wdhlg Konditionalsätze

(→ S. 129)

1 Verwandeln Sie nominalen Satzteile in Konditionalsätze mit »wenn«. Ergänzen Sie anschließend eine passende Folge.

Beispiel Bei häufigem Fehlen im Seminar → *Wenn du häufig im Seminar fehlst, bekommst du keinen Schein.*

a) Bei längerem Auslandsaufenthalt → _____

_____

b) Mit geringen Leistungen _____

_____

c) Bei Nichtbezahlen der Rechnung → _____

_____

d) Mit großen (→ sehr!) Anstrengungen → _____

_____

e) Bei langem Zögern → _____

_____

Wdhlg Negationen

(→ S. 132)

2 Negationssuffixe. Schreiben Sie Adjektiv-Attribute mit »-frei« oder »-los«. Ergänzen Sie passende Nomen.

a) ohne Gefühl	*ein gefühlloser Mensch*	g) ohne Konflikte	
b) ohne Grenzen		h) ohne Grund	
c) ohne Sorgen		i) ohne Kultur	
d) ohne Beschwerden		j) ohne Akzent	
e) ohne Schulden		k) ohne Liebe	
f) ohne Probleme		l) ohne Fehler	

Gentechnik in der Medizin S. 96

Lesen

1 Auf welches Wort oder auf welche Wortgruppe bezieht sich ...?

a) *4* dazu _____

b) *6* ihrer _____

c) *17* denen _____

d) *21* Ihre _____

2 Welche Bedeutung haben die Wörter im Kontext?

1. einsetzen *(Z. 2)*	**2. zurückgehen** *(Z. 12)*	**3. eröffnen** *(Z. 41)*
a) ☐ zu einem bestimmten Zweck verwenden	a) ☐ entstanden aus	a) ☐ mit etw. beginnen
b) ☐ beginnen	b) ☐ nach hinten gehen	b) ☐ etw. Unerwartetes sagen
c) ☐ ein fehlendes Teil in etw. setzen	c) ☐ kleiner werden, sinken	c) ☐ etw. Verschlossenes aufmachen
d) ☐ sich anstrengen	d) ☐ nicht annehmen	d) ☐ neue Wege, neue Möglichkeiten schaffen

3 Drücken Sie den Satz mit eigenen Worten aus:
Z. 29: »Diese Krankheiten sind multifaktoriell verursacht.«

_____

_____

4 Formulieren Sie die Sätze in Zeile 48 – 51 so um, dass der Sinn erhalten bleibt.

Einerseits _____

_____.

Andrerseits _____

_____.

5 Erklären Sie mit dem Text den Ausdruck »monogene Erbkrankheiten«.

Wörter

Unter »monogene Erbkrankheiten« versteht man, dass _____

_____.

6 Welche Wörter passen nicht in die Liste? Streichen Sie sie durch. Warum passen sie nicht?

Infektion, Krebs, Therapie, Kriminalistik, Diabetes, Diagnostik, Behandlung, ~~Auskunft~~

pränatal, Schwangerschaft, ~~molekular~~, neugeboren, Geburt, ~~Verfahren~~, Abtreibung

erblich, ~~Mutation~~, ~~Risiko~~, Veranlagung, ~~mutieren~~, Gen, Krankheitserreger, genetisch, vererben, ~~Klon~~

Gentechnik in der Medizin S. 96

7 Ergänzen Sie bei den folgenden Umschreibungen von Komposita die Lücken.
(1 Lücke = 1 Wort) Für einige (nicht für alle!) Lücken finden Sie Hilfen in dem Kasten unter der Übung.

a) Gendiagnose	Es werden _____ _____, um eine mögliche Krankheit zu _____.
b) Erbkrankheit	Eine _____, die durch eine besondere _____ _____ ist.
c) Krankheitserreger	Etwas, das _____ _____ (erregt)
e) Bluthochdruck	Eine durch einen _____ _____ _____ Krankheit
f) Herz-Kreislauf-Erkrankungen	_____, bei denen das _____ oder der _____ _____ sind.
g) Nachweisverfahren	Man _____ durch ein bestimmtes wissenschaftliches _____ etwas _____.

gekennzeichnete | betroffen | Erbanlage | hervorruft | entstanden | untersucht

8 Welche Nomen-Verb-Verbindungen stehen für folgende »einfache« Verben im Text? Tragen Sie in die linke Spalte die N-V-Verbindung ein. Ergänzen Sie dann in der rechten Spalte den Satz mit der N-V-Verbindung.

a) *Z. 1–10:* anwenden _____	Das Medikament _____ in der Krebsbehandlung _____ _____.
b) *Z. 11–19:* wichtig sein _____	Die Aussagen des Zeugen _____ für das Urteil _____ großer _____.
c) *Z. 40–47:* gibt es; ist zur Verwendung vorhanden _____	Dieser Service _____ nur registrierten Benutzern der Software _____ _____.
d) *Z. 48–54:* informieren _____	Der Arzt darf über die Krankheiten seiner Patienten keine _____ _____.
e) *Z. 48–54:* gründlich über ein mögliches Handeln nachdenken _____	Nach der nicht bestandenen Prüfung _____ sie _____ _____, das Studienfach zu wechseln.

Gentechnik in der Medizin S. 96

GR

Mit folgenden Verben (aus dem Text »Gentechnik in der Medizin«) wird ein Grund-Folge-Verhältnis angegeben.

1. bedingt sein durch	**2. zurückgehen auf**	**3. zurückführen auf**
4. zugrunde liegen	**5. verursachen**	**6. führen zu**

1 **Ergänzen Sie die Verben aus dem Kasten.** Die arabische Ziffer bedeutet: Dieses Verb sollen Sie verwenden.

I Ergänzen Sie die Lücken.

II Formen Sie den Satz mit einem anderen Verb um.

Beispiel **(3)** I Die meisten Krankheiten können *auf* mehrere Ursachen *zurückgeführt werden.*

(4) II *Den meisten Krankheiten liegen mehrere Ursachen zugrunde.*

a) **(2)** I Der Tod _____ auf Herzversagen _____.

(5) II _____

b) **(1)** I Einige Formen von Schizophrenie _____ _____ genetische Defekte _____.

(4) II _____

_____

c) **(6)** I Eine falsche Ernährung _____ häufig _____ Stoffwechselkrankheiten.

(1) II _____

_____

d) **(5) I** Die Übermüdung des LKW-Fahrers _____ den Unfall.

(3) II _____

e) **(4) I** Dem Herzinfarkt _____ eine extreme Stresssituation _____.

(6) II _____

Adjektive mit -bedingt

die Umwelt + **bedingt** → **umwelt bedingt**

Ursache

umwelt**bedingte** Krankheiten

Ursache

2 **Schreiben Sie aus den Sätzen Ausdrücke mit »-bedingt« wie im Beispiel.**

Beispiel Der Grund für den Anstieg der Arbeitslosigkeit liegt in der Saison. → *saisonbedingter Anstieg der Arbeitslosigkeit*

a) Der Grund für ihre Entlassung war ihr Alter. → _____

b) Er sagte den Termin wegen Krankheit ab. → _____

c) Die Schäden sind auf den Krieg zurückzuführen.→ _____

d) Das Wetter führt zu Kopfschmerzen. → _____

e) Das Aussterben der Pflanzen ist auf das Klima zurückzuführen. →_____

→ _____

Gentechnik in der Medizin S. 96

GR

3 **Schreiben Sie aus den Ausdrücken mit »-bedingt« vollständige Sätze.** Verwenden Sie die Verben in Klammern.

Beispiel berufsbedingte Krankheit *(verursachen)* → *Die Krankheit ist durch den Beruf verursacht worden.*

a) klimabedingte Schäden *(zurückführen auf)* → _____

_____

b) gefühlsbedingte Entscheidung *(zugrunde liegen)* → _____

_____

c) konstruktionsbedingte Mängel *(verursachen)* → _____

_____

d) verletzungsbedingte Pause *(führen zu)* → _____

_____

e) altersbedingter Haarausfall *(zurückführen auf)* → _____

_____

4 **Ergänzen Sie die Sätze so, dass der Sinn des Originals erhalten bleibt.**

a) *In der Humanmedizin werden gentechnische Verfahren vor allem dazu eingesetzt, die molekularen Ursachen von Krankheiten zu erforschen.* → In der Humanmedizin kommen gentechnische Verfahren bei _____ _____ von Krankheiten _____.

b) *Gendiagnose dient in erster Linie dazu, Risiken für Erbkrankheiten frühzeitig festzustellen.* → Gendiagnose dient in erster Linie zur _____

c) *Mit ihrer Hilfe sind auch Krankheitserreger eindeutig identifizierbar.* → Mit ihrer Hilfe können auch Krankheitserreger _____.

d) *Außerdem kommt sie in der Kriminalistik zur Anwendung, um die Täterschaft von Personen nachzuweisen und Verwandtschaftsverhältnisse zu analysieren.* → Außerdem dient sie in der Kriminalistik _____ der Täterschaft von Personen und _____ von Verwandtschaftsverhältnissen.

e) *Für die Entstehung von Krankheiten, die nicht auf eine Infektion zurückgehen, sind sowohl genetische Faktoren als auch Umwelteinflüsse von Bedeutung.* → Für die Entstehung von _____ _____ sind sowohl genetische Faktoren als auch Umwelteinflüsse von Bedeutung.

f) *Die Art der Mutation entscheidet über den Verlauf und die Schwere* der Erkrankung.
→ Wie eine Erkrankung _____ und wie _____ sie ist, wird durch _____.

g) *Mithilfe von Gentests lassen sich immer mehr genetische Veränderungen nachweisen.* → Mithilfe von Gentests sind _____.

h) *Gentests geben Auskunft darüber, ob die Disposition für eine Krankheit besteht. Ob und wann eine Person tatsächlich erkranken wird, lässt sich aber nicht voraussagen.* → _____ geben Gentests Auskunft über die Disposition für eine Krankheit, aber _____, ob und wann eine Person tatsächlich erkranken wird, ist _____.

Passiversatz S. 97

GR

A Passiversatzformen (→ S. 119)

1 Die Passiversatz-Form »zu + Partizip I« wird auch »Modal-Partizip« genannt. **Formen Sie die folgenden Relativsätze in Modal-Partizipien um.**

a) ein Phänomen, das immer wieder beobachtet werden kann *ein immer wieder zu beobachtendes Phänomen*

b) Veränderungen, die mit bloßen Augen nicht erkennbar sind _____

c) ein Problem, das nicht leicht zu lösen ist _____

d) eine Entwicklung, die nicht voraussehbar war _____

e) die Folgen, die noch nicht abgesehen werden können _____

f) eine Untersuchung, die noch ausgewertet werden muss _____

g) Faktoren, die noch miteinander verglichen werden müssen _____

h) eine Leistung, die man anerkennen muss _____

2 Den Modal-Partizipien entsprechen in den Passivsätzen die Modalverben **können und müssen**, manchmal auch **sollen** und *(nicht)* **dürfen**.
Verwandeln Sie die folgenden Sätze mit Modalpartizipien in Passivsätze mit Modalverben. Achten Sie darauf, welches Modalverb – müssen oder können – sie verwenden müssen.

a) eine noch empirisch zu beweisende Theorie *eine Theorie, die noch empirisch bewiesen werden muss*

b) eine zu unterschreibende Erklärung _____

c) ein aufgrund der Relativitätstheorie vorauszuberechnendes Phänomen _____

d) eine mit Hilfe gentechnischer Verfahren zu verändernde Erbinformation _____

e) ein bis zum Monatsende auszufüllendes und an das Einwohnermeldeamt zurückzuschickendes Anmeldeformular _____

3 **Verwenden Sie jeweils zwei alternative Formen.**

Beispiel Dies ist eine sofort zu erledigende Aufgabe. → *a) Dies ist eine Aufgabe, die sofort erledigt werden muss. b) Dies ist eine Aufgabe, die sofort zu erledigen ist.*

1. Dieses Referat hat einen klar zu erkennenden Aufbau. _____
2. Das Wort »Elastizität« ist ein nur mit Mühe zu schreibendes und auszusprechendes Wort. _____
3. Bitte schreiben Sie mit gut zu lesenden Schrifttypen. _____
4. Das ist ein nicht leicht zu interpretierendes Gedicht. _____

Methusalem-Projekt S. 102

Wörter

1 Erklären Sie, warum in den folgenden Wörtern Negationen enthalten sind. Im Kasten sind Hilfen für *einige* Erklärungen.

intakt	gebrauchen
gleiche Richtung	
weiterkommen	blühen

a) *10* umkehren _____

b) *13* unerwünscht _____

c) *14* verwelken _____

d) *15* Tod _____

e) *31* zerstören _____

f) *36* Schrott _____

g) *40* aufhalten _____

h) *44* beenden _____

GR

2 Attribute. Ergänzen Sie die Links- und Rechtsattribute der Nomen. Geben Sie auch den Rechtsattribut-2-Typ an, falls vorhanden.

Begleiter	Linksattribut	Nomen	Rechtsattribute 1	Rechtsattribute 2	Typ
a) *den*		Vorstellungen (4)			
b)		Traum (6)			
c)		Verwelken (15)			
d)		Stoffwechsel (35)			

Rechtsattribut-2-Typen: a = zweites Rechtsattribut vom Nomen; **b** = Rechtsattribut von Rechtsattribut 1

3 Ergänzen Sie die Sätze so, dass der Sinn des Originals erhalten bleibt.

a) *Der englische Forscher behauptet zu wissen, wie sich das Alter stoppen und vielleicht schon in naher Zukunft umkehren lässt.* → Der englische Forscher behauptet zu wissen, wie _____ _____ kann.

b) *Nach Meinung des Biologen sind die wichtigsten altersbedingten Veränderungen bereits gut erforscht und müssen nur in ein konsequentes Therapieprogramm umgesetzt werden.*→ Nach Meinung des Biologen sind die wichtigsten Veränderungen, die _____, bereits gut erforscht. Sie sind nur _____.

c) *Bei der Alterung finden im Wesentlichen drei Zellprozesse statt, die zum Tod führen.* → _____ ein Mensch altert, finden im Wesentlichen drei _____ Zellprozesse statt.

d) *Wenn beispielsweise gesunde Zellen mutieren, können Krebsgeschwüre entstehen.* → _____ _____ gesunder Zellen können Krebsgeschwüre entstehen.

e) *Durch den nachlassenden Stoffwechsel im Alter wird der so entstandene »Zellschrott« nur unzureichend abtransportiert und vergiftet langsam den Körper.* → Der »Zellschrott« wird nur unzureichend abtransportiert, weil _____ _____.

Alles, was wir geben mussten S. 104

Lesen

Text 1: Ein ganz normales Internat?

1 Datei »Verben mit Präpositionen«: Ergänzen Sie die passenden Präpositionen und den Kasus (siehe S. 20).

PRÄP!

sich erinnern, reagieren, verlieben, denken, vorbereiten, anregen, zurückschrecken, fürchten

2 **Welche Wörter oder Wendungen stehen im Text für ...?**

a) *(Z. 3 – 9)* ohne Kontakt zur Gesellschaft _____

b) *(7 – 12)* dafür sorgen, dass man anerkannt wird _____

c) *(7 – 12)* aus einer Gemeinschaft ausschließen _____

d) *(7 – 12)* Man hat eine sehr starke, ungehemmte Wut, die plötzlich ausbricht. _____

e) *(13 – 20)* sich erinnern an _____

f) *(21 – 29)* nebenbei erwähnen _____

g) *(21 – 29)* aufpassen, dass einem nichts passiert _____

d) *(33 – 38)* nach hinten bewegen, weil man plötzlich Angst vor etwas bekommen hat _____

Text 2: Die Wahrheit über Hailsham

3 Datei »Verben mit Präpositionen«: Ergänzen Sie die passenden Präpositionen und den Kasus (siehe S. 20).

PRÄP!

aufklären, sprechen, entscheiden, sich entpuppen, bedeuten, sich beschäftigen

4 **Auf welches Wort oder auf welche Wortgruppe bezieht sich ...?**

a) *5* denen _____

b) *9* es _____

c) *10* will **das** nicht _____

d) *12, 13, 14* es _____

e) *15* dabei _____

f) *32* das _____

5 **Erklären Sie den Ausdruck »Aufzuchtstationen für Klone«** *(Z. 7)*.

In diesen _____ werden _____.

6 **Erklären Sie mit eigenen Worten den Satz** *»Die Kollegiaten sind nicht anderes als Ersatzteillager auf Abruf«* *(Z. 27)*.

_____

_____

_____

_____

_____

7 Hailsham wird als »Vorhof zur Hölle« (Z. 24) bezeichnet. **Erklären Sie die Wendung mit eigenen Worten und begründen Sie, warum sie auf Hailsham zutrifft.** Schreiben Sie auf ein Blatt Papier.

8 »Alle wissen, ohne zu wissen« (Z. 38) – warum meint der Autor, diese Formulierung treffe die Situation genau?

Text 3: Aufschub für Kathy und Tommy?

9 **Was trifft zu?** Kreuzen Sie die richtige Antwort A, B oder C an.

1. Worin besteht das Gerücht ?

☒ A Wenn zwei Menschen sich wirklich lieben, brauchen sie nicht zu sterben.
☐ B Die Kunstwerke entscheiden, ob ein Liebespaar einen Aufschub erhält.
☐ C Einige Hailsham-Schüler dürfen länger am Leben bleiben, wenn sie sich lieben.

2. Welche Funktion hatte Hailsham?

☐ A Den Schülerinnen und Schülern sollte eine Chance gegeben werden, ihrem Schicksal zu entkommen.
☒ B Die Kinder sollten für einige Zeit unter menschenwürdigen Bedingungen leben.
☐ C Die Kinder sollten zu Künstlern erzogen werden.

3. Warum ist Miss Emily zynisch?

☐ A Weil sie Kathy und Tommy keinen Aufschub gibt.
☒ B Weil sie meint, dass die Kinder in Hailsham ein gutes Leben gehabt hätten.
☐ C Weil sie nicht versteht, dass die Kinder ihr Schicksal als grausam empfinden.

10 **Welche Bedeutung haben die Verben im Kontext?** Versuchen Sie zunächst die Bedeutung nur aus dem Kontext zu erschließen.

1. absprechen (abgesprochen) *(Z. 16)*	**2. nehmen (genommen)** *(Z. 23)*	**3. ausmachen** *(Z. 37)*
a) ☐ behaupten, dass jdm. eine bestimmte Eigenschaft fehlt b) ☐ behaupten, dass etw. nicht so wichtig ist c) ☐ behaupten, dass etw. nicht zu verändern ist	a) ☐ verwenden, benutzen b) ☐ sich vorstellen c) ☐ wählen d) ☐ wegnehmen, entziehen e) ☐ akzeptieren, annehmen	a) ☐ verabreden b) ☐ erkennen c) ☐ das Wesentliche an etw. sein d) ☐ ausschalten

Wiederholung Nomen-Verb-Verbindungen

Wdhlg Nomen-Verb-Verbindungen

(→ S. 130)

Welche Rolle wird die Gentechnik in der Zukunft für die Menschheit spielen? Aus den bisherigen Forschungsergebnissen kann man den Schluss ziehen, dass die Gentechnik für die ökonomische und die medizinische Zukunft der Menschheit sehr wichtig sein wird. Die Behandlung von Erbkrankheiten und Krebs mit Hilfe der Gentechnik wird aller Wahrscheinlichkeit nach eine beträchtliche Ausweitung erfahren und die gentechnische Tier- und Pflanzenzucht wird an Bedeutung gewinnen. Die Entwicklung gentechnisch hergestellter Medikamente wird zur Bekämpfung heute noch unheilbarer Krankheiten ihren Beitrag leisten, und die pränatale Diagnostik wird Eltern dabei helfen, Entscheidungen bei Kinderwünschen zu treffen.

1 **Markieren Sie in dem Textauszug alle Nomen-Verb-Verbindungen.**
Ersetzen Sie sie durch »einfache« Verben aus der Liste. Nicht alle Verben passen! Schreiben Sie auf ein Blatt Papier.

wichtiger werden, ziehen, entscheiden, befähigen, schließen, kennen lernen, beitragen, ausweiten

2 **Verwenden Sie in den folgenden Sätzen Nomen-Verb-Verbindungen aus dem Kasten.** Zwei passen nicht.

Beispiel Gentests werden bereits vor der Zeugung eines Kindes eingesetzt. → *Gentests kommen bereits vor der Zeugung eines Kindes zur Anwendung.*

a) Mit Hilfe von Gentests könnten Eltern Kinderwünsche beeinflussen. → _____

_____

b) Es kann nicht bezweifelt werden, dass die pränatale Diagnostik die gesellschaftliche Einstellung zu behinderten Menschen beeinflusst. → _____

_____

c) Viele Menschen bezweifeln, dass das Klonen von Menschen ethisch gerechtfertigt werden kann. → _____

_____

_____

d) Die Krankenhäuser haben weniger Organe für Transplantationen, als benötigt werden. → _____

_____

_____

e) Klone könnten in ausreichendem Maße benötigte Organe liefern. → _____

_____

Rücksicht nehmen auf	außer Zweifel stehen	zur Anwendung kommen	in Frage stellen
zur Verfügung stehen	Bestätigung finden	zur Verfügung stellen	Einfluss nehmen auf

Steine des Anstoßes S. 110

Lesen

1 **Der Autor hat das Gefühl »furchtbar klein« und »allein« im Stelenfeld zu sein. Durch welche beiden architektonischen Merkmale des Denkmals wird dieser Eindruck hervorgerufen?** *Antworten Sie in ganzen Sätzen.*

2 Der »Ort der Information« soll den 6 Millionen jüdischen Opfern des Nationalsozialismus **»ein Gesicht geben«. Erläutern Sie diesen Ausdruck mit eigenen Worten.**

3 **Beenden Sie den Satz so, dass er der Textaussage entspricht.**

Das Verlesen aller Namen der Toten

4 **Welche Bedeutung haben die Verben im Kontext?**

1. ausstrahlen *(Z. 29)*	**2. verfolgen** *(Z. 47)*
a) ☐ Strahlen aussenden	a) ☐ aufmerksam beobachten
b) ☐ mit Licht erfüllen	b) ☐ verwirklichen
c) ☐ eine Wirkung verbreiten	c) ☐ jdn. bedrängen
d) ☐ als Aufgabe stellen	d) ☐ nachgehen

Nach Verben der Sinneswahrnehmung steht häufig ein (hypothetischer oder nicht realer) Vergleich mit

als (ob/wenn) + Konjunktiv II

Der Konjunktiv kann, muss aber nicht verwendet werden.

Z. 34: **Es hat den Anschein,** als schwitzten sie Wasser oder Sand.

Verben, nach denen ein Vergleich stehen kann
es scheint so, als (ob)
(so) aussehen, als (ob)
auf jdn. wirken, als (ob)
sich anfühlen, als (ob)
den Eindruck erwecken, als (ob)
den Anschein haben, als (ob)

5 **Schreiben Sie einen Vergleich. Verwenden Sie ein passendes Verb aus dem Kasten und den Konjunktiv II.**

a) Berlin wird in Stücke zerrissen.

b) Der Lärm wird wie auf Knopfdruck weggesaugt.

c) Die Stelen sind in Bewegung erstarrt.

d) Man ist in einem kubistischen Betonwald.

Wer bist du, Opa? S. 112

Lesen

1 **Ordnen Sie 6 der 8 Überschriften den Textabschnitten zu.** Schreiben Sie die Zeilen (von ... bis ....) hinter die Überschriften. Zwei Überschriften passen zu keinem Textabschnitt!

	Überschrift	Zeilen
1.	Hatten die Großeltern eine Wahl?	_____
2.	Angst vor der Wahrheit	_____
3.	Großeltern waren Opfer, keine Täter	_____
4.	Unbekannte Großeltern	_____
5.	Mangelndes Wissen über das Dritte Reich	_____
6.	Untersuchungen ergeben neue Erkenntnisse über das Dritte Reich	_____
7.	Gründe für nichtgestellte Fragen	_____
8.	Untersuchungen über Vergangenheitsbewältigung	_____

2 In Zeile 34 heißt es : »müsste die deutsche Geschichte neu geschrieben werden«. **Warum hat der Verfasser des Textes »müsste« verwendet?** Antworten Sie in 1 – 2 Sätzen.

_____

_____

_____

_____

3 **Im Text wird mehrmals der Satz wiederholt: »Die Großeltern sind uns Enkeln heilig.«**

- Erklären Sie den Satz mit eigenen Worten.
- Stimmt der Verfasser des Textes diesem Satz zu oder kritisiert er die Haltung, die dahintersteht? Begründen Sie mit 2– 3 Sätzen Ihre Meinung.

_____

_____

_____

_____

_____

_____

4 **Ergänzen Sie die Sätze so, dass der Sinn des Originals erhalten bleibt.**

a) *Wir Enkel kennen zwar sehr viele Fakten über die Zeit damals, aber wir weigern uns, dieses Wissen auf unsere eigenen Familien anzuwenden.* → _____ wir Enkel sehr viele Fakten über die damalige Zeit kennen, wollen wir _____

b) *Als 2100 Studenten erklären sollten, was die Nürnberger Gesetze waren und was auf der Wannsee-Konferenz beschlossen wurde, versagten zwei Drittel.* → Die Nürnberger Gesetze und _____ _____ konnte nur _____ der befragten 2100 Studenten erklären.

c) *Gedanken, welche Rolle die eigenen Großeltern in dem Regime gespielt haben, verbieten wir uns mit dem Argument: Wir können uns nicht in die Zeit hineinversetzen.* → Gedanken über _____ _____ verbieten wir uns mit dem Argument, dass es unmöglich sei, _____ .

Bewältigt? S. 114

Lesen

1 Was versteht der Autor unter einer »demonstrativen Kultur des Gedenkens und Erinnerns« (Z. 15)**.** Erläutern Sie den Ausdruck mit eigenen Worten.

2 Welche Fortsetzung des Satzes trifft zu? Warum? Kreuzen Sie an und begründen Sie Ihre Meinung stichwortartig.

Offizielle und private Erinnerungskultur

☐ unterscheiden sich kaum voneinander. Begründung: _____

☒ sind gegensätzlich. Begründung: _____

3 Welche drei Verhaltensweisen in Bezug auf den Holocaust lernen Schüler? Antworten Sie in Stichworten.

a)

b)

c)

4 »Die Frage wird ja noch nicht einmal gestellt.« (Z. 71)**:**

a) Um welche Frage geht es? _____

b) Was bedeutet »ja noch nicht einmal«?

1. ☑ Es wird kritisiert, dass die Frage nicht gestellt wird.
2. ☐ Die Frage wird nicht nur einmal, sondern mehrmals gestellt.
3. ☐ Die Frage ist noch nicht gestellt worden, aber irgendwann wird man sie stellen.

5 Ergänzen Sie die Sätze so, dass der Sinn des Originals erhalten bleibt.

a) *Die allermeisten jungen Deutschen haben gelernt, dass der Holocaust ein beispielloses Verbrechen ist.*
→ Die allermeisten jungen Deutschen haben gelernt, dass der Holocaust ein Verbrechen ist, das _____

b) *Vorbilder sind deshalb Widerstandskämpfer und nicht Nazis, und das sollte man nicht gering bewerten.* → Es _____ _____, dass nicht Nazis, _____ Vorbilder sind.

c) *Schüler lernen, wie man die rituellen Formeln des Erinnerns ordnungsgemäß verwendet.* → Schüler lernen die _____

Die letzten Zeugen S. 116

Lesen

1 Auf welches Wort oder auf welche Wortgruppe bezieht sich ...?

a) *42* dies _____

b) *91* da drin _____

c) *122* Das _____

2 Welche Nomen-Verb-Verbindungen stehen für folgende »einfache« Verben im Text? Tragen Sie in die linke Spalte die N-V-Verbindung ein. Ergänzen Sie dann in der rechten Spalte den Satz mit der N-V-Verbindung.

a) *Z. 34–46* mit etw. Positivem rechnen, etw. Positives erwarten	Ich _____ in Münster einen Studienplatz _____ _____, muss aber noch ein Semester warten.
b) *Z. 34–46* jdm. viel Arbeit und Mühe machen	Alte Menschen haben in Deutschland oft das Gefühl, sie würden anderen, jüngeren Menschen _____ _____ _____.
c) *Z. 47–58* über etw. länger nachdenken	Ich _____ _____ _____ _____, wie ich das Studium finanzieren soll.
d) *Z. 82–93* informiert sein	In Physik habe ich überhaupt keine Ahnung, während ich in Jura gut _____ _____.
e) *Z. 82–93* geäußert, ausgesprochen werden	Während der Diskussion _____ beleidigende _____ über Helga S.
f) *Z. 89–99* erinnern	Bitte _____ Sie sich noch einmal die Konjugationsregeln _____ _____ _____.

3 Welche Bedeutung haben folgende Wörter im Text?

1. etwa *(Z. 31)*	**2. aussprechen** *(Z. 49)*	**3. sonst** *(Z. 68)*
a) ☐ ein wenig	a) ☐ zu Ende sprechen	a) ☐ gewöhnlich
b) ☐ zum Beispiel	b) ☐ über Probleme offen sprechen	b) ☐ darüber hinaus
c) ☐ *Partikel:* man möchte einen (möglichen) Irrtum korrigieren	c) ☐ artikulieren	c) ☐ früher
d) ☐ ungefähr	d) ☐ beurteilen, ein Urteil fällen	d) ☐ abgesehen von

4 Ergänzen Sie die Sätze so, dass der Sinn des Originals erhalten bleibt.

a) *Erst seitdem die Nazi-Opfer pflegebedürftig werden, macht man sich Gedanken darüber, wie sie betreut werden müssten.*
→ Erst seit der _____ macht man sich Gedanken über _____.

b) *Doch in ihrem kleinen Zimmer holt sie das Geschehene ständig wieder ein.* → Sie wird _____ _____.

c) *Dietrich: »In diesem Augenblick stand ich ihr als Vertreter der Nazis gegenüber. Das muss man als Mitarbeiter versuchen zu verstehen.« → Dietrich sagte, dass* _____ _____ _____

Umschreibungen von »müssen« S. 115

GR

1 Hier sind Bestimmungen aus einem typischen deutschen Mietvertrag. Wie in allen Vertragstexten finden Sie hier besonders häufig Infinitive mit »haben/sein ... zu«. Formen Sie die Bestimmungen in Sätze mit Modalverben um.

Beispiel Der Vertrag ist zu unterschreiben und an den Vermieter zurückzugeben. → *Der Vertrag muss unterschrieben und an den Vermieter zurückgegeben werden.*

a) Der Mietzins ist zum 1. eines Monats im Voraus auf das Konto zu überweisen. _____

b) Für die Aufnahme von Dritten durch den Mieter ist von diesem ein Mietzuschlag zu zahlen. _____

c) Das Aufstellen von Waschmaschinen usw. ist dem Vermieter anzuzeigen. _____

d) Bei Störungen und Schäden an Versorgungsleitungen hat der Mieter für die sofortige Abschaltung zu sorgen. _____

e) Der Mieter hat die Waserleitungen vor Frost zu schützen. _____

f) Schönheitsreparaturen sind vom Mieter auf eigene Kosten durchzuführen. _____

g) Der Mieter hat in den Mieträumen für Reinigung, Lüftung und Heizung zu sorgen. _____

h) Zum Lüften sind die Fenster, nicht die Türen zu benutzen. _____

i) Jeden in den Mieträumen entstandenen Schaden hat der Mieter dem Vermieter unverzüglich mitzuteilen. _____

j) Der Mieter hat die Mieträume von Ungeziefer freizuhalten. _____

k) Ruhestörungen sind im Interesse der Hausgemeinschaft zu vermeiden. _____

2 Die folgenden Sätze sind zu höflich im Ton und zu unverbindlich in der Wirkung. Mit »haben ... zu« ist jeder Zweifel an Ihren Wünschen ausgeschlossen.

Beispiel Hätten Sie die Freundlichkeit, pünktlich zu kommen? → *Sie haben pünktlich zu kommen!*

a) Ich sage es wirklich ungern, aber würdest du mich bitte ausreden lassen? _____

b) Könnten Sie es so einrichten, dass Sie mir das Geld bald zurückgeben? _____

c) Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie auf meinen Brief antworteten. _____

d) Könnten Sie mir vielleicht für diesen defekten Fernseher das Geld erstatten? _____

e) Ich würde es begrüßen, wenn Sie diesen Lärm in Zukunft unterließen. _____

Bücher, Hörbücher und Hörspiele auf Deutsch- самый лучший паблик с книгами на немецком языке ВКонтакте, руководитель Иван Верещагин

Kapitel 11 Kursbuch

S. 9 **A** 1. g); 2. d); 3. a); 4. h); 5. b); 6. i); 7. c); 8. f); 9. e); 10. j

B So steht es im Text: a) ... die Ökonomie des Glücks; b) ... die Arbeit; c) Zusammenbruchsangst, Vergleichsstress

1 1 Methodischer Ansatz von Glücksforschern; 2. Bedeutung der Arbeit für Glück; 3. Private, soziale und politische Glücksfaktoren; 4 Zusammenhang zwischen Glück und Wohlstand; 5 Warum Reichtum nicht immer glücklich macht

S. 10 **2** a) Glück messen, vergleichen und interpretieren kann; b) der philosophischen Frage nach dem tieferen Sinn des Glücks, sondern mit empirischen Untersuchungen; c) Regelmäßiger Kundenkontakt und die gesellschaftliche Akzeptanz – als die Bezahlung.

3 *sozial:* Vertrauen in die Mitmenschen; *ökonomisch:* Reichtum; *privat:* befriedigendes Sexualleben; *politisch:* Mitbestimmungsrecht

4 a) Glück – Reichtum; b) *Einerseits* hat sich der materielle Lebensstandard in den Industrieländern verzwei- bis verdreifacht. *Andererseits* hat der Anteil der Bevölkerung, der sich als glücklich beschreibt, nicht weiter zugenommen.

6 a) hoher Lebensstandard, große persönliche Freiheit; b) Erwärmung, Terrorismus, Gentechnik, Arbeitslosigkeit

7 ... der ständige Vergleich mit Nachbarn

S. 12 **1** a) in Deutschland für Lotto ausgegeben; b) der Spieler verlieren; c) Auszahlungsquote; d) Gewinnchancen auf einen Hauptgewinn; e) (jährliche) Einnahmen des Staates aus Glücksspielen (pro Jahr)

2 Wie viel Prozent des gesamten Einsatzes den Spielern wiedergegeben werden.

3 **1. Grund:** hohe Gewinnsumme, Leben (des Spielers) würde sich (bei einem Gewinn) sofort radikal ändern, Lotto verkauft Hoffnungen; **2. Grund:** keine Transparenz der Gewinnchancen; Spieler unterscheidet nur zwischen zwei extremen Alternativen: Gewinn möglich / nicht möglich; Medien: Gewinnen ist möglich;
3. Grund: Lotto = Medienereignis: • Zahlen im Fernsehen ausgelost; • Medien veröffentlichen Zahlen, Höhe des Jackpots, Gewinnquoten; • Reportagen über Lottomillionäre; • überall Gewinnspiele; Lottospieler bewertet Chancen irrational höher

4 Sie beeinflusst das Spielverhalten. Wenn der Hauptgewinn hoch war, spielen in den folgenden Wochen mehr Menschen Lotto.

5 Er ist ein Kaufanreiz. Er verführt die Menschen zu hohen Einsätzen.

6 Weil der Staat jährlich 5 Milliarden Euro aus Glücksspielen einnimmt.

7 <u>Beispiel für eine Textzusammenfassung (Gründe für das Verhalten der Lottospieler, Aufgabe 3):</u>
Der erste Grund für das Verhalten der Lottospieler ist die hohe Gewinnsumme. Wenn er gewinnen würde, würde sich sein Leben sofort radikal verändern. Lotto verkauft diese Hoffnung. Der zweite Grund besteht darin, dass die Gewinnchancen nicht transparent sind. Der Spieler unterscheidet nur zwischen zwei extremen Alternativen: Entweder ist Gewinnen möglich oder nicht möglich. Die Medien verbreiten, dass Gewinnen möglich sei, also spielt er. In den Berichten der Medien liegt auch der dritte Grund für die Beliebtheit des Lottospiels. Die Zahlen werden im Fernsehen ausgelost, es werden die Zahlen, die Höhe des Jackpots und Gewinnquoten veröffentlicht. Hinzu kommen Reportagen über Lottomillionäre und zahlreiche Gewinnspiele. Diese Berichterstattung in den Medien führt dazu, dass der Lottospieler seine Chancen irrational hoch bewertet.

S. 17 **1** a) Bedeutung A; b) D; c) B; d) C; e) D; f) B; g) C; h) A

2

Satz	😊	😟	😢	Satz	😊	😟	😢
1	x			5			x
2		x		6		x	
3			x	7			x
4	x			8	x		

S. 18 **2** b) an den Nerven zerrendes Weinen; c) Weinen über ein verlorenes Spiel; d) aus großen Schmerzen entspringendes Weinen; e) ein stilles Weinen, das niemand sehen soll; f) ein öffentliches Weinen der über den Verstorbenen trauernden Frauen

S. 19 **1** a) 1 – 5 – 7 – 4 – 2 – 6 – 3; b) 1 – 4 – 3 – 7 – 5 – 6 – 2; c) 1 – 6 – 2 – 4 – 7 – 3 – 5;
d) 1 – 10 – 9 – 7 – 6 – 2 – 5 – 3 – 8 – 4

Kapitel 11 Übungsbuch

S. 6 **1** a) 21000 Euro; b) das Wohlbefinden eines Hinterbliebenen; c) Zufriedenheit im Privaten; d) Entkopplung des Wohlbefindens vom Wohlstand (*oder:* »Warum ... wird.«); e) Haus

2 1. c); 2. a)

3 a) R; b) F; c) ?; d) ?; e) R; f) R; g) R; h) R

4 *Beispiele für Umschreibungen:* a) Ein Forscher, der die ökonomischen Bedingungen von Glück untersucht. b) Man ist mit seiner Arbeit und seinem Leben zufrieden. c) Alle Menschen, mit denen man etwas zu tun hat; d) Man kann bei

Entscheidungen mitwirken. e) Die Bürger beteiligen sich an politischen Entscheidungen, zum Beispiel durch Volksabstimmungen.

S. 7 **5** a) Von »Fortschrittsparadox« spricht man, wenn der Fortschritt paradoxe (unerwartete) Folgen hat, zum Beispiel, dass Maschinen immer mehr menschliche Arbeit ersetzen, die Menschen aber nicht weniger arbeiten müssen. b) »Vergleichsstress« kann definiert werden als Stress, den man durch das Vergleichen zwischen eigenem Besitz und dem von anderen bekommt. c) »Mittelschichtsexistenz« kann als Leben in einer mittleren sozialen Schicht der Gesellschaft definiert werden.

6 a) Schlusslicht; b) Hinterbliebene; c) zweitrangig; d) beeinträchtigen; e) Verlässlichkeit; f) banal; g) historischer Höchststand.

7 a) paradox; b) banal; c) Verlässlichkeit; d) ausklammern; e) Schlusslicht; f) beeinträchtigen.

8 a) etwas wird nicht berücksichtigt; b) etwas hat negative Auswirkungen; c) etwas enthält keinen Widerspruch; d) etwas ist nicht mit etwas anderem verbunden; e) etwas macht keinen Mut; f) man merkt etwas nicht

S. 8 **10** 1. b); 2. b); 3. a); 4. a); 5. b); 6. b); 7. a); 8. a); 9. a); 10. b)

S. 9 **1** akzeptieren – Akzeptanz der Berufe – die Berufe akzeptiert
vertrauen – Vertrauen in die eigenen Mitmenschen – den eigenen Mitmenschen vertraut
zusammenhängen – Zusammenhang zwischen Reichtum und Glück – Reichtum und Glück zusammenhängen
vergleichen – Vergleich mit den Nachbarn – vergleicht (sich) mit den Nachbarn
aufsteigen – Aufstieg in die Mittelschicht – in die Mittelschicht aufzusteigen

2 a) man Glück messen, vergleichen und interpretieren; b) ihrer Arbeit und ihrem Leben auf – ungleich bezahlt werden (sind); c) mehr als ein halbes Jahr andauert, empfindet ; d) sich die Leute schlechter fühlen, während das Leben besser wird; e) und die große persönliche Freiheit auf Dauer nicht aufrechterhalten werden; f) Zunahme materiellen Reichtums kaum noch zu einer Vergrößerung der Lebenszufriedenheit

S. 10 **1** a) ..., dass die Europäer eine eigene Suchmaschine aufbauen wollen. b) »20000 Mediziner protestierten in Berlin gegen die Gesundheitspolitik« von Anke Engelmann aus dem Neuen Deutschland vom 10. 01. 2005 geht es um eine Demonstration von Medizinern. c) In dem Artikel »Hohes Maß an verdeckter Armut« aus der Frankfurter Rundschau vom 19. 01. 2006 geht es darum, dass viele bedürftige Menschen auf staatliche Hilfe verzichten.

2 **Funktionen von Lachen:** Lachende an Erzählungen interessiert – Unterhaltung zu regeln – fremde Aussagen bewerten – Mitteilung: Sprecher fertig, selber zuhören – vorherige Aussage abmildern – kommunikatives Signal: reibungsloser Ablauf einer Unterhaltung, erleichtert Deutung des Gesagten

S. 11 **1** 1. dadurch gekennzeichnet – über; 2. nimmt – einen – größeren zeitlichen – ein; 3. gehen – größeres – ein – verwenden – auf – das; 4. kreist um; 5. klammert sich an – Einfluss auf – nehmen; 6. geraten – in – aus – der – sich – befreien; 7. darin – um eine – handelt.

S. 12 **3** **Waagerecht:** 1 Sozialhilfe, 4 Zufriedenheit, 7 beeinträchtigen, 8 banal, 9 Pech, 10 Zweite, 12 Mittelschicht, 16 Gewinn, 17 Akzeptanz, 18 DAAD; 19 ausklammern
Senkrecht: 1 sie, 2 zweitrangig, 3 ersetzen, 4 zuverlässig, 5 Toto, 6 Mitbestimmung, 11 Wohlstand, 13 Unheil, 14 Ökonomie, 15 paradox. **Lösungswort:** Lottomillionär

S. 13 **1** a) Trotz ihrer großen Ungeduld ..., b) Trotz ihrer großen Intelligenz ..., c) Trotz seiner völligen Unschuld ..., d) Trotz mangelnder Zeit ...,

2 a) Obwohl sie es mehrfach versuchte ..., b) Obwohl er höllische Kopfschmerzen hatte ..., c) Obwohl sie keine Lust hatte ..., d) Obwohl er laut schrie ...

4 a) So schnell er auch schwamm, der Hai war (doch) schneller. b) So gut ihre Zeugnisse auch waren, sie bekam den Job (dennoch) nicht. c) So häufig du deine Argumente wiederholst, sie werden dadurch (trotzdem) nicht besser. d) So oft sie auch nachfragte, sie bekam (dennoch) keine Antwort.

S. 14 **5** a) Die dümmsten Bauern ernten die dicksten Kartoffeln. b) Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen schmeißen. c) Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. d) Ein blindes Huhn findet auch mal ein Korn. e) Dem Tüchtigen gehört die Welt.

S. 15 **1** a) Aufgrund der hohen Ausschüttungsquote gewann er 2 Millionen Euro. b) Der seit langem arbeitslose Teppichverleger wurde über Nacht zum Millionär. c) Ich erzähle dir die unglaubliche, traurige, aber wahre Geschichte von Lotto-Lothar.

2 1. eine Gruppe von griechischen Philosophen; 2. einem bedeutenden Denker aus Athen; 3. einem der einflussreichsten Denker der abendländischen Geistesgeschichte – dem antiken griechischen Stadtstaat – der Weisheit, der Gerechtigkeit, der Tapferkeit, der Mäßigung, 4. einer radikal auf das Diesseits ausgerichteten Philosophie des Glücks – dem Verstehen des Kosmos; 5. einer philosophischen Denkrichtung um 300 v. Chr. – der göttlichen Ordnung der Dinge

S. 16 **3** a) die Ziele der Lottogesellschaften; b) die Steuereinnahmen des Staates; c) die Gewinnchancen eines Spiels; d) die große Beliebtheit des Lottospiels; e) der Verkauf von Hoffnungen

Kapitel 12 Kursbuch

S. 20 **2** **Studium:** Philosophie, Jura, Medizin, Theologie; **Abschlüsse:** Magister, Doktor; **Fazit:** Das steh ich nun ich armer Tor / und bin so klug als wie zuvor
Was ich nicht kann/habe: Freud; was Rechts zu wissen; was lehren; Menschen bessern, bekehren; Gut; Geld; Ehr; Herrlichkeit dieser Welt. **Fazit:** es möchte kein Hund so länger leben. **Konsequenz:** Drum hab ich mich der Magie ergeben. Ziel: Daß ich erkenne, was die Welt im Innersten zusammenhält.

S. 25 **1** Zitat **A:** Zeile 5; **B:** Z. 43 (nach »Zeit.«); **C:** Z. 34; **D:** Z. 67; **E:** Z. 53; **F:** Z. 62; **G:** Z. 17; **H:** Z. 32

2 1. Absatz: **A**; 2. Absatz: **D**; 3. Absatz: **C**; 4. Absatz: **H**; 5. Absatz: **G**; 6. Absatz: **E**; 7. Absatz: **I**; 8. Absatz: **F**; 9. Absatz: **B**

S. 26 **1** a) 1. Grund: Sie hat sich gründlich informiert. 2. Grund: Sie versteht sich mit den Lehrenden gut. – zumal
b) 1. Grund: Die Wahlmöglichkeiten sind groß. 2. Grund: Viele Studiengänge sind noch nicht reformiert und müssen den Regelstudienzeiten angepasst werden. – umso mehr als
c) 1. Grund: Man ist Studienanfänger; 2. Grund: Viele Studienanfänger wagen nicht, sich zu Wort zu melden. – umso mehr als

S. 27 **3** 1. a) Hilfen für das Studium erhält man durch den Besuch der Sprechstunden. b) Hilfen für das Studium erhält man, indem man die Sprechstunden besucht.
2. a) Ich habe einen Platz in einer WG durch die Antwort auf eine Zeitungsannonce gefunden. b) Ich habe einen Platz in einer WG gefunden, indem ich auf eine Zeitungsannonce geantwortet habe.
3. a) Ich protestiere gegen die Studiengebühren durch die Teilnahme an einer Demonstration. b) Ich protestiere gegen die Studiengebühren, indem ich an einer Demonstration teilnehme.
4. Ich haben einen Studienplatz in Medizin durch das Bestehen der Aufnahmeprüfung erhalten. b) Ich habe einen Studienplatz in Medizin erhalten, indem ich die Aufnahmeprüfung bestanden habe.

S. 28 **A** 1. nicht freie Fächer; 2. die Universitäten; 3. Abiturnoten und Wartezeit; 4. Universitäten und Fachhochschulen; 5. Vorstellungsgespräche, Tests.

1 Heidelberg: • Verstehen komplexer Texte, • Mathematik, • Intelligenztests, • soziale Kompetenz, • Leistungsmotivation
Mona: • Tests nicht schwer, wie ein Intelligenztest; • ohne Test nie einen Studienplatz erhalten
Jens: • nicht geschafft, Prüfung hat nichts mit Jura zu tun; • will gegen Uni klagen
Berlin: • Probleme im Gesundheitswesen; • Reformvorstellungen der Parteien; • Kosten im Krankenhaus; • Privatisierung von Kliniken, • Stammzellen, • Vogelgrippe; • Warum Medizinstudium? • Was ist ein guter Arzt?
München: • Schreiben: Warum VWL; • Warum Deutschland, München? • Was tun nach Studium? • Berufsperspektive im Heimatland; • Was ist Globalisierung? • Kritik der Globalisierungsgegner

2 a) warum man Fach studieren möchte; b) noch schnell Fachwissen zu lernen; c) aktuelle gesellschaftspolitische Fragen; d) das Gespräch selber zu lenken; e) authentisch und natürlich sein; f) Motivation für das Studienfach zu zeigen

3 **Dafür:** • Teilnahme am Unterricht besser; • Studierende motivierter, fühlen sich mit Uni verbunden; • Studierende mit schlechten Abiturnoten haben zweite Chance
Dagegen: geringere Zahl von Studierenden; • weniger Kinder aus unteren Schichten kommen an die Uni

4 **Beispiel für Textzusammenfassung:** Frau Prof. Mahler ist der Meinung, dass die Konkurrenz dazu führt, dass es einige Gewinner und viele Verlieren geben wird. Die Gewinner erhalten viel Geld vom Staat; das werden die Universitäten der Reichen sein. Die Verlierer sind die anderen Universitäten und Fachhochschulen, die zu wenig Geld und zu wenig Personal haben werden.

S. 34 **2** Die Verfasser sind **für** Studiengebühren. Textbelege: (1) Z. 2: »tief greifende Reformen«; (2) Z. 37: »Dogma des Verbots«; (3) Z. 41: «Trend zu einem aufgeschlosseneren Umgang der Studenten ....«

5 Aufgaben, die die gesamte Gesellschaft betreffen, werden solidarisch gelöst.

Kapitel 12 Übungsbuch

S. 18 **1** a) Studienfach (Soziologie); b) Irrtümer an deutschen Hochschulen; c) Magisterstudenten; d) Fachschaft (Studierende der Fachschaft); e) dieselben Seminare und Vorlesungen belegen; f) Situation; g) (bestimmte) Lehrveranstaltungen

2 c) ist richtig.

3 die Studierenden

4 b) trifft zu.

5 a) ?; b) R: Z. 13; c) F: Man sollte sie sich nicht entgehen lassen. d) R Z. 31-32; e) F: Das bekommt man dadurch nicht. Wichtiger: Aufsätze, Bücher, Kongresse; f) R: Z. 52-53; g) ?

S. 19 **1** a) klarkommen mit; b) sich verzetteln; c) angehen; d) nicht viel hängen bleiben; e) ein realistisches Bild (von etw.) machen

3 a) gehemmt; b) sich verzetteln; c) wagen; d) zwiespältig; e) vermissen; f) kritisch

S. 21 **1** b) Das Studium wird selbstständig geplant; c) die Reform der Studiengänge; d) Gruppenarbeit ist effektiv; e) die

nochmalige Nachbereitung der Vorlesung; f) die Klage der Professoren über eine zu hohe Arbeitsbelastung; g) sein zustimmendes Nicken; h) Sie ist ratlos; i) Interessensschwerpunkte werden gesetzt; j) die Steigerung der Motivation

2 b) die häufig von Studienanfängern begangenen Irrtümer; c) die Studienanfänger beratenden Fachschaften; d) die Forschungsgelder eintreibenden, Aufsätze schreibenden und Vorträge haltenden Professoren; e) die bei den Studierenden vermisste Kritikfähigkeit

3 a) ihr Studienfach Soziologie übersichtlich und interessant ist; b) vorheriger gründlicher Information; c) selber gestalten; d) müssen die Studiengänge noch reformieren und den Regelstudienzeiten anpassen; e) besuchen – seine künftigen Kommilitonen kennen zu lernen und Kontakt zu älteren Semestern zu knüpfen; f) ergeben sich – weil; g) effektiv – geklärt – fest – wenig Teilnehmer hat; h) nochmalige Nachbereitung – Vorlesungen dient – nicht viel lernt / vieles vergisst; i) guter Start – setzt – voraus; j) Obwohl wenig Zeit für die Lehre; k) Zur Qualifizierung für eine; l) wesentlich kritischeren und respektloseren Haltung gegenüber Autoritäten; m) hört die Professoren oft klagen – zu hoch sei – sich von ihnen nicht (!) beraten zu lassen; n) meiden – als eine Art Mini-Prüfung empfundene; o) den Besuch bestimmter Lehrveranstaltungen – denen – vorgeschrieben – regelmäßig Leistungsnachweise erbringen; p) empfiehlt sich – von für den gesetzten Schwerpunkt interessanten – Bedeutung haben

S. 23 **1** a) Mangels Interesse wird die Veranstaltung abgesagt, zumal der Hauptreferent erkrankt ist. b) Infolge (einer) schlechten Vorbereitung verlief die Diskussion sehr zäh, umso mehr als das Thema nicht interessant war. c) Wegen der klaren Strukturierung des Studiengangs entschloss sie sich für ein Studium der Wirtschaftsinformatik, zumal sie gute PC-Kenntnisse hat. d) Dank seiner großzügigen Notengebung besuchten viele Studierende seine Seminare, zumal sie sehr oft ausfallen. e) Mangels effektiver Zeitplanung konnte er das Studium in der Regelstudienzeit nicht absolvieren, zumal er häufig länger krank war. f) Angesichts zu schlechter Abiturnoten habe ich den Studienplatz in Medizin nicht erhalten, zumal ich die Bewerbungsfristen nicht eingehalten habe.

2 a) H – M; Beschreiben Sie das Diagramm, indem sie die SoS im Kasten verwenden. b) M – H; Gliedern Sie den Text, indem Sie Überschriften zu den Textabschnitten formulieren. c) M – H; Ordnen Sie vor dem Schreiben Ihre Gedanken, indem Sie eine Gliederung erstellen. d) H – M; Verschaffen Sie sich einen Überblick über den Text, indem Sie ihn zügig durchlesen.

S.24 **3** a) Hanna finanziert ihr Studium dadurch, dass sie Nachhilfe in Mathe und Physik gibt, Kinder betreut und durch Unterstützung ihrer Großeltern mit 200 Euro im Monat. b) Sven finanziert sein Studium dadurch, dass er jeden Monat einen Scheck über 1000 Euro von seinen Eltern, 600 Euro Zinsen aus seinem Vermögen und 250 Euro BAföG erhält. c) Lana finanziert ihr Studium dadurch, dass sie 300 Euro BAföG im Monat erhält, Büroräume putzt und in den Semesterferien als Kassiererin jobbt. d) Tilman finanziert sein Studium dadurch, dass er in den Semesterferien auf Mallorca Aktivurlaube für Touristen organisiert und im Semester Examensarbeiten tippt.

4 a) Schalten Sie den Player aus, indem Sie die Taste »Start/Pause« gedrückt halten. b) Aktivieren Sie die Hintergrundbeleuchtung, indem Sie die Taste »Menu« gedrückt halten. c) Spielen Sie einen Musiktitel ab, indem Sie ihn hervorheben und die Taste »Auswählen« drücken. d) Halten Sie einen Musiktitel an, indem Sie die Taste »Start/Pause« drücken. e) Springen Sie zum nächsten Musiktitel, indem Sie die Taste »Nächster Titel« betätigen. f) Sperren Sie die Tasten, indem Sie die Taste »Hold« in die Hold-Position setzen.

S. 25 **2** a) plädiert dafür ; b) sitzt – in den Startlöchern; c) zur Kasse gebeten; d) damit anfreunden; e) nicht aufgeschlossen; f) steht mir frei; g) die überwiegende Mehrheit; h) nach wie vor; i) machen Stimmung gegen

3 Lösungsbeispiele: a) Die Zeit, in der man ein bestimmtes Studium abgeschlossen haben muss. b) Die Mehrheit ist für oder gegen etwas. Aber das wird nicht öffentlich. Öffentlich wird nur die Meinung der Minderheit.

S. 26 **4** 1. c) ist richtig; 2. b); 3. b)

5 Waagerecht: 2 erheben; 3 plädieren; 5 Kasse; 7 Assistent; 8 Uni; 9 Referat: 10 Irrtum; 13 entgehen; 14 belegen; 15 Lehre; 16 hängen; 18 anschließen; 19 Forschung; 20 Klausur; 22 Motivation; 23 wagen; 25 zwiespältig; 26 Hörsaal; 28 Farbe; 29 anfreunden; 30 Fachschaft
Senkrecht: 1 Protokoll; 2 Effizienz; 4 manipulativ; 6 aufgeschlossen; 11 ratlos; 12 übersichtlich; 17 Examensarbeit; 21 Vorlesung; 24 ALG; 27 Lira; 28 Floh
Lösungswort: Orientierungsphase

S. 27 **1** a) meine Müdigkeit; b) dein Irrtum; c) unser vergeblicher Versuch; d) euer Zeitverlust; e) seine plötzliche Abreise; d) ihr Interesse an der Uni Köln

2 a) an der; b) mit seinem – Sein Streit mit seinem Vermieter über die Nebenkosten verlief ergebislos.
c) an dem – Unsere Teilnahme an dem Kurs hat sich gelohnt. d) an der – Meine Zweifel an der Qualität der Universität haben sich nicht bestätigt. e) auf ihre – Seine Antwort (auf ihre Frage) fand sie unbefriedigend.

3 Studierende: Bewertung der Qualität von Vorlesungen – Übermittlung der Zensuren per SMS
Kriterien: • verständliche Vermittlung des Lehrstoffs ; • Angemessenheit des Tempos der Vorlesung; • Möglichkeit von aktiver Mitarbeit und Diskussion
Ergebnis: Veröffentlichung im Internet
Grund für Befragung: Pflicht zur Evaluierung der Qualität der Lehre

Kapitel 13 Kursbuch

S. 38 **B** 1. d); 2. a); 3. f); 4. h); 5. g); 6. c); 7. e); 8. b)

1 Tabelle S. 40

Schlafphase	Physiologische Vorgänge	Träume	EEG
Einschlafen	• Muskeln erschlaffen • Atmung flacher • Puls sinkt	• Bilder des Tages in wirrer Reihenfolge • Einschlafträume	langsame, flache Thetawellen
Leichter Schlaf	–	kurze rationale Episoden und Gedankenketten	• K-Komplexe: hohe Amplituden • Schlafspindel: Beschleunigung der Thetawellen
Tiefschlaf	• Herz, Atmung langsam und regelmäßig • Muskeln entspannt • Ausschüttung von Wachstumshormonen • Zellen teilen sich	selten	langsame, regelmäßige Deltawellen
REM-Phase	• Augen bewegen sich • Muskeln gelähmt	• bizarre, emotionale und bildhafte Träume • Träume verblassen schnell	• niedrige und schnelle Thetawellen • kurze Alphawellen

S. 41 **1** a) Satz 1: Wir sind von der Außenwelt völlig isoliert. 2. Die Gehirnaktivität erscheint im EEG als Deltawellen. – Die Gehirnaktivität sinkt deutlich. c) Wir bewegen die Augen hin und her. – Wir beginnen zu träumen. d) Die Träume sind nach wenigen Minuten bereits vergessen. – Sie sind emotional und bildhaft.

2 1. Unterschiedliche Gehirnstrommuster aufweisend, können verschieden Schlafphasen definiert werden.
2. Sich von anderen Schlafphasen deutlich unterscheidend, gilt der REM-Schlaf als besondere Schlafphase.
3. Die Muskeln vollständig gelähmt, träumt der Schlafende in dieser Phase regelmäßig.
4. Aus der REM-Phase erwachend, konnten sich die Versuchspersonen an Träume erinnern.
5. Die Körperfunktion auf ein Minimum reduziert, scheint der Tiefschlaf der körperlichen Regeneration zu dienen.
6. Über 25 % des gesamten Schlafs umfassend, scheint der Traumschlaf eine besondere Bedeutung für die Psyche des Menschen zu haben.

S. 52 **1** Folgende Themen werden im Vortrag erwähnt: • Was ist die innere Uhr? • Wie funktioniert die innere Uhr? • Wie bestimmt die innere Uhr den Tagesrhythmus des Menschen? • Harmonieren die gesellschaftlich geprägten Lebensrhythmen mit der natürlichen inneren Uhr? • Kann man aus dem Takt der inneren Uhr Empfehlungen für den Tagesablauf geben?

S. 53 **3** Schlaf, Hunger, Durst, Leistungsfähigkeit, Schmerzempfindlichkeit

4 Lösungsbeispiel: Der SNC reagiert auf Sonnenlicht. Bei Sonnenlicht sorgt er dafür, dass Serotonin produziert wird. Das Hormon macht wach. Wenn es nicht mehr so hell ist, wird die Serotoninproduktion vermindert. Gleichzeitig wird das Schlafhormon Melatonin produziert.

5

Zeit	Was passiert im Körper?	empfohlene Aktivitäten
4:30 Uhr	Körpertemperatur und Kreislauf erreichen Tiefpunkt	
6:30	Kreislauf kommt in Schwung, Melatonin geht zurück	
7:30	• Melatoninabgabe beendet • Puls und Blutdruck steigen	Aufstehen (8.00 Uhr)
10:00	• Leistungsmaximum • Kurzzeitgedächtnis am besten	anstrengende Aufgaben
11:00	Sprach- und Denkfähigkeit am größten	Prüfungen
13:30	Leistungseinbruch	Mittagsschlaf
15 – 17:00	zweites Hoch: • Gedächtnis gut • Lunge, Puls, Muskelkraft: Spitzenwerte • Betäubungsmittel wirken gut	• ausdauernde körperliche und geistige Arbeiten • Vokabellernen • Zahnarzt
19:00	• Körper verlangt neue Energie • Denkleistung lässt nach • Sinnesorgane: Leistungshoch	• Abendessen • Musik, Theater, Film
22:00	• Melatoninproduktion steigt • Körpertemperatur sinkt • Zahnschmerzen quälend	
0:30		beste Zeit zum Einschlafen

6 **Eulen** bleiben bis tief in die Nacht leistungsfähig. Sie haben Schwierigkeiten, morgens aufzustehen. **Lerchen** sind morgens schnell fit, werden aber abends schneller müde.

7 Lösungsbeispiel: In den Industrieländern schlafen die Menschen zu wenig. Sie müssen vor dem natürliche Ende des Schlafes aufstehen. Aber sie können abends nicht früher einschlafen. Deswegen sind sie übermüdet.

Kapitel 13 Übungsbuch

S. 28 **3** b) nicht laut; c) nicht vollständig; d) nicht klar; e) ohne Kontakt; f) nicht mehr da sein; g) nicht oft; h) nicht geöffnet, nicht offen; i) nicht deutlich

4 a) Bedürfnis zu schlafen; b) Phase – müde; c) Träume – Einschlafen; d) Zustand – wach wird

5 a) Sinneswahrnehmungen nur gedämpft unser Bewusstsein erreichen; b) nur noch bruchstückhaft und tauchen in wirrer Folge auf; c) noch gar nicht geschlafen zu haben; d) noch komplex – meistens kurzen, eher rationalen Episoden und Gedankenketten; e) Wachstumshormone ausgeschüttet werden, Zellen sich teilen und beschädigtes Gewebe ersetzt wird; f) nach wenigen Minuten verschwunden; g) man würde im Tiefschlaf nicht träumen; h) bewegen sich unsere Augen hinter geschlossenen Lidern hin und her i) niedrige, aber schnelle Thetawellen, die von kurzen Ausbrüchen von Alpha-Wellen unterbrochen werden; j) aber der Inhalt der Träume verblasst sehr schnell (aber meist haben wir ihn schon Minuten später wieder vergessen)

6 1. d); 2. b); 3. c)

S. 30 **1** a) errötete sie; b) erlahmten ihre Kräfte; c) musst du es erraten; d) als der Wecker ertönte

3 a) erkrankte; b) erleichtern; c) erneuert; d) erblindet; e) erkämpfte; f) erlernen; g) erkalteten – ermordet; h) ertastet

S. 31 **4** a) von noch langsameren, flacheren Wellen abgelöst; b) in dieser Phase aufwecken würde – davon überzeugt – c) nur knapp eine Sekunde andauern; d) das Ereichen des Schlafstadiums 2; e) auch durch lautere Geräusche kaum geweckt werden; f) nahm man an / wurde angenommen – nicht – so oft; g) lösen nun die langsamen Deltawellen ab; h) oft bizarr, emotional gefärbt und sehr bildhaft sind

S. 32 **1** a) Von der Außenwelt komplett abgeschirmt, schliefen die meisten Versuchspersonen trotzdem nur sieben Stunden.
b) Die Pharma-Unternehmen kritisierend, stellte Kripke seine Ergebnisse der Öffentlichkeit vor.
c) Die Qualität des Schlafes ignorierend, haben die Untersuchungen nur eine geringe Aussagekraft.
d) Von Informationen und Reizen bombardiert, finden Körper und Geist keine Ruhe.
e) Am Tage oft dösend, brauchen Elefanten wenig Schlaf.

2 a) Weil sie von der Pharmaindustrie finanziert werden, sind diese Forschungen nur mit großer Vorsicht zu bewerten. b) Indem er Fragebögen von über eine Million Menschen auswertete, stellte er einen Zusammenhang zwischen Sterblichkeit und Schlafdauer fest. c) Weil sie sich tagsüber ständig hektisch bewegen, brauchen diese Tiere viel mehr Schlaf. d) Als sie den Schlaf von Delfinen untersuchten, stießen die Forscher auf eine interessante Form des Schlafs.

3 Satzanfänge: a) Nach seinem größten Wunsch gefragt, ...; b) Spät zu Bett gehend, ...; c) Laut schreiend

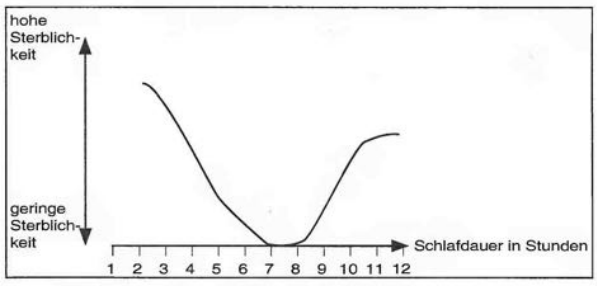
S. 33 **1** **Thesenpapier 1:** These 1: 👍; These 2: 👎. **Thesenpapier 2:** These 1: 👎; These 2: 👍

S. 34 **1** Der Schlafbedarf ist von Mensch zu Mensch verschieden, weil er von den Genen abhängt.

2 ... in dem Experiment von Zulley die Versuchspersonen durchschnittlich 7 Stunden schliefen, waren es in den Experimenten von Wehr 8,25 Stunden.

3 Zusammenhang zwischen Schlafdauer und Sterblichkeit

4 Ungefährer Kurvenverlauf *(mit etwas Phantasie)*:



5 ... die Empfehlung, 8 Stunden zu schlafen, keine wissenschaftliche Grundlage hat.

6 wollen Schlafmittel verkaufen

7 Pflichten, Zwänge, Reizüberflutung, Arbeitsüberlastung, innere Anspannung

8 ... einen hohen Stoffwechselumsatz und ein kleineres Gehirn haben,

S. 35 **2** a) keine Aktivität; b) keinen Kontakt; c) nicht auf/über der Erde; d) kein Licht; e) nicht mehr am Leben; f) nicht geklärt; g) nicht berücksichtigen; h) keine Kraft; i) keine Ruhe

3 a) ein Medikament, das den Schlaf fördert; b) man kann nicht gut schlafen; c) die Länge der Zeit, in der man nicht wach ist; d) Gefahr, dass man krank wird; e) man erhält (empfängt) zu viele Reize; e) man ist sehr müde

S. 36 **1** a) veränderten Schlaf- und Wachzeiten; b) ein Drittel aller Deutschen; c) das Phänomen ... bei Vollmond; d) die REM-Phasen

2 a) F: die wir beeinflussen können; b) R, Z. 16–18; c) ?; d) F: Es gibt keine ernst zu nehmenden Beweise; e) R, Z. 56–58; f) R, Z. 73-74; g) ?; h) F: Alles, was Schlaf gedanklich mit Aktivitäten in Zusammenhang bringt, behindert ihn

4 Es passen nicht: ebenfalls, fast

S. 37 **5** a) Die psychische Verfassung hat eine herausragende Bedeutung ....; b) Mein entscheidender Fehler war ...; c) Der Innenminister und allen voran die Justizministerin ....; d) An den Untersuchungen war der bekannte Schlafforscher Sebastian Slieper maßgeblich beteiligt. e) Weitgehend unberücksichtigt blieben bei den ...

6 1. b); 2. a); 3. b); 4. c); 5. b); 6. b); 7) a

S. 38 **1**

Begleiter	Linksattribut	Nomen	Rechtsattribute	Typ
–	beeinflussbare	Verhaltensweisen (6)	die ... fördern	c
–	plötzlich auftretende, vorübergehende	Schlafstörungen (11)		–
–	lange	Aufenthalte (28)	im Freien	b
das		Phänomen (48)	des erschwerten Ein- und Durchschlafens	a
der	vermehrten nächtlichen	Unruhe (50)	bei Vollmond	b
–	schwer verdauliches	Essen (98)	während des Tages	b
	schlaffördernde	Substanz Trypotophan (103)		–

2 a) beeinflussen können; b) dafür – Schlafstörungen – plötzlich auftreten, aber wieder vorübergehen; c) kennt man die Ursachen dafür – dass das Tageslicht die entscheidende Rolle spielt; d) fehlendem Licht – an trüben Tagen – kein Aufwecksignal; e) denn es tritt so häufig auf / weil es so häufig auftritt; f) durch Koffein angeregt – Auswirkungen auf den Schlaf hat; g) hilft der Genuss von Alkohol vor dem Schlafengehen beim Einschlafen, aber er bringt den Schlafrhythmus durcheinander. h) regelmäßig ausgeübt wird, fördert

S. 39 **1** Es trifft zu: a); b) und d)

2 Das stimmt nicht, weil der eine meint, dass Träume nur Relikte von Wacheindrücken seien und keine Bedeutung hätten, und der andere die Auffassung vertritt, dass Träume verborgene Wünsche ausdrückten.

3 neurophysiologische Verfahren, die empirische Ergebnisse über das Träumen präsentieren

4 Kasten a: nicht mehr benötigte Bilder, Erinnerungen, Assoziationen; Kasten b: Platz für Neues; Kasten c: Inhalt unwichtig

5 1. Schritt Hippocampus schickt Informationen in die Großhirnrinde; 2. Schritt: im Traumschlaf werden Informationen ins Gedächtnis integriert; 3. Schritt: Großhirnrinde schickt »Löschen«-Befehl an Hippocampus, um Arbeitsspeicher wieder frei zu machen

6 Der Inhalt der Träume spielt keine Rolle / ist zweitrangig.

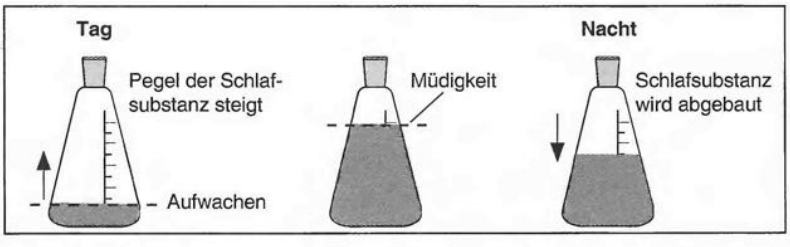
7 a) Angst; b) Sie wird in die bestehenden Erfahrungen integriert.

S. 40 **2** a) nicht sichtbar; b) nicht erklärbar; c) keine Einigkeit; d) ohne Bedeutung; e) nicht relevant; f) kein Kontakt; g) nicht mehr da sein (nicht mehr brennen); h) nicht wichtig; i) nicht mehr brauchen

3 a) rätselhaftes – verborgen; b) über – geforscht – Kontroverse – zweitrangig; c) aus – stammen – mit – verglichen – aus – gelöscht – auf – gespeichert – bedeutungslose – von – ersetzt

S. 41 **1** a) Energie geht verloren, biologische Abbauprozesse in den Zellen unseres Körpers stattfinden; c) Punkt der größten Müdigkeit; c) unsere Urahnen; d) nach dieser Theorie

2 Lösungsbeispiel:



3 b); d)

4 b); c)

5 schützt vor Gefahren; speichert Energievorräte

6 a) +; b) ?; c) –

Lösungen

S. 42 **2** 1. Die Uhren, die in jeder Zelle ticken ...; 2. einen Zellhaufen, der nur zwei Millimeter umfasst; 3. der Zellhaufen, der SNC genannt wird; 4. das Hormon Serotonin, das viele Körperfunktionen steuert; 5. das Schlafhormon Melatonin, das die Ruhephase des Körpers einleitet.

3 a) Die morgens schnell aufwachenden, aber abends früher abbauenden Morgentypen; b) der den Schlaf abrupt beendende und mich aus den schönsten Träumen reißende Wecker; c) die besonders gut am Nachmittag wirkenden Betäubungsmittel; d) die am Abend nachlassende Denkleistung; e) die 90 Minuten dauernden und von gelegentlichem Aufwachen unterbrochenen Schlafzyklen

Kapitel 14 Kursbuch

S. 57 **2** 1. a) (Verbrennung, grausam); 2. c) (Wort zurückhalten); 3. c) (Hand will zum Mund, geht aber zur Nase); 4. b) (Botschaft); 5. a) (blitzartig spiegeln); 6. b) (Freude → ausdehnen, Missfallen → zusammenziehen: → Missfallen muss Antonym von Freude sein); 7. c) (Wimpernschlag ist schnell)

3 **Gestik:** • nimmt ab, • weniger Handbewegungen; **Gesicht:** • Wangenreiben, • Ziehen am Ohrläppchen, • Haarstreichen; **Augen**: • Kratzen an Augenbrauen, • Pupille verändert sich, • Frequenz des Lidschlags erhöht sich; **Mund:** • Mundbedeckung, • Lippenzusammendrücken; **Nase:** häufige Nasenberührungen

S. 58 **1** Lösungsbeispiele: *(In Klammern Beispiele für Überschriften)* **Z. 1 – 6** (Wie oft wird gelogen?); **7 – 20** (Wann kann man von einer Lüge sprechen?); **20 – 25** (Lügen aus unterschiedlichen Motiven); **25 – 30** (Eigennützige Lügen); **30 – 50** (Uneigennützige Lügen); **51 – 64** (Gesellschaftliche Konventionen erfordern Lügen); **64 – 75** (Lügenarten); **76 – 86** (Veränderungen in der Bewertung von Lügen)

S. 59 **2** 1. c); 2. a); 3. c); 4. b); 5. a); 6. b)

3 2 Aspekte: 1. Kommunikationspartner muss sich täuschen lassen: 2. subjektive Unwahrheit: Lügner weiß, dass er die Unwahrheit sagt
Motive zu lügen: eigennützig, Beispiel: Übertreibung eigener Vorzüge; uneigennützig, Beispiel: Gesprächspartner soll Leid erspart werden
Arten: 1. egoistische Lüge; 2. Schutzlüge; 3. Notlüge; 4. Höflichkeitslüge; 5. Lüge, um Konflikte zu vermeiden
Lügen scheint akzeptabel, wenn: • wenig Schaden hervorruft, • Situation trivial, • wenig Alternativen zur Lüge

4 Der Mensch ist so schlecht, dass er die Wahrheit nicht verdient hat.

S. 61 **1** *Reihenfolge im Text, in Klammern die Begründung:* 1. Telefon (• kein Beweis, • man kann sagen: Lüge = Missverständnis); 2. persönliche Gespräche (–); 3. E-Mail (schriftliches Beweisstück, man kann zur Rechenschaft gezogen werden)

S. 62 **3** Frauen sind berufstätig, gesellschaftliche Position gestärkt; Beispiel: keine Probleme mehr, wirkliches Alter zu nennen

S. 63 **4** Bei Selbstlügen lügen sich die Menschen selbst an, indem sie die Realität ausblenden.

5 a) Sie sind davon überzeugt, dass sie leicht einen Job bekommen und Karriere machen.
b) Die Statistiken zeigen, dass das ein Wunsch bleiben wird.

6 Er möchte die Lüge nicht bewerten.

7 1. Irrtum: Das Physische ist extrem wichtig; 2. Auto – Symbol für: Kraft, Dynamik, Schnelligkeit, gesellschaftliche Position; 3. Frauen – Grund: Angst, dass Frauen ihre Schwächen erkennen

8 Arbeitswelt: a) kaum ein Unterschied; b) Fehler in Büros und Betrieben
Freizeit: a) Sport; b) Fernsehen; c) Entspannung, Information; d) keine Kraft und Phantasie, etw. anderes zu machen
Familie: Familienbeziehungen zerfallen; Vertrauen, Liebe, Verantwortung selten vorhanden / ohne Liebe kann nur Lüge eine funkionierende Familie vorgaukeln

S. 65 **1** 1978 – 1983: • Mediziner im Fachkrankenhaus für Psychiatrie bei Oldenburg; • leitender Arzt in Bremer Rehabilitationszentrum; • Amtsarzt in Flensburg
1984: Enttarnung, ein Jahr Haft auf Bewährung
1995 – 1997: • Oberarzt im Krankenhaus für Psychiatrie und Neurologie in Zschadraß; • Aufbau einer Tagesklinik in Rochlitz; • Sachverständiger in 16 Prozessen
1997 – 1998: Flucht
1998: Verhaftung in Stuttgart
1999 – 2001: Gefängnis
nach 2001: Veröffentlichung seiner Biografie

3 Enttarnung durch: a) zufällig; b) Portemonnaie mit Ausweisen verloren; c) eine Mitarbeiterin aus Flensburg erinnert sich an den Namen; d) Polizei beim Telefonieren

S. 68 **1** BAföG-Betrügerin: Katrin, 26 Jahre, Anglistik und Germanistik f. Lehramt, Uni Bonn
Der Betrug: Sparbücher nicht angegeben / 4000 Euro
Erwischt: BAföG-Ämter erhalten Daten der Freistellungsaufträge (FSA), vergleichen Antrag mit FSA, können sehen, ob Studierende Geld verschwiegen haben
Konsequenzen Strafe: Teil des BAföG zurückzahlen: mögliche Strafen: • Anklage, dann ist man vorbestraft; • keinen Job als Lehrer, weil man vorbestraft ist

2 BAföG-Anträge werden überprüft. Wenn man beim Betrügen erwischt wird, wird man bestraft. Aber die Studierenden betrügen trotzdem weiter. Das bedeutet, dass die Überprüfung nicht abschreckt.

S. 69 **1** 1. Je mehr er log, desto schlechter fühlte er sich. 2. Je mehr die Gefahr verharmlost wird, desto größer wird sie. 3. Je mehr sie lernt, desto weniger versteht sie. 4. Je älter man wird, desto schneller vergeht die Zeit.

find b) ohne die erforderlichen Geräte zu besitzen; c) ohne dass es jemandem aufgefallen ist (wäre); d) ohne dass seine Zeugnisse geprüft wurden (worden wären)

Kapitel 14 Übungsbuch

S. 43 **1** a) unsere Hände; b) aus dem Mund kommen lügenhafte Worte; c) geringfügigen physiologischen Veränderungen

2 a) Erforschung von Körpersignalen beim Lügen; b) Analyse von typischen Körpersignalen beim Lügen; c) wir glauben, unsere Hände könnten uns verraten; d) Vertuschung des Vorgangs

3 **Lügen** → Erhöhung der nervösen Spannung → physiologische Veränderungen in der Nase → Nasenkitzeln → Nasenberührungen *beim* **Lügen**

4 a) häufig zu spät bei den Gesichtsmuskeln ankommt; b) man sie nicht oder nur schwer steuern kann

S. 44 **1** a) Kleingeld in der Tasche; b) Gesprächspartner; c) schlimme Diagnose; d) eine schlimme Diagnose mitteilt

2 a) ... man aus Höflichkeit sagt oder schreibt; b) Gründe für Handeln, die nicht eigennützig sind / die uneigennützig sind; c) Regeln, die in einer Gesellschaft beachten werden (sollten)

3 a) Er erspart sich eine belastende Situation und ist nicht mit der Verzweiflung des Patienten konfrontiert. b) Man möchte sein Gesicht wahren. *Oder*: Man möchte keine Schwäche zeigen.

4 a) R, Z. 14 – 15; b) R, 35 – 36 / 36 – 38; c) ?; d) F: Manchmal muss man lügen, um sein Gesicht zu wahren / um Beziehung zum Kommunikationspartner nicht zu gefährden; e) F: Abgesehen von diesen Lügenarten

S. 45 **1** a) verneinen; b) Regeln der Höflichkeit nicht verletzen; c) das eigene Gesicht wahren

2 b) un *(nicht)* – eigen (Adjektiv: *gehört einem selbst*) – nutzen (Verb) – ig (Adjektiv-Endung): *etwas nutzt mir nicht selbst*
c) un *(nicht)* – merken (Verb) – lich (Adjektiv-Endung: ~ *man kann): man kann etwas nicht merken*

4 a) ausschlaggebend; b) egoistisch; c) subjektiv; d) erfolgreich; e) üblich; f) ungerechtfertigt

S. 46 **1** a) C; b) A; c) C; d) B; e) B; f) B; g) A

2 a) (1) eigene Vorzüge übertrieben und eigene Fehler geleugnet, aber auch Konflikte vermieden werden;
b) (2) man; (3) zu; (4) nicht
c) (5) folgende Arten zu lügen unterschieden
d) (6) sieht; (7) Alltag; (8) schwindeln; (9) beschönigen; (10) übertreiben

3 1 D; 2 E; 3 A; 4 F; 5 B; 6 C

1 zur Wahrung eigener Interessen – zum Schutz der eigenen Privatsphäre – zur Befreiung aus einer unangenehmen Situation – zur Ermunterung des Gesprächspartners – zur Vermeidung von Konflikten

S. 49 **4** Waagerecht: 1 erwischen; 5 fälschen; 9 überspannen; 10 verleumden; 12 beschönigen; 14 hochstapeln; 16 betrügen; 18 flunkern; 19 Narren
Senkrecht: 1 ehrlich; 2 Schliche; 3 angeben; 4 unterstellen; 6 entlarven; 7 verharmlosen; 8 Lügner; 11 heucheln; 13 gelogen; 15 elf; 17 Ton; Lösungswort: **Lügendetektor**

S. 50 **1** a) zum Narren halten; b) malträtieren; c) krönen; d) Berührungsängste; e) den Bogen überspannen

2 a) keine Grenze; b) kein Sinn; c) nicht mehr da sein; d) nicht selbst; e) nicht gutmütig; f) nicht gelingen

3 a) Man fälscht offizielle Papiere, z.B. ein Zeugnis; b) ein Zentrum, in dem man sich nach einer Krankheit erholen kann; c) Schriftstücke, die man an eine Firma schickt, um eine Stelle zu bekommen; d) eine nicht freiwillige Einweisung, z.B. in eine Klinik; e) jemand hat so große psychische Probleme, dass er zusammenbricht; f) jemand hat Angst, mit jemandem in Kontakt zu kommen; g) jemand kann das Gefängnis verlassen, er ist wieder frei.

4 ... er Akademiker wäre.

S. 51 **1** a) Nachdem er anderthalb Jahre als Briefträger gearbeitet hatte, verschaffte er sich mit gefälschten Papieren einen Arbeitsplatz bei Oldenburg.
b) Nach seiner Entlarvung in Bremen verschwand er nach Schleswig-Holstein.
c) Als er in seiner Flensburger Zeit als Amtsarzt arbeitetet, war er zuständig für die Untersuchung von Prostituierten.
d) Während seiner Arbeit in Flensburg ging die Zahl der Zwangseinweisungen zurück.
e) Nach dem Verlust eines Portemonnaies kam man ihm auf die Schliche.
f) Vor dem Aufbau eines Tagesklinik in Rochlitz war Postel in Sachsen als Oberarzt für die Betreuung von Strafgefangenen zuständig.
g) Bei einem Anruf bei der Polizei in Stuttgart erwischte man ihn in einer Telefonzelle im Hauptbahnhof.
h) Während seiner fast einjährigen Flucht reiste er unter dem Namen eines Kripobeamten.
i) Nachdem er im Jahre 2001 aus der Haft entlassen worden war, veröffentlichte er seine Biografie.

2 a) als; b) wenn; c) Als; d) Wenn; e) Als

Lösungen

S. 53 **1** Bedeutung von »ent« ist »weg«

2 b) enthüllte geheime Protokolle der Regierung; c) Postbote entlarvt; d) entmachtet; e) entspannte

S. 54 **4** a) entwirrt; b) entgleist; c) entweichen; d) entkalken; e) entkernt; f) enteisen; g) zu enterben; h) entleihen; i) entspannen; j) entfällt; k) entkräftet

1 1. Je teurer das Studium wird, desto mehr Studierende schummeln beim BAföG.
2. Je weniger Schaden eine Lüge anrichtet, umso leichter wird sie verziehen.
3. Je intelligenter ein Tier ist, desto raffinierter kann es lügen.
4. Je öfter sie sich den Film ansah, desto besser gefiel er ihr.
5. Je langweiliger die Vorlesung wurde, desto weniger Studierende besuchten sie.

S. 55 **3** a) ... ohne die Nase zu berühren; b) ohne mit der Wimper zu zucken; c) ohne die Lippen zusammenzudrücken; d) ohne sich an der Wange zu reiben; e) ohne sich an den Augenbrauen zu kratzen; f) ohne sich an den Ohrläppchen zu ziehen; g) ohne rot zu werden

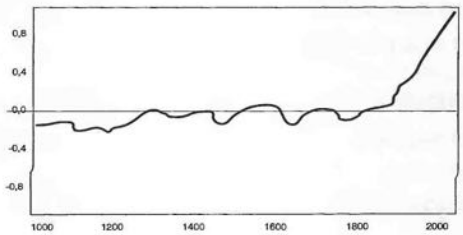
4 1. a) ohne dazu berechtigt zu sein; b) ohne dass sie dazu berechtigt gewesen wäre; 2. a) ohne zu wissen, dass ihre Daten gespeichert waren, b) ohne dass sie gewusst hätte, dass ihre Daten gespeichert waren; 3. ohne ein schlechtes Gewissen zu haben; b) ohne dass sie ein schlechtes Gewissen gehabt hätte; 4. a) ohne wegen Betruges angeklagt zu werden; b) ohne dass sie wegen Betruges angeklagt worden wäre.

Kapitel 15 Kursbuch

S. 72 **1** 1. Symptom: Die globale mittlere Temperatur der Erde steigt. 2. Symptom: Die globalen Niederschläge haben zugenommen. 3. Symptom: Extreme Wettersituationen nehmen zu. 4. Symptom: Der Meeresspiegel steigt.
5. Symptom: Das Eis in den Polgebieten und die Gletscher schmelzen.

2 a) • erstaunlich stabil; • schwankte um 1 – 2 Zehntel Grad; b) um 0,6 Grad gestiegen

3 ungefährer Kurvenverlauf:



4 **mehr:** Teile Australiens und Nordamerikas, Nordeuropa, *Atlantikküste Lateinamerikas*
weniger: Sahelzone, südwestliche Pazifikküste Lateinamerikas

5 Der Wasserkreislauf wird angeheizt (Anheizung des Wasserkreislaufs)

S. 73 **6** Starkniederschläge, Stürme, Trockenheit, Dürren

7 1990er Jahre: wärmstes Jahrzehnt; 1998: wärmstes Jahr des 20. Jahrhunderts; 2000: in Deutschland noch wärmer als 1998 (1,6 Grad mehr als Mittelwert des vergangenen Jahrhunderts)

8 Die hohen Lufttemperaturen erwärmen auch das Meerwasser. Dadurch dehnt es sich aus.

9 1. Folge: Anstieg des Meeresspiegels um 10 – 20 cm im letzten Jahrhundert. 2. Folge: Dicke des arktischen Eises seit 1950 um 10 – 15 % zurückgegangen.

10 Rocky Mountains, Anden: schmelzen besonders stark; Norwegen: Gletscher wuchsen; Grund: es schneit mehr
Alpen: • 1850 – 1970: Gletscher 1/3 der Fläche verloren, seit 1980 noch einmal 10 – 20 %; • Wintersportorte: künstlicher Schnee, Rückgang der Touristenzahlen

S. 79 **3** 1. Der Klimawandel könnte in Europa den bereits bestehenden Unterschied zwischen dem trockeneren Süden und dem niederschlagsreicheren Norden noch weiter verschärfen.
2. Die Menschen in Afrika müssen mit einer Ausbreitung der Wüste und dem Aussterben von Tier- und Pflanzenarten und deshalb mit einem Rückgang der Nahrungsproduktion rechnen.
3. In Asien hätte der Klimawandel besonders in den gemäßigten und tropischen Bereichen negative Auswirkungen mit Überschwemmungen, Dürren und Stürmen.
4. In den Polarregionen könnten sich die Ureinwohner und die natürlichen Ökosysteme nur schwer dem dort als besonders stark erwarteten Klimawandel anpassen.

S. 80 **B** 1. f); 2. d); 3. a); 4. e); 5. b); 6. c)

S. 81 **1** Lösungsbeispiel : **A** Film »The day after«: Eiszeit in New York; **B1** Golfstrom: Gigantischer Wärmeaustauscher; **B2** Unterbrechung des Golfstroms durch Erderwärmung; **B3** Fiktion und Übertreibung im Film; **B4** Die wahre Geschichte: Erderwärmung; **C** Wirklichkeit als Katastrophenfilm

2 a) wichtig (Z. 38 – 41; 52 – 53); b) R (Z. 38 – 41); c) R (Z. 53 – 54); d) Nein, weil die USA aus dem Kioto-Protokoll ausgestiegen sind.

Kapitel 15 Übungsbuch

S. 56 **1** 1 c); 2 a); 3 e); 4 c); 5 a); 6 b); 7 d); 8 f); 9 c); 10 b); 11 f); 12 e)

3 a) Beweise – Hypothese – Eiszeit; b) Wüsten – Trockenzonen – Sahelzone – Dürren – ausweiten; c) fossilen – Brennstoffe – Erdöl – Erdgas – CO_2; d) Eis – -pol – schmilzt – Niederschläge – nehmen zu

S. 57 **1** Atmosphäre

2 ... wäre die Erde eine lebensfeindliche Wüste mit einer Durchschnittstemperatur von –18 Grad Celsius.

3 CO_2: Heizungen, Fabriken, Kraftwerke, Automotoren, Flugzeuge, Abholzen und Abbrennen, Landwirtschaft
FCKW: Spraydosen, Kühlschränke, Kunststoffproduktion
CH_4: Viehhaltung, Abbau von Kohle, Förderung von Erdöl und Erdgas, Mülldeponien, Reisanbau
N_2O: Kunstdünger, Verbrennung organischen Materials

4 a)

5 Weil die Nahrungsproduktion wegen des Bevölkerungswachstums zunehmen wird.

6 a) die – zunehmend ... betriebene – Landwirtschaft – –; b) der – Vernichtung – tropischer Regenwälder; c) der – Zersetzung – organischer Substanzen – unter Luftabschluss (a); d) – stickstoffhaltigem – Kunstdünger – in der Landwirtschaft –; e) – halogenierte – Verbindungen – wie die FCKW – die schon ... sind (b)

S. 58 **1** a Umfang: 5 mm/Jahr; Gefahr für: 20 % der Weltbevölkerung, die in der Nähe von Küsten leben
b Trockengebiete: nehmen ab; Innere Tropen + Hohe Breiten: größere Niederschlagsmengen; Europa: mehr Niederschläge im Winter, weniger im Sommer
c) Risiken für Ernährungssicherheit in Afrika, Russland, China und Indien
d) Beispiele: Überflutungen, Dürren, Hurrikane, Taifune; geschätzter Schaden: mehrere hundert Milliarden $/Jahr
e) 1. Grund: leben von Landwirtschaft, sind deswegen von Wetterbedingungen abhängig; 2. Grund: Mangel an technischen und finanziellen Mitteln; 3. Grund: nicht gegen Schäden abgesichert

2 a) sagt man in den nächsten Jahrzehnten eine Erhöhung des mittleren Meeresspiegels um etwa 5 mm/Jahr
b) mehr als 2 Grad ansteigen würde, – in den meisten südasiatischen Ländern die Möglichkeit des Weizenanbaus drastisch eingeschränkt.
c) mehr Niederschläge im Winter und weniger Niederschläge im Sommer zu erwarten.
d) Mangels an technischen und finanziellen Mitteln eine Anpassung an veränderte Bedingungen und ein Schutz erschwert

S. 59 **1** a) F: Es wurden unterschiedliche Reduktionszahlen festgelegt; b) R, 13 – 14; c) R, 22 – 27; d) ?; e) R, 27 – 28; f) F: Er richtet sich nach Angebot und Nachfrage; g) F: ... muss Emissionszertifikate kaufen; h) R, 35 – 38

2 (1) völkerrechtlich verbindlich vereinbart; (2) zu senken; (3) das Recht; (4) an CO_2 auszustoßen; (5) eine Anlage mehr CO_2 abgibt als kostenlos zugeteilt wurde; (6) vom Betreiber zusätzliche Mengen Emissionszertifikate zugekauft; (7) kauft zusätzliche Emissionszertifikate; (8) Emissionen reduziert werden

S. 60 **2** b) der Windgeschwindigkeiten von 280 km/h erreichende tropische Wirbelsturm im Golf von Mexiko; c) komplett unter Wasser stehende Wohngebiete in New Orleans; d) das ca. 1 300 Menschen das Leben kostende Unwetter an den Küsten der Südstaaten der USA; e) tagelang ohne Unterstützung im Superdome eingeschlossene Menschen aus den Armenvierteln von New Orleans

S. 61 **1** a) *auf die nachfolgenden Sätze bis Z. 7* / die Katastrophe; b) Science und Fiction; c) Nordatlantik

2 Golfstrom: Wärmeaustauscher, Förderband, Fernheizung, Wärme-Kälte-Zirkulation, Klimamaschine, Atlantikheizung
»The day ...«: Horrorfilm, Umweltspektakel, Ökothriller

3 Die USA haben das Kioto-Protokoll nicht unterschrieben / sind dem Klima-Abkommen nicht beigetreten.

4 a) R, 8 – 11; b) R, 17 – 19; c) ?; d) F: Die globale Erwärmung könnte zu einer Abkühlung im Nordatlantik führen.
e) R, 44 – 47; f) F: Springfluten werden durch Erdbeben ausgelöst.

S. 62 **1** a) ... sich an der Oberfläche befindet; b) in der Tiefe strömt; c) die Temperatur fällt schnell; d) am Land leben (und nicht in der Luft oder im Wasser); e) ein Film, der von einer Katastrophe handelt

3 a) nicht mehr bleiben; b) man bekommt keine Hilfe; c) nicht weich/flüssig; d) keine Verbindung mehr; e) nicht mehr so warm; f) ohne Salz; g) kein Eis/ nicht mehr gefroren; h) keine Verbindung mehr; i) keine Logik; j) nicht konstant; k) nicht mehr mitmachen

4 a) in Gang kommen; b) außer Zweifel stehen; c) kaum noch Chancen bestehen; d) unter Kontrolle bekommen

S. 63 **5** a) verlassen; b) abkühlen; c) unterbrechen; d) teilweise; e) sinken; f) erstarren; g) plötzlich; h) verschwinden; i) riesig; j) andauern

6 a) Die Abkühlung der Wassermassen bewirkt, dass sie auf den Meeresboden absinken. b) Das Abreißen des Golfstroms löst eine Katastrophe aus. c) Das Abschmelzen des Polareises führt zu einer Verminderung des Salzgehalts des Wassers; d) Das Heranströmen des warmen Wassers bewirkt eine Erwärmung der Winde. e) Die globale Erwärmung führt zu einer Kältewelle in Europa.

S. 64 **8** a) die Temperatur, die durchschnittliche Temperatur, – Welt; b) Erde erwärmt sich; c) regnet – Wolken brechen; d) die höchsten – niedrigsten – gemessen

9 Waagerecht: 1 Wüste; 3 Klima; 4 paradox; 6 Tropen; 7 abkühlen; 9 Gletscher, 11 ausweiten; 16 außer; 17 Wirbelsturm; 18 Hypothese; 20 Meer; 21 teilweise; 22 Gang; 23 Niederschlag
Senkrecht: 2 Erdbeben; 3 kalt; 5 fossil; 8 Überschwemmung; 10 Eiszeit; 11 Atmosphäre; 12 schwanken; 13 erwär-

Lösungen

men; 14 Dürre; 15 allmählich; 19 Pol

S. 65 **1** a) Das Trinkwasser ist mit Nitrat verschmutzt, weil der Verbrauch von Dünger in der Landwirtschaft wächst.
b) Infolge der Belastung der Luft mit Schadstoffen stirbt der Wald in Mittel- und Südeuropa.
c) Die Luft in den Städten ist verschmutzt, denn nur wenige Dieselfahrzeuge haben einen Partikelfilter.
d) Tierarten sterben aus. Die Lebensräume der Tiere werden nämlich vernichtet.

2 b) Er las alles ab, weil er Angst vor Fehlern hatte. c) Weil er sich erschreckte, ließ er das Glas fallen, als das Telefon klingelte. e) Ich könnte platzen, weil ich wütend bin.

3 b) Mangels ausreichender Lebensmittelüberwachung wurde ungenießbares Fleisch verkauft. c) Mangels preiswerter Alternativen zum Individualverkehr hat der Autoverkehr drastisch zugenommen. d) Dank eines Vertrages mit der Atomwirtschaft wurden drei Atomkraftwerke stillgelegt. e) Dank Förderung des Müll-Recyclings wurden Ressourcen geschont. f) Mangels sicherer Lagerung gefährdet Atommüll zukünftige Generationen.

Kapitel 16 Kursbuch

S. 85 **1** a) die Tochter; b) Zusammenfassung a) passt

S. 86 **3** Die Mutter fühlt sich wohl: Z. 14, Z. 60 – 65; Z. 127. Aber die Tochter glaubt ihr das nicht. (z.B. Z. 14; Z. 87). Der Vater ist enttäuscht über die Türkei: Z. 73 – 78; Z. 136)

4 freundschaftliche Beziehungen, freundliche Nachbarn, Herzlichkeit, Selbstsicherheit

5 b) negativ (Z. 87 – 91; 92 – 108)

S. 87 **2** a) schimpfte darüber; b) ärgerte sich darüber; c) erinnert sich – an; d) zweifelt daran; e) hängt – an; f) diskutieren über; g) an – gewöhnen

S. 88 **A** daheim geblieben ist

1 **Wagner**, *Probleme:* • bei Rückkehr unwohl gefühlt; • schwierig, mit alten Freunden Kontakt aufzunehmen; • niemand interessiert sich für Erfahrungen. *Kommentar:* 1. zu viel Interesse von Daheimgebliebenen; 2. Lebenswege sind getrennt verlaufen; 3. man entfremdet sich voneinander
Gerler, *Probleme:* • überrascht, dass Schwierigkeiten bei Rückkehr; • man fühlt sich fremd, alles hat sich verändert; *Kommentar:* 4. das Vertraute erscheint fremd; 5. keine Beschäftigung mit möglichen Problemen bei der Rückkehr
Lorenz, *Probleme:* • Arbeit, kalte Stimmung im Büro, keine Gespräche; • niemand interessiert, was er im Ausland gemacht hat; *Kommentar:* 6. Ignoranz aushalten; 7. Auslandsaufenthalt für einen selbst wichtig
Bremer, *Probleme:* • keine; • froh wieder zu Hause zu sein; • Japan anstrengend für Europäer; *Kommentar:* 8. wenn keinen richtigen Platz im Ausland gefunden

S. 91 **1** Lösungsbeispiele: Abschnitt 2: Im Fußballverein blieb ich fremd aus sozialen Gründen, nicht weil ich Ausländer war.
3. Die Probleme mit der Integration von Ausländern haben soziale Ursachen.
4. Ich will kein guter Ausländer sein.
5. Der öffentliche Diskurs zwingt mich in ein »Wir«, dem ich nicht angehören will.
6. Ich will mich nicht entscheiden, ob ich ein Deutscher oder Iraner, Europäer oder Muslim bin.

S. 92 **2** 3. ... man vom Land (von den Dörfern) aus sozialen Gründen in die Stadt zieht (flüchtet)
4. der Auswanderung nach Deutschland
5. soziale Ursachen von Fremdheit; Schlüsselwörter: sozial, ökonomisch
8. Die Deutschen adoptieren ihn als »guten« Ausländer, um andere Ausländer als die »schlechten« bezeichnen zu können.

Kapitel 16 Übungsbuch

S.66 **1** a) in die Türkei zurückkehren ; b) mit den Schulden; c) selbstbestimmtes Leben; d) Antalya; e) [1] Mutter, [2] Herzlichkeit

2 1. b); 2. c); 3. c)

3 a) ↔ B: Der Vater hat sich mit dem Leben in Deutschland angefreundet;
b) A: Mutter: Hier ist es doch sehr schön. ↔ Der Vater vermisst die Ruhe und auch die geordneten Verhältnisse

4 1. j); 2. d); 3. a); 4. h); 5. l); 6. i); 7. k;) 8. b); 9. g); 10. c); 11. e); 12. f)

5 a) kündigen; b) schrumpfen; c) sich niederlassen; d) ausbleiben; e) reserviert sein; f) beiläufig

6 a) reserviert; b) blieb aus; c) niedergelassen; d) erwies sich als; e) geschrumpft

7 a) meine Zelte – abgebrochen; b) von heute auf morgen; c) von heute auf morgen; d) ging/geht – ihrem – als; e) auf Pump; f) anschreiben zu lassen; g) geht – drauf; h) übers Ohr gehauen

S. 68 **1** b) Der Innenminister selbst hat die Gesetze gebrochen. c) Sie kann sich nur selbst helfen. d) Ich kann diese Aufgabe selbst lösen; e) Ich habe den Kuchen selbst gebacken. f) Ich habe es selbst gesehen. g) Er denkt nur an sich selbst.

2 1 B; 2 A; 3 A; 4 B; 5 B; 6 A; 7 A; 8 B; 9 A; 10 A

3 b) und *selbst* die Sprache; c) *Selbst* die Kontakte; d) *Selbst* die asthmatischen; e) manchmal *selbst* die Sprache;

f) *Selbst* im Supermarkt

S. 69 **1** b) sondern ein rücksichtsloser Tyrann; c) Vielmehr verachtete er alles, wofür sich Franz begeisterte; d) sondern schüchtern und verstockt; e) Vielmehr bewunderte er ihn grenzenlos.

3 Satzanfänge: Satz 1 Korrektur; 2 Kontrast; 3 Kontrast; 4 Korrektur; 5 Kontrast

S. 70 **1** unter – in – an – gegenüber – bei – unter – an – an – auf – mit – als – über – mit – bei – auf – an – von – über – im – auf – mit – an – an

2 (1) daran; (2) genauso vorzufinden; (3) darauf; (4) zu studieren oder zu arbeiten; (5) damit; (6) könnte; (7) zu integrieren; (8) darüber; (9) damit; (10) wiederaufnehmen; (11) neue Kontakte knüpfen; (12) darauf; (13) neu kennen zu lernen; (14) davon; (15) darüber spricht; (16) darauf; (17) gesellschaftlich anerkannt; (18) damit; (19) für die neu gewonnenen

S. 71 **1** a) war mir über mein Anderssein bewusst; b) wie wenig sich die Muslime integrieren; c) Einwanderern; d) Ausländer sollen nach Hause gehen; e) Muslime (türkische Mitbürger); f) Deutschen; g) der öffentliche Diskurs; h) Deutscher / Europäer; i) Iraner / Muslim

2 1 a); 2. b)

3 a)

4 a) R; b) F; c) ?; d) R; e) R; f) F; g) R; h) F; i) ?; j) R; k) R; l) F

S. 72 **5** a) ohne darüber nachzudenken; b) es war mir klar, dass ich anders war; c) die Mehrheit in der Gesellschaft; d) eine Gruppe von Menschen, die nicht in der Gesellschaft integriert ist.

6 a) nicht integriert; b) nicht außergewöhnlich; c) nicht im Dorf /auf dem Land bleiben; d) nicht modern; e) nicht gelassen; f) nicht zivilisiert; g) nicht einbezogen

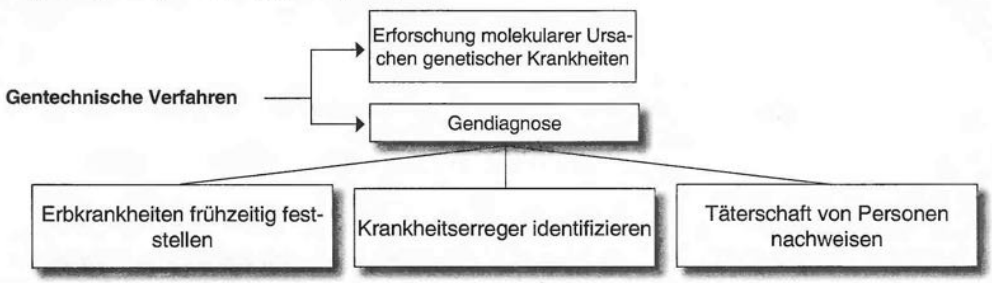
S. 73 **9** Waagerecht: 1 Identität; 7 rückständig; 8 Barbar; 10 Randgruppe; 11 Heimat; 12 öffne; 14 Teilen; 17 Herkunft; 19 kündigen; 20 Tradition; 24 erwecken; 25 Ohr; 26 Schuss; 28 Unterschicht; 29 Autor
Senkrecht: 2 Integration; 3 angreifen; 4 halb; 5 leer; 6 schrumpfen; 9 Außenseiter; 10 Ruhe; 13 schmerzlos; 16 Landflucht; 18 entgehen; 21 dieser; 22 ohne; 23 Terror; 27 USA
Lösungswort: SELBSTBEWUSST

S. 74 **1** Satzanfänge: Wenn du dich länger im Ausland aufhältst; b) Wenn deine Leistungen gering sind / wenn du wenig leistest; c) Wenn Sie die Rechnung nicht bezahlen; d) Wenn du dich sehr anstrengst; e) Wenn du lange zögerst

Kapitel 17 Kursbuch

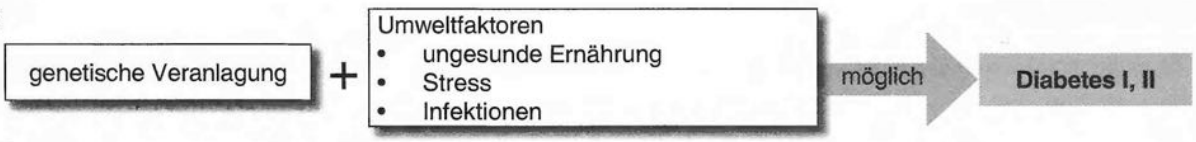
S. 96 **A** 1. d); 2. e); 3. a); 4. f); 5. g); 6. c); 7. b)

1



S. 97 **2** a) unter 0,1 % der Bevölkerung
b) unterschiedliche Mutationen
c) mehrere Gene und Umweltfaktoren

3



4 Wahrscheinlichkeit – man krank wird (erkrankt)

5 1. a) ... Krankheitserreger identifiziert werden; b) ... sind Krankheitserreger zu identifizieren; c) ... der Gendiagnose zu identifizierende Krankheitserreger; 2. Nur etwa 2 – 3 Prozent aller Krankheiten sind auf Genveränderungen zurückführbar; b) Nur etwa 2 – 3 Prozent aller Krankheiten sind auf Genveränderungen zurückzuführen; c) 3. a) Eine Erkrankung kann nicht vorausgesagt werden; b) Eine Erkrankung ist nicht vorauszusagen; c) eine nicht vorauszusagende Erkrankung

Lösungen

S. 98 **B** a) Embryo; b) pränatal; c) Diagnostik; d) Abtreibung; e) Befruchtung; f) Gebärmutter; g) züchten; h) somatisch

1 1. Vor der Geburt soll die Entscheidung getroffen werden, ob aus dem Embryo ein Kind entstehen soll.
2. Existierende Genkrankheiten sollen geheilt werden.
3. Das Erbgut soll manipuliert werden, damit Erbkrankheiten gar nicht entstehen.

2

Methode	Verfahren	Pro	Contra
1.1	ungeborenes Kind im Mutterleib untersucht Abtreibung bei defektem Gen möglich	• genetische Schäden können entdeckt werden • Eltern können entscheiden: behindertes Kind	• Diskriminierung behinderter Menschen • falsche Vorstellung: jeder kann perfektes Kind bekommen
1.2	Eizellen entnommen und mit Samen verschmolzen (1) Embryo entsteht (2) Zellen aus Embryo entnommen (3) aus Zellkern Erbgut isoliert (4) Erbgut genetisch untersucht (5) Selektion: genetische Defekte → Embryo nicht verwendet (6a); keine Krankheiten → Embryo in Gebärmutter (6b)	• Menschen mit genetischen Krankheiten: Kinder ohne genetische Schäden bekommen	• Embryo = menschliches Leben • nicht nur Embryos mit gen. Schäden vernichtet (Jungen/Mädchen)
2.1	gesundes Gen in Körperzellen von kranken Menschen einschleusen: defekte Gene reparieren	unheilbare Krankheiten (AIDS) heilen	10 Jahre getestet, völlig erfolglos
2.2	in Keimzellen gesunde Gene einschleusen: Kinder keine Erbkrankheiten	technisch einfacher als 2.1 bei Tieren schon erfolgreich	Manipulation für alle nachfolgenden Generationen: Risiko nicht bekannt Gefahr: Züchtung von Menschen

3 Lösungsbeispiel: Die Befürworter betonen, dass die Gentechniken Chancen bieten, Krankheiten zu heilen, die heute noch unheilbar sind, z. B. AIDS. Auf der anderen Seite argumentieren die Gegner, dass mit Gentechniken der Mensch manipuliert werden könne. Man wisse nicht, welche gesellschaftlichen Konsequenzen das habe.

S. 102 **1** a) Professor für Bioinformatik an der Universität Cambridge;
b) Wie kann man das Altern stoppen?
c) 1. Zellkern verliert bei Teilung Stück seiner genetischen Information. Folge: Zellteilung unmöglich, Kern wird zerstört; 2. äußere Einwirkungen verändern die Erbinformation;
3. Zelle stirbt, im Alter wird Zellschrott nur unzureichend abtransportiert. Folge: Körper wird langsam vergiftet
d) Mit Hilfe der Gentechnologie: Zerstörung auf molekularer Ebene aufhalten
e) 30, 40 Millionen Leben retten

S. 107 **1** a) F: ... am Ende des 20. Jahrhunderts; b) F: Sie arbeitet als Betreuerin nach ihrer Schulzeit in Hailsham; c) R; d) F: Sie haben keine Eltern; e) R; f) F: Sie kennen ihr Schicksal, können es aber nicht verstehen. g) R; h) F: Sie rebellieren nicht, sie ertragen ihr Schicksal. i) F: Niemand kann einen Aufschub erhalten. j) 1.; k) ???; l) ????

Kapitel 17 Übungsbuch

S. 75 **1** a) *die molekularen Ursachen ... erforschen*; b) *Gendiagnose*; c) Erbkrankheiten; d) *monogene* Erbkrankheiten

2 1. a); 2. a); 3 d)

3 Diese Krankheiten haben mehrere Ursachen.

4 Einerseits geben Gentests Auskunft über die Disposition für eine Krankheit. Andrerseits lässt sich nicht voraussagen, ob und wann eine Person tatsächlich erkranken wird.

5 ... eine Erbkrankheit durch die Veränderung von nur einem Gen verursacht wird.

S. 76 **7** a) Gene untersucht – finden; b) Krankheit – Erbanalage – entstanden: c) Krankheiten hervorruft; d) hohen Blutdruck gekennzeichnete; e) Erkrankungen – Herz – Kreislauf – betroffen; f) weist – Verfahren – nach

8 a) zur Anwendung kommen / kommt – zur Anwendung; b) von Bedeutung sein / sind – von – Bedeutung; c) zur Verfügung stehen / steht – zur Verfügung; d) Auskunft geben über / Auskunft geben; e) in Erwägung ziehen / zog – in Erwägung

S. 77 **1** a) I ging – zurück; II Der Tod wurde durch Herzversagen verursacht. b) I sind durch – bedingt; II Einigen Formen von

Schizophrenie liegen genetische Defekte zugrunde; c) I führt – zu; II Stoffwechselkrankheiten sind häufig durch eine falsche Ernährung bedingt; d) I verursachte; II Der Unfall ist auf die Übermüdung des LKW-Fahrers zurückzuführen; e) I liegt – zugrunde; II Eine extreme Stresssituation führte zum Herzinfarkt.

2 a) altersbedingte Entlassung; b) krankheitsbedingte Absage des Termins; c) kriegsbedingte Schäden; d) wetterbedingte Kopfschmerzen; e) klimabedingtes Aussterben der Pflanzen

S. 78 **3** a) Die Schäden sind auf das Klima zurückzuführen. b) Der Entscheidung liegen Gefühle zugrunde. c) Die Mängel sind durch die (Art der) Konstruktion verursacht. d) Die Verletzung führt zu einer Pause. e) Der Haarausfall ist auf das Alter zurückzuführen.

4 a) der Erforschung – zum Einsatz; b) frühzeitigen Feststellung der Risiken für Erbkrankheiten; c) eindeutig identifiziert werden; d) zum Nachweis – zur Analyse: e) nicht auf eine Infektion zurückgehenden Krankheiten; f) verläuft – schwer – die Art der Mutation entschieden; g) immer mehr genetische Veränderungen nachzuweisen/nachweisbar: h) Zwar – eine Voraussage (darüber) – nicht möglich

S. 79 **1** b) mit bloßen Augen nicht zu erkennende Veränderungen; c) ein nicht leicht zu lösendes Problem; d) eine nicht vorauszusehende Entwicklung; e) die noch nicht abzusehenden Folgen; f) eine noch auszuwertende Untersuchung; g) noch miteinander zu vergleichende Faktoren; h) eine anzuerkennende Leistung

2 b) eine Erklärung, die noch unterschrieben werden muss; c) ein Phänomen, das aufgrund der Relativitätstheorie vorausberechnet werden kann; d) Eine Erbinformationen, die mit Hilfe gentechnischer Verfahren verändert werden kann; e) ein Anmeldeformular, das bis zum Monatsende ausgefüllt und an das Einwohnermeldeamt zurückgeschickt werden muss

3 1. a) Dieses Referat hat einen Aufbau, der klar erkannt werden kann; b) Dieses Referat hat einen Aufbau, der klar zu erkennen ist. 2. a) Das Wort »Elastizität« ist ein Wort, das nur mit Mühe geschrieben und ausgesprochen werden kann. b) Das Wort »Elastizität« ist ein Wort, das nur mit Mühe zu schreiben und auszusprechen ist. 3. a) Bitte schreiben Sie mit Schrifttypen, die gut gelesen werden können. b) Bitte schreiben Sie mit Schrifttypen, die gut zu lesen sind. 4. a) Das ist ein Gedicht, das nicht leicht interpretiert werden kann. b) Das ist ein Gedicht, das nicht leicht zu interpretieren ist.

S. 80 **1** a) nicht in die gleiche Richtung weitergehen; b) man wünscht etw. nicht; c) nicht blühen; d) nicht leben; e) nicht mehr intakt; f) nicht zu gebrauchen; g) nicht weiterkommen; h) nicht weitermachen

2 a) den – *Vorstellungen* – des englischen Bioinformatikers – Aubrey de Grey (Typ b); b) ein – *Traum* – der Menschheit; c) das – *Verwelken* – des Körpers – das schließlich zum Tod führt (Typ a); d) den – nachlassenden – *Stoffwechsel* – im Alter

3 a) man das Alter stoppen und vielleicht schon in naher Zukunft umkehren; b) altersbedingt sind – in ein konsequentes Therapieprogramm umzusetzen; c) Wenn – zum Tode führende; d) Bei der Mutation; e) der Stoffwechsel im Alter nachlässt.

S. 81 **2** a) von der Außenwelt abgeschirmt; b) sich Respekt verschaffen; c) ausgrenzen; d) Tobsuchtsanfall; e) ins Gedächtnis rufen; f) Hinweise einstreuen; g) auf sich Acht geben; h) zurückschrecken vor

4 a) Organentnahmen; b) ihr Schicksal; c) werden über ihr Schicksal nicht richtig aufgeklärt (dass die Kinder über ihr Schicksal nicht richtig aufgeklärt werden); d) dass die Kinder alle lebenswichtigen Organe spenden müssen; e) keiner von euch versteht es wirklich (dass die Kinder es nicht wirklich verstehen); f) (diese) Ungeheuerlichkeit

5 Stationen – Klone gezüchtet / Klone aufgezogen

6 Die Kollegiaten stellen ihre Organe wie Ersatzteile ihren »Originalen« zur Verfügung. Wenn das »Original« zum Beispiel eine neue Niere braucht, spendet der Klon sie sofort. Der Klon steht mit seinen Organen jederzeit zur Verfügung.

S. 82 **9** 1. A; 2. B; 3. B

10 1. a); 2. d); 3. c

S. 83 **1** kann man den Schluss ziehen → kann geschlossen werden, dass; Ausweitung erfahren → ausgeweitet werden; an Bedeutung gewinnen → wichtiger werden; Beitrag leisten → beitragen; Entscheidungen bei Kinderwünschen zu treffen → bei Kinderwünschen zu entscheiden

2 a) könnten Eltern Einfluss auf Kinderwünsche nehmen; b) Es steht außer Zweifel, dass die pränatale Diagnostik Einfluss auf die gesellschaftliche Einstellung zu behinderten Menschen nimmt. c) Viele Menschen stellen in Frage, dass das Klonen von Menschen ethisch gerechtfertigt werden kann; d) Den Krankenhäusern stehen weniger Organe für Transplantationen zur Verfügung als benötigt werden. e) Klone könnten in ausreichendem Maße benötigte Organe zur Verfügung stellen.

Kapitel 18 Übungsbuch

S. 84 **1** Die Betonquader sind sehr hoch und so gesetzt, dass man nur alleine an ihnen vorbeikommt.

2 Die jüdischen Opfer sollen nicht anonym bleiben oder nur eine Zahl sein. Man möchte ihre Namen aussprechen und ihre persönlichen Sachen, z.B. Briefe, ausstellen.

3 3 ... würde 10 Jahre dauern.

Lösungen

4 1. c); 2. a);

S. 85 **1** 1. Z. 54 – 76; 2. 77 – 87; 3. passt nicht; 4. 6 – 11; 5. 36 – 53; 6. passt nicht; 7. 10 – 20; 8. 21 – 35

2 »Müsste« ist der Konjunktiv II von »müssen«. Nur wenn die Umfrageergebnisse stimmen würden, müsste die Geschichte umgeschrieben werden. Sie stimmen aber nicht. Deswegen muss die Geschichte *nicht* umgeschrieben werden.

4 a) Obwohl – dieses Wissen auf unseren eigenen Familien nicht anwenden; b) die Beschlüsse der Wannsee-Konferenz – ein Drittel; c) Rolle der eigenen Großeltern in dem Regime; – sich in die Zeit hineinversetzen

S. 86 **2** *sind gegensätzlich:* öffentlich: Bundesrepublik bekennt sich zu begangenen Verbrechen; privat: faszinierende Zeit, in der Jugend von der Straße kam

3 a) wie man die richtigen Worte findet; b) dass man Betroffenheit zeigen muss; c) wie man rituelle Formeln ordnungsgemäß verwendet

4 a) Wie ist es zu der Katastrophe gekommen?; b) 1.

5 a) ohne Beispiel ist; b) ist nicht gering zu bewerten – sondern Widerstandskämpfer; c) ordnungsgemäße Verwendung der rituellen Formeln des Erinnerns

S. 87 **1** a) kehrte sie mit ihrem Bruder zurück (nach Deutschland); b) in den Konzentrationslagern; c) ich stand ihr als Vertreter der Nazis gegenüber

2 a) in Aussicht haben / habe – in Aussicht; b) jdm. zur Last fallen / zur Last fallen; c) sich Gedanken machen über / mache mir Gedanken darüber; d) Bescheid wissen / Bescheid weiß; e) Bemerkungen fallen / fielen – Bemerkungen; f) ins Gedächtnis rufen / rufen – ins Gedächtnis

3 1. c); 2. b); 3. a)

4 a) Pflegebedürftigkeit der Nazi-Opfer – ihre Betreuung; b) in ihrem kleinen Zimmer ständig von dem Geschehenen wieder eingeholt; c) er ihr in diesem Augenblick als Nazi gegenübergestanden habe. Das müsse man als Mitarbeiter versuchen zu verstehen.

S. 88 **1** a) muss ... überwiesen werden; b) muss ... gezahlt werden; c) muss ... angezeigt werden; d) muss ... sorgen; e) muss ... schützen; f) müssen ... durchgeführt werden; g) muss ... sorgen; h) müssen ... benutzt werden; i) muss mitteilen; j) muss freihalten; k) müssen vermieden werden.

2 a) Du hast mich gefälligst ausreden zu lassen! b) Sie haben mir sofort das Geld zurückzugeben! c) Sie haben auf den Brief zu antworten! d) Sie haben mir für diesen defekten Fernseher das Geld zu erstatten! e) Sie haben den Lärm in Zukunft zu unterlassen!

Bücher, Hörbücher und Hörspiele auf Deutsch- самый лучший паблик с книгами на немецком языке ВКонтакте, руководитель Иван Верещагин

Kapitel 11

Wo das Glück verkauft wird

Meine Damen und Herren,

im Jahr 2003 wurden in Deutschland 8,2 Milliarden Euro für Lotto ausgegeben. Jede Woche setzen die Deutschen also 157 Millionen Euro auf einen Traum, den Traum vom großen Geld, vom großen Glück. Wie erklärt sich diese Beliebtheit des Lottospiels? Warum spielen Woche für Woche – vor allen Dingen Menschen aus sozial schwachen Schichten – für 10, zwanzig oder mehr Euro mit bei einem Spiel, bei dem sie verlieren werden? Denn jeder weiß, dass das schnelle Geld wahrscheinlich ein Traum bleiben wird: die Gewinnchancen sind nämlich extrem gering. Die Chance auf einen Hauptgewinn beträgt 1: 13 983 816 oder 0,000007 Prozent! Und nicht nur die Gewinnchancen auf einen Hauptgewinn sind extrem niedrig. 98 Prozent der Spieler verlieren, das heißt, sie haben noch nicht einmal drei Zahlen richtig getippt. Die Auszahlungsquote beim Lotto beträgt nur knapp 50 Prozent. Die Auszahlungsquote gibt an, wie viel Prozent der gesamten Einsätze der Spielergemeinschaft wieder zurückgegeben werden. Beträgt sie 50 Prozent, so bedeutet das, dass die Spieler die Hälfte ihres eingesetzten Geldes vernichtet haben.

Worin bestehen also die Gründe für die Beliebtheit eines Spiels, in dem man eigentlich nur verlieren kann? Der erste Grund ist die mögliche Gewinnssumme: Es geht um 500 000 oder eine Million Euro. Die Höhe des Betrags, den man gewinnen kann, ist entscheidend. Ein Gewinn würde den Lottospieler mit einem Schlag in eine völlig andere soziale Wirklichkeit katapultieren, sein Leben würde sich sofort radikal ändern. Die Lottogesellschaften verkaufen damit den Spielern gegen einen scheinbar geringen Preis Hoffnungen, ihr Geschäft ist der Verkauf von Hoffnungen.

Der zweite Grund ist die fehlende Transparenz der Gewinnchancen. Auf dem Lottoschein steht nicht: Achtung, Ihre Gewinnchancen betragen 1: 13 983 816. Die fehlende Transparenz der Gewinnchancen und die enorme Höhe des möglichen Gewinns führen nun dazu, dass der Spieler nur noch unterscheidet zwischen zwei extremen Alternativen »Gewinnen ist möglich« und »Gewinnen ist nicht möglich«. Und alle Medien sagen, berichten und dokumentieren: Gewinnen ist möglich! Also wird gespielt!

Und diese große Medienpräsenz ist der dritte Grund für die Beliebtheit des Lotto: Lotto wird öffentlich inszeniert, Lotto ist ein Medienereignis. Die Zahlen werden im Fernsehen zur besten Sendezeit ausgelost, alle Medien veröffentlichen die Zahlen, berichten über die Höhe des Jackpots und die Gewinnquoten. Regelmäßig finden Sie in den Zeitungen Reportagen über Lottomillionäre und Jackpot-Knacker. Hinzu kommen unzählige Gewinnspiele in Funk und Fernsehen. Es gibt kaum einen Radio- oder Rundfunksender, der kein Gewinnspiel anbietet. Überall kann man zu jeder Zeit irgendetwas gewinnen – vom Zeitschriften-Abonnement bis zum Traumhaus. Das beweist: Gewinnen ist möglich. Und diese Möglichkeit, die in Bild und Ton gezeigt wird, entscheidet über die Teilnahme am Spiel. Wir halten ein Ereignis für wahrscheinlicher, wenn wir es uns leichter vorstellen können oder wenn wir eine Erinnerung an ein vergleichbares Ereignis haben. Für den Spieler bedeutet das, dass er jedes Mal, wenn er von den märchenhaften Gewinnen hört, seine eigenen Gewinnchancen höher bewertet – völlig irrational höher bewertet. Und spielt.

Die Medien spielen also eine entscheidende Rolle beim Lotto. Bei einer empirischen Untersuchung zeigte sich Folgendes: Die Höhe des Lotto-Hauptgewinns beeinflusste das Spielverhalten der Bevölkerung. Wurde ein hoher Hauptgewinn erzielt, so wird dieser in der Presse besprochen und von den Lottogesellschaften in der Werbung hervorgehoben. Lotto erhält dann wieder mehr Aufmerksamkeit in der Bevölkerung. Die Folge: die Nachfrage steigt in der folgenden Woche an, viel mehr Leute spielen Lotto.

Der gleiche Mechanismus wirkt in verstärktem Maße beim Jackpot. Ist der Jackpot hoch, 5 Millionen, 10 Millionen Euro, wird in den Medien eine Kampagne »Wer knackt den Jackpot?« gestartet. Die Höhe des Jackpots hat aber überhaupt nichts zu tun mit einer höheren Gewinnwahrscheinlichkeit. Es ist ein Kaufanreiz, der die Kunden in die Irre führt und sie zu noch höheren Einsätzen verführt.

Die Verführung zum Spiel - dies ist ein wesentliches Ziel der Lottogesellschaften. Es gibt aber im Grunde nur einen, der ständig – und zwar ohne Risiko und ohne Glück – garantiert gewinnt: Das ist der Staat. Die Einnahmen des Staates aus Glücksspielen (beispielsweise Steuern, Gewinnablieferung der Lotterien, Spielbankabgaben) betragen Jahr für Jahr fast 5 Milliarden Euro. So gesehen ist das Glücksspiel eine indirekte Steuer.

(672 Wörter)

Partikel schon

1. A: Wo habe ich denn meinen Schlüssel hingelegt? Ich glaube ich habe ihn verloren (verzweifelt)
   B: Kein Grund zur Aufregung, du findest ihn schon noch.
2. A: Moment, ich muss noch meinen Pass suchen.
   B: Nun komm schon endlich, der Bus wartet nicht.
3. Natürlich ist das nicht objektiv. Aber was kann man von dieser Zeitung denn schon erwarten?
4. A: Zum 1. Oktober hat mir mein Vermieter gekündigt. Bis dahin finde ich doch keine Wohnung mehr!
   B: Du findest schon ein neue Wohnung.
5. A: Der Mann ist Glücksforscher?
   B: So? Was verstehen Forscher denn schon vom Glück?
6. Hör schon auf zu telefonieren, das stört hier!
7. Wer gibt schon zu, dass er ein Dummkopf ist?
8. A: Ich warte schon 2 Wochen auf die Überweisung meiner Eltern.
   B: Keine Panik! Das Geld wird schon noch kommen.

Wortstellung im Mittelfeld, Kb., S. 19

1. Horst T hat am vergangenen Samstag im Lotto fast 4 Millionen Euro gewonnen.
2. Er hat seit 15 Jahren jede Woche für 8 Euro die gleichen Zahlen getippt.
3. Ein Gewinn würde nämlich den Spieler sofort in eine neue Wirklichkeit katapultieren.
4. Lotto verkauft ihnen damit gegen einen scheinbar geringen Preis Hoffnungen.

Kapitel 12

Du darfst!

Mod: Immer mehr Studenten müssen eine ganze Reihe von Hürden nehmen, ehe sie die Zulassung im begehrten Fach bekommen. Die Universitäten wollen sich »ihre« Studenten selbst aussuchen. Das Auswahlverfahren ist von Universität zu Universität und von Fach zu Fach verschieden. Oft wird kein besonderes, nur ein allgemeines Fachwissen vorausgesetzt oder geprüft. Wichtig ist das Verstehen komplexer Texte, mathematische Fähigkeiten, Allgemeinwissen. Selbst die juristische Fakultät in Heidelberg legt Wert auf Mathematik. Professor Schreber von der Uni Heidelberg:

Schreber: Gleichungen oder auch Analogiefälle, so Dreiecke, Kreise, Quadrate, die man vergleichen muss; das sind klassische Intelligenztests, die es seit 200 Jahren gibt – wobei das ja alles einfache Mathematik ist, Grundrechnungsarten im Wesentlichen. Mathematik ist für uns ein Hinweis, ob man klar und logisch und abstrakt denken kann, und deswegen glauben wir, dass man, wenn man gut mit Zahlen umgehen kann, auch in Jura besser ist.

Mod: Die soziale Kompetenz der Kandidaten kommt gleichfalls auf den Prüfstand: flexibel, stressstabil und hartnäckig sollen die angehenden Juristen sein; auch ihre Leistungsmotivation wird mit psychologischen Testfragen ermittelt.

Schreber: Es werden zwei Bilder gezeigt, und man muss sagen, was einem besser gefällt. Und das eine Bild zeigt, wie ein Bergsteiger mühsam mit Schweißtropfen auf den Berg raufsteigt, und das andere Bild zeigt, wo er fröhlich oben steht und sich die Gegend anschaut. Was gefällt einem besser? Derjenige, der erfolgsorientiert ist, schreibt dann rein, ich möchte oben ste-

hen und die Landschaft genießen; und der Leistungsorientierte, der strengt sich gerne an und läuft eben fünf Stunden auf den Berg rauf. Und jetzt gibt's natürlich zehn Bilder, die er machen muss, und daraus wird ein Mittel genommen, und daraus ergibt sich nun, ist der mehr erfolgs- oder mehr leistungsorientiert. Und ideal ist nach den Vorstellungen der Psychologen immer der, der Mittelwerte hat, also nicht der, der Extremwerte hat.

Mod: Mona Möller hat den Test vor vier Semestern mit Bravour bestanden – an den Tag der Aufnahmeprüfung erinnert sie sich noch genau:

Mona: Ich wusste auch überhaupt nicht, was auf mich zukommt, ich hab mich halt auf alles vorbereitet. Also ich hab Deutsch gelernt, Geschichte gelernt, versucht, mein komplettes Allgemeinwissen aufzufrischen. Der Test selber war dann meiner Meinung nach gar nicht so schwer, also es war halt so ein Intelligenztest. Also das Lernen hat eigentlich gar nichts gebracht, weil es wurde kein Allgemeinwissen abgefragt. Aber ich habe es geschafft. Ich bin eigentlich ein Musterbeispiel dafür, dass es schon eine gute Sache ist, mit einem Abitursdurchschnitt von 3,1 bin ich wahrscheinlich einer der Juristinnen an der Uni Heidelberg mit dem schlechtesten Abitur, und ich hätte wahrscheinlich ohne diesen Test nie einen Studienplatz in Jura gekriegt. Meine Studienleistungen sind jetzt durchweg in Ordnung.

Mod.: Weniger Glück hatte Jens Lehmann.

Jens: Ich habe keine Ahnung, warum die mich nicht genommen haben. Die Prüfung hatte mit Jura nicht viel zu tun. Viel Mathe, so Kreise und Rechtecke zuordnen. So ein Blödsinn! Ich will ja nicht Mathe studieren! Und dann musste man noch Bilder vergleichen und sagen, welches einem besser gefällt. Ich glaube, dass war so'n Psychotest. Ich werde auf jeden Fall gegen die Universität klagen, ich will Jura in Heidelberg studieren.

Mod.: ... sagt der verhinderte Jurist. In anderen Fächern wird mehr Fachwissen vorausgesetzt. Katrin Kramer studiert seit diesem Semester Medizin in Berlin. Das Auswahlgespräch sei »relativ hart« gewesen.

Katrin: In der Prüfungskommission waren 2 Personen aus der Klinik, ein Oberarzt, glaube ich, 2 aus der Forschung und ein studentischer Vertreter. Es ging damit los, dass der Oberarzt wissen wollte, ob ich Zeitungen lese. Wir haben uns dann über den Verkauf der Berliner Zeitung unterhalten, das war damals gerade aktuell. Dann ging es um Gesundheitspolitik: Welche Probleme gibt es im deutschen Gesundheitswesen? Welche Reformvorstellungen haben die Parteien, also Bürgerversicherung contra Kopfprämie. Andere Fragen waren, wo entstehen im Krankenhaus die meisten Kosten, was ich von der Privatisierung von Kliniken halte. Danach wurde es fachspezifischer. Einer fragte mich, was ich über Stammzellen wüsste und was es da für therapeutische Möglichkeiten gebe. Dann war noch eine Frage nach der Vogelgrippe und warum es da die Gefahr gibt, dass sie sich auf Menschen überträgt. Halt eben alles Themen, die gerade aktuell waren und die was mit Medizin, Gesundheit und so zu tun haben. Ach ja, und zum Schluss dann noch Fragen, auf die ich mich gut vorbereitet habe. Warum wollen Sie Medizin studieren? Und: Was ist ein guter Arzt?

Mod.: Auch ausländische Studienbewerber müssen neben einem Sprachtest eine Aufnahmeprüfung ablegen. Habib hat sich für Volkswirtschaftslehre in München beworben.

Habib: Ich hatte im TestDaF 17 Punkte, das hat gereicht, aber ich musste dann ein Motivationsschreiben abgeben. Da habe ich über eine Woche dran gearbeitet. Also, wo man schreibt, warum ich VWL studieren will und kein anderes Fach und so. Das Schreiben war wohl ganz gut, denn ich wurde dann zum Gespräch eingeladen. Da ging es dann auch um Studiumsfragen: Warum habe ich Deutschland und speziell München gewählt? Was mache ich nach dem Studium? Welche Berufsperspektiven habe ich in meinem Land? Wie sieht das Studium bei uns aus – alles so Informationsfragen, das war ganz locker. Und dann kamen auch andere Fragen, mehr zum Fach. Zum Beispiel: Was bedeutet Globalisierung? Welche Rolle spielt mein Heimatland in der Globalisierung. Und ob ich die Kritik der Globalisierungsgegner kenne? Da ich selber einer bin, hatte ich damit keine Probleme. Ich habe den Studienplatz gekriegt.

Mod.: Katrin gibt ihren Kommilitonen Ratschläge für die Auswahlgespräche.

Katrin: Man sollte sich genau überlegen, warum man sein Fach studieren möchte und wohin das führen soll. Es hat keinen Sinn, noch schnell Fachwissen zu lernen, nur um die Kommission eventuell zu beeindrucken. Auf jeden Fall sollte man Bescheid wissen über aktuelle gesellschaftspolitische Fragen, die mit dem Studienfach zusammenhängen. Besonders gut ist es, wenn man versucht, das Gespräch selbst zu lenken, also nicht nur passiv die gestellten Fragen beantwortet. Man sollte überzeugt von seinem Weg sein, denn die Kommission ist an der Persönlichkeit des Bewerbers interessiert. Im Gespräch sollte man möglichst authentisch und natürlich sein. Entscheidend ist, dass du deine Motivation für das Studienfach zeigst. Sie wollen herausfinden, ob du wirklich motiviert bist, viel zu lernen, um dieses Studium erfolgreich zu absolvieren.

Mod.: Denn darum geht es den Hochschulen bei den Auswahlgesprächen: um ein erfolgreiches Studium und um die Senkung der Abbrecherquote. Sagt zumindest Prof. Schreber.

Schreber: Also wir haben ja sehr viele Studenten, die nach ein, zwei, drei Semestern oder schlimmstenfalls nach noch längerer Zeit die Universität verlassen oder ein neues Fach wählen. Der Punkt ist, dass wir dafür sorgen müssen, dass die Abbrecherquote klein ist. Die Auswahlgespräche und Tests sind da wichtig, weil wir da feststellen können, wer ist geeignet für das Fach und wer nicht.

Mod.: Andere sind da skeptisch. Professor Susanne Mahler von der Technischen Universität Karlsruhe:

Mahler: Das Argument, dass durch Auswahltests die Abbrecherquote gesenkt wird, hat einen entscheidenden Fehler. Ganz oft ist es nämlich so, dass die Fakultäten eine Eingangsprüfung durchführen und gleichzeitig die Studienplätze reduzieren. Die Fakultäten haben dann natürliche eine geringere Abbrecherquote. Der Preis dafür ist aber eine insgesamt geringere Zahl von Studienabsolventen.

Mod.: Umstritten ist auch, ob die Auswahlgespräche wirklich die »Richtigen« unter den Bewerbern auswählen. Professor Hartmut Kluge arbeitet in einer Kommission, die Auswahltests für verschiedene Fächer entwickelt. Er zieht eine positive Bilanz.

Kluge: Wir werten sehr sorgfältig die Testergebnisse aus und entwickeln sie weiter. Wir haben bisher nur positive Rückmeldungen von Fachbereichen erhalten. Wir können jetzt schon beobachten, dass die Teilnahme am Unterricht viel besser ist. Er ist lebendiger, offener geworden. Die ausgewählten Studierenden sind motivierter. Ich habe auch den Eindruck, dass sie sich stärker als frühere Jahrgänge mit der Universität verbunden fühlen. Was sich klar abzeichnet, ist, dass die Abbrecherzahlen zurückgehen. Ich finde es auch wichtig, dass Abiturienten mit einem schlechteren Notendurchschnitt eine zweite Chance erhalten.

Mod.: Zweifel an der Gerechtigkeit der praktizierten Auswahlverfahren hat die Deutsche Gesellschaft für Psychologie. Sie kritisiert, wie Sabine Lüttmann es nennt, die hohe soziale Selektivität solcher Auswahlgespräche.

Lüttmann: Diese Auswahlgespräche verstärken die Tendenz, dass immer weniger Kinder aus sozial unteren Schichten an die Uni gelangen. Es ist ja immer wieder das gleiche Lied. Studierende, die aus einem akademischen oder bürgerlichen Milieu kommen, können sich viel besser präsentieren als Kinder aus Arbeiterfamilien. Und auch die Professoren der Jury können da ihre Vorlieben und Sympathien nicht ausblenden. Das ist so wie in der Wirtschaft, die neben auch diejenigen, die aus einem vergleichbaren sozialen Milieu stammen.

Mod.: Möglicherweise geht es aber auch gar nicht so sehr um soziale Gerechtigkeit, sondern um etwas anderes. Professor Schreber:

Schreber : Natürlich dient die Auswahl auch dazu, dass das Fach und die

Universität einen guten Ruf bekommt. Schließlich wollen wir, wie alle Universitäten, in erster Linie die besten Kandidaten haben.

Mod.: Frau Professor Mahler kritisiert gerade diesen Aspekt.

Mahler: Diese ganze Konkurrenz der Universitäten um das meiste Geld, die besten Professoren und die vorgeblich besten Studierenden wird einige wenige Gewinner und viele Verlierer haben. Die Gewinner sind diejenigen Universitäten, die einen überproportionalen Teil der staatlichen und privaten Gelder erhalten. Diese Unis werden noch stärker als jetzt schon die Unis der Reichen, des Bürgertums sein. Die Verlierer sind der große Rest der Universitäten und Fachhochschulen. Deren Bedingungen werden sich verschlechtern, zu wenig Geld, zu wenig Personal.

Mod.: Die Universitäten ändern sich in Deutschland und – wie man hört – wird darüber heftig gestritten. *(1528 Wörter)*

Kapitel 13

Innere Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir hören sie nicht, wir sehen sie nicht, und sie tickt doch: Unsere innere Uhr. Sie kontrolliert unseren Alltag. Doch bewusst wird sie uns erst, wenn wir gegen sie »anleben«; nach einem Transatlantikflug oder beim Versuch, nach einer durchwachten Nacht einzuschlafen. Dann bemerken wir, dass wir Schlaf nicht willkürlich erzwingen können. Ebenso wenig können wir zu jeder Tageszeit Höchstleistungen vollbringen. Ich möchte Ihnen in meinem Vortrag erklären, wie die innere Uhr unseren Tagesrhythmus bestimmt. Zunächst werde ich auf die Funktionsweise der inneren Uhr eingehen. Anschließend gebe ich Ihnen einen Überblick darüber, wie die innere Uhr unseren Tagesablauf mitbestimmt. Zum Schluss möchte ich Ihnen zwei Menschentypen vorstellen, bei denen die Uhr anders tickt – anders als bei uns Normalen.

Was macht die innere Uhr und wie macht sie es?

Die innere Uhr bestimmt nicht nur den Schlaf. Sie bestimmt auch, wann wir hungrig oder durstig sind, wann wir besonders leistungsfähig, wann wir besonders schmerzempfindlich sind.

Allerdings darf man sich diesen Zeitgeber nicht als eine einzige Uhr vorstellen, die irgendwo im Körper sitzt. Vielmehr ist es so, dass praktisch in jeder Zelle ein Uhrwerk tickt – egal, ob in Leber, Niere oder Lunge.

Wie werden nun diese Billionen Miniuhren gesteuert, wie werden sie synchronisiert?

Sie sehen hier den SNC. SNC ist der suprachiasmatische Nukleus, ein Zellhaufen mit nur zwei Millimeter Durchmesser. Aber diese Zellen steuern den Organismus im 24-Stunden-Takt und regulieren alle Körperfunktionen: Blutdruck, Körpertemperatur und Hormonspiegel.

Wie macht der Nukleus das? Ganz einfach: Er lässt sich von der Sonne leiten. Wenn er Tageslicht registriert, sorgt er dafür, dass das Hormon Serotonin ausgeschüttet wird. Das Hormon macht wach und steuert viele elementare Körperfunktionen. Wenn die Helligkeit geringer wird, im Laufe des Nachmittags, wird die Serotonin-Produktion vermindert. Stattdessen schickt der Nukleus Melatonin in die Blutbahnen. Melatonin ist ein Schlafhormon und leitet die Ruhephase des Körpers ein.

Der Schlaf-Wach-Rhythmus ist nicht der einzige Rhythmus, nach dem unser Tag verläuft. Wir wissen heute ziemlich genau, wann und wie lange die Hochs und Tiefs unserer Leistungsfähigkeit und unserer Aufmerksamkeit liegen. Ich möchte Ihnen im Folgenden darstellen, wie die innere Uhr unseren Tag bestimmt.

Beginnen wir mit dem absoluten Tiefpunkt: Etwa gegen 4.30 erreichen Körpertemperatur und Kreislauf ihren Tiefpunkt. Bei Nachtarbeitern und im Straßenverkehr kommen Unfälle vermehrt vor.

Gegen 6:30 Uhr: Der Körper bereitet sich auf das Aufwachen vor. Allmählich kommt der Kreislauf in Schwung, die Produktion von Melatonin geht zurück.

7:30 Uhr: Die Melatoninabgabe ist beendet. Dreißig Minuten später, um 8:00 Uhr ist die beste Zeit zum Aufstehen. Puls und Blutdruck steigen jetzt stark an, was für Herzkranke gefährlich werden kann. Die Zahl der Herzinfarkte ist zwischen acht und zehn Uhr am höchsten.

10:00 Uhr Körper und Geist nähern sich ihrem Leistungsmaximum. Jetzt ist die beste Zeit für anstrengende Aufgaben, insbesondere wenn sie konzentriertes Nachdenken erfordern. Das Kurzzeitgedächtnis funktioniert am besten.

Um 11:OO Uhr ist unsere Sprach- und Denkfähigkeit am größten. Die Lösung von geistigen Problemen, zum Beispiel Prüfungen, fällt hier am leichtesten.

Diese Zeit hoher Leistungsfähigkeit hält etwa 90 Minuten an. Um 13.30 Uhr folgt ein Leistungseinbruch. Viele Menschen machen zu dieser Zeit einen Mittagsschlaf.

Ab 15:00 bis 17 Uhr beginnt das zweite Hoch. Die kommenden Stunden sind besonders geeignet für harte und ausdauernde körperliche, aber auch für geistige Arbeit. Das Gedächtnis arbeitet auf Hochtouren – es ist eine gute Zeit zum Vokabellernen. Lungenaktivität, Puls und Muskelkraft erreichen Spitzenwerte. Jetzt ist auch ein guter Zeitpunkt für eine Zahnbehandlung: Betäubungsmittel sind jetzt besonders wirksam, weil sie nur langsam abgebaut werden.

Spätestens um 19 Uhr verlangt der Organismus nach neuer Energie; es ist Zeit für das Abendessen. Während die Denkleistung nachlässt, erreichen die Sinnesorgane, Augen, Ohren und Nase, ihr Leistungsmaximum. Musik hören, ins Theater gehen, einen Film sehen – das ist um diese Zeit optimal.

Um 22 Uhr beginnt die Nacht. Der Körper bereitet sich auf Ruhe und Regeneration vor. Die Melatonin-Produktion steigt, die Körpertemperatur sinkt. Hautallergien oder Zahnschmerzen werden jetzt als besonders quälend empfunden.

Um 0:30 Uhr ist die beste Zeit zum Einschlafen. Die folgenden acht Stunden sind in etwa 90-minütige Schlafzyklen unterteilt, die von gelegentlichem Aufwachen unterbrochen sind.

Soweit die grobe Zusammenfassung eines normalen Tages. Normal bedeutet: Die Zeiten beziehen sich auf einen Durchschnittsmenschen. Innere Uhren können um bis zu drei Stunden von diesen Mittelwerten abweichen. Man unterscheidet dann zwischen Abendtypen und Morgentypen. Die Abendtypen, auch »Eulen« genannt, haben eine langsam gehende Uhr. Sie erlaubt ihnen, bis tief in die Nacht leistungsfähig zu bleiben. Allerdings haben sie dann auch Schwierigkeiten, morgens problemlos aus dem Bett zu kommen. Die Morgentypen hingegen, auch »Lerchen« genannt, wachen morgens auch ohne Wecker auf, sind schnell fit, werden aber abends früher müde. Ihre Uhr geht überdurchschnittlich schnell.

Die meisten Menschen allerdings sind keine Lerchen oder Eulen, sondern Mischtypen, die, wie zum Beispiel in Deutschland, um 6:23 aufstehen und um 22:47 ins Bett gehen. Wenn Sie diese Zeiten mit der inneren Uhr vergleichen, werden Sie ein grundsätzliches Problem feststellen: In modernen Industriegesellschaften wird zu wenig geschlafen. Die Menschen müssen an den meisten Tagen weit vor dem natürlichen Schlafende aufstehen. Der Wecker beendet abrupt den Schlaf, den der Körper eigentlich fortsetzen möchte. Trotzdem können sie abends nicht früher einschlafen und liegen lange Zeit wach. Aus diesem Grund sind viele Menschen ständig übermüdet.

Ich bedanke mich Ihre Aufmerksamkeit.

Hörtexte

Kapitel 14

Gesten (Kb, S. 55)

Mit den Händen in der Luft rumfuchteln, an die Nase fassen, am Kinn streicheln, die Lippen zusammendrücken, den Mund bedecken, die Nase leicht berühren, die Wange reiben, an den Augenbrauen kratzen, am Ohrläppchen ziehen, über das Haar streichen, am Kopf kratzen, die Augenbrauen hochziehen, in der Nase bohren.

Die Alltagslüge

Iv: Herr M., Sie haben die Einstellung der Deutschen und Österreicher gegenüber der Lüge untersucht. Eine Zeitung hat nun die Ergebnisse Ihrer Untersuchung unter der Schlagzeile veröffentlicht: »Männer lügen öfter als Frauen«. Lügen Sie denn öfter als Ihre Frau?

M.: (lacht): Wahrscheinlich muss ich lügen, um diese Frage zu beantworten ... Aber im Ernst: Wir haben festgestellt, dass Frauen im Allgemeinen eine bessere Beziehung zur Wirklichkeit haben als Männer – und deshalb greifen Sie seltener zu Lügen.

Iv: Haben Sie dafür eine Erklärung?

M.: Ja, ich denke, das hängt damit zusammen, dass viel mehr Frauen als früher berufstätig sind und sich ihre familiäre und gesellschaftliche Position doch gestärkt hat, also damit auch ihr Bezug zur Wirklichkeit. Zum Beispiel haben Frauen heute kaum noch Probleme damit, ihr wirkliches Alter zu nennen. Vor ein oder zwei Generationen wäre dieses offene Bekenntnis zum Alter, also dass man sagt, ich bin 38, und nicht dieser Frage ausweicht oder sich jünger macht, das wäre früher noch undenkbar gewesen.

Iv: Gibt es denn auch Bereiche, wo wir Frauen lügen.

M.: Natürlich. Vor allen Dingen die jüngeren. Wunschvorstellungen, was den künftigen Beruf anbetrifft, gehören zu den häufigsten Selbstlügen jüngerer Frauen. Fast zwei Drittel ...

Iv: Was versteht der Mentiologe unter Selbstlügen?

M.: Also Selbstlügen, dabei machen sich die Menschen selbst etwas vor, lügen sich selbst an. Man kann sagen, sie blenden die Realität aus und setzen an ihre Stelle ein Wunschdenken. So sind fast zwei Drittel aller Studentinnen davon überzeugt, dass sie nach ihrem Uniabschluss leicht einen Job kriegen und Karriere machen. Eigentlich müssten sie wissen,– die Statistiken zeigen das ja –, dass das wahrscheinlich ein Wunsch bleiben wird. Aber sie leugnen die Realität vor sich selbst.

Iv: Aber das kann doch positiv sein! Man könnte doch sagen, wenn diese Frauen ihre Erfolgschancen übertreiben, können sie sie verbessern. Also: Ich weiß zwar, dass ich es schwer haben werde, aber das schiebe ich jetzt erst mal weg, das stört nur. Das ist doch keine Lüge!

M.: Sicher, aber das ist jetzt ein anderes Thema, ein weites Gebiet, also die Frage, ob wir überhaupt ohne Selbsttäuschungen leben können. Wir haben auch, um auf unsere Untersuchungen zurückzukommen, bei Frauen herausgefunden, dass verheiratete Frauen lügen in Bezug auf die Treue ihrer Männer. Nur ein Viertel aller Ehefrauen, die von ihren Männern nachweislich betrogen wurden, geben die Untreue ihrer Gatten zu. Und selbst dann relativieren sie das: Es sei nur vorübergehend, man werde das schon wieder in den Griff kriegen usw.

Iv: Ist das denn nicht verständlich, dass die betrogenen Frauen das verschweigen? Das ist ja nun eine sehr private Sache.

M.: Ich will an dieser Stelle mal grundsätzlich betonen, dass ich nicht ein bestimmtes Verhalten werten möchte. Ich sage nicht, diese Personen lügen, und das ist moralisch schlecht. Hier geht es nicht um Wertungen, sondern um Tatsachen, und die Tatsachen sind so, dass entgegen allen gesellschaftlichen Normen und Moralpostulaten gelogen wird, dass sich die Balken biegen.

Iv: Es darf also gelogen werden, wie schon die Titel einiger neuer Bücher nahe legen: »Von der Unmöglichkeit, ohne Lüge zu leben«, »Lob der Halbwahrheit« ...

M.: Nein, nein, Sie missverstehen mich. Ich sage ja gerade nicht: »Man darf lügen« oder: »Du sollst nicht lügen!« Das überlasse ich Theologen oder Moralphilosophen. Ich untersuche ...

Iv: Gut, ich glaube, das ist jetzt klar. Wie sieht es denn mit den Lügen bei den Männern aus?

M.: Die drei wichtigsten Lügen der Männer sind: Ihre Körpergröße – kaum einer will unter 1,80 Meter sein –, das Auto – das Auto bringt man nur in die Autowerkstatt, weil man keine Zeit hat, es selbst zu reparieren, und die Frauen (»Gut siehst du aus!«). Diese drei Lügengebiete zeigen die Schwächen heutiger Männer: Sie haben eine schlechte Beziehung zum eigenen Körper. Sie unterliegen dem Irrtum, dass das Physische extrem wichtig ist ...

Iv: Spielt das bei Frauen keine Rolle?

M.: Erstaunlicherweise nicht so stark wie bei Männern. Größer sind natürlich die geschlechtsspezifischen Unterschiede in Bezug auf das Auto. Das spielt bei Frauen kaum eine Rolle, hier gibt es keinen Grund zu lügen. Anders bei den Männern. Das Auto ist das Pferd des heutigen Ritters und Cowboys, es symbolisiert Kraft, Dynamik, Schnelligkeit, und es steht für eine gesellschaftliche Position. Der dritte Bereich: dass Männer Frauen anlügen, ihr schmeicheln, übertreiben bei Komplimenten, etwas Positives sagen, was sie gar nicht von der betreffenden Frau denken oder die eigenen Fähigkeiten übertrieben ...

Iv: ... also was man gemeinhin unter Angeben und Prahlen versteht ...

M.: Ja, dies hängt alles damit zusammen, dass Männer häufig eine angstvolle Beziehung zu Frauen haben. Sie können Frauen schlecht einschätzen und lügen aus Angst davor, dass Frauen ihre Schwächen erkennen.

Iv: In welchen Bereichen wird denn noch besonders häufig gelogen?

M.: Natürlich in der Arbeitswelt – und hier konnten wir kaum einen Unterschied zwischen den Geschlechtern feststellen. Berufstätige Frauen eignen sich häufig männliche Verhaltensweisen an, um in einer Firma, die von Männern dominiert ist, um sich da durchzusetzen. Die häufigste Lüge am Arbeitsplatz betrifft die kleineren und größeren Fehler in Büros und Betrieben. Es ist kaum jemand bereit, sich zu seinen eigenen Fehlern zu bekennen: Nur 8 % der Frauen und 7 % der Männer. Man schiebt Fehler auf andere ab, auf Gott und die Welt, vor allen Dingen aber auf die Kollegen. Die müssen für die eigenen Fehler herhalten.

Iv: Sie haben auch herausgefunden, dass immer mehr Deutsche und Österreicher lügen, wenn sie von ihrer Freizeit erzählen. Betrifft das Urlaubsbekanntschaften und Urlaubsaffären, die man vor dem Partner verheimlichen will?

M.: Ja auch, aber bedingt durch die ständige Zunahme der Freizeit – entweder gewollt durch Arbeitszeitverkürzungen oder ungewollt durch Arbeitslosigkeit, weil die Menschen immer mehr Freizeit haben, hat die Lüge auch diesen Bereich erobert. Zum Beispiel Fernsehen: Sehr häufig wird auf die Frage nach den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen an erster Stelle »Sport« genannt. Das ist meistens gelogen. Die wahre Antwort müsste heißen: Fernsehen! Wenn man dann weiterfragt, warum Fernsehen konsumiert wird, hört man meistens die Antwort. »Entspannung« oder »Information«.

Iv: Und das stimmt Ihrer Meinung nach nicht?

M.: Das sind meistens reine Ausreden. Die Wahrheit, die verschwiegen wird, ist, dass die Menschen nicht die Kraft und Fantasie haben, etwas anderes zu machen, etwas anderes als passiv Fernsehen zu konsumieren, mit der Familie, mit den eigenen Kindern, lesen, Kultur usw.

Iv: Stichwort Familie: Wie sieht's denn hier mit der Wahrheit aus?

M.: Düster, ganz düster. In kaum einem anderen Bereich wird so viel gelogen wie in der Familie. Ehepaare, aber auch die nahen und fernen Verwandten greifen immer mehr zur Lüge.

Iv: Hängt das damit zusammen, dass – man liest ja so viel darüber – die traditionelle Familie zerfällt, mit der so genannten »Krise der Familie«?

M.: Ja, genau. Weil die traditionellen Familienbeziehungen, Hierarchien zerfallen, müssen sie durch Lügengebilde zusammengehalten werden. Die Familienwirklichkeit ist traurig, daher wird gelogen, Liebe ist immer Vertrauen und Verantwortung. Die sind in den Familien immer seltener anzutreffen. Und ohne Liebe kann nur die Lüge eine funktionierende Familie vorgaukeln.

Iv: Danke für das Gespräch, Herr M.. *(1153 Wörter)*

»Ich habe beim BAföG betrogen!« (Kb, S. 68)

Inter: Lange Jahr konnte man beim BAföG ohne Sorge schummeln. Und das ging so: Um BAföG zu erhalten, muss man alle Einnahmen und auch Geld angeben, das man gespart hat, zum Beispiel auf einem Sparbuch. Viele Studierende haben das aber bei Ihrem Antrag verschwiegen, um mehr BAföG zu erhalten. Damit soll jetzt Schluss sein. Eine spezielle Kommission wurde eingerichtet, die den BAföG-Betrügern auf die Schliche kommen soll. Katrin ist 26, studiert in Bonn Anglistik und Germanistik auf Lehramt und ist in gut einem Jahr mit ihrem Studium fertig. Schon im ersten Semester hat sie einen Antrag auf BAföG gestellt.

Katrin: Ich hatte angefangen zu studieren und meine Eltern verdienen beide wenig, also kann ich BAföG beantragen. Aber es gab da Sparbücher, die meine Großeltern und Eltern eingerichtet hatten, die aber auf meinem Namen waren. Man hat mir erzählt, dass ich das nicht angeben muss, weil eigentlich kommen die da nicht hinter. Was ich nicht wusste, dass man über Freistellungsaufträge eben doch sehen kann, wie viel Geld man hat.

Inter: Katrin, wie ist das BAföG-Amt dahinter gekommen?

K.: Ja, ich wusste nicht, dass die BAföG-Ämter vom Bundesamt für Finanzen alle Daten dieser Freistellungsaufträge bekommen. Sie vergleichen dann die Angaben, die man beim Antrag gemacht hat, mit diesen Freistellungsaufträgen. Sie können dann genau überprüfen, ob Studierende Geld, was sie haben, in Aktien oder Sparbüchern, bei ihren Anträgen verschwiegen haben. Na ja, das haben sie eben bei mir gesehen, diese Sparbücher auf meinem Namen.

Inter: Um wie viel Geld ging es?

K.: Es ging nicht um hohe Summen. Es ging insgesamt so um 4000 Euro ungefähr, das ist noch ziemlich wenig.

Inter: Welche Konsequenzen hat die Schummelei?

K.: Ich bin da noch mit einem blauen Augen davon gekommen. Ich musste einen Teil des BAföG zurückzahlen. Aber ich habe keine Anklage von der Staatsanwaltschaft bekommen. Das wäre für mich natürlich schlimm gewesen, weil ich Lehrerin werden will. Da hätte ich wahrscheinlich nie einen Job bekommen. Ich wäre dann vorbestraft gewesen. Und wenn man sich für eine Stelle als Lehrerin bewirbt, muss man angeben, ob man schon einmal eine Strafe bekommen hat. Das ist natürlich ganz schlecht, weil dann gesagt wird, wer Beamter, wer Lehrer werden will, der darf nicht vorbestraft sein, der soll ja eine Vorbildfunktion für die Kinder haben.

Inter: Wie finanzieren Sie jetzt ihr Studium?

K.: Na, durch BAföG! Ich musste was zurückzahlen. Aber jetzt bekomme ich wieder Geld, obwohl ich immer noch betrüge.

Inter: Sieben Prozent aller BAföG-Bezieher schummeln. So wird geschätzt. In Köln werden 2000 Fälle bearbeitet. Und das sind noch längst nicht alle. Doch der Abschreckungseffekt ist gering. Trotz der Verfahren lügen die Studierenden fleißig weiter. So wie Katrin.

Proportionalsätze (Üb, S. 54)

1. Je teurer das Studium wird, desto mehr Studierende schummeln beim BAföG.
2. Je weniger Schaden eine Lüge anrichtet, umso leichter wird sie verziehen.
3. Je intelligenter ein Tier ist, desto raffinierter kann es lügen.
4. Je öfter sie sich den Film ansah, desto besser gefiel er ihr.
5. Je langweiliger die Vorlesung wurde, desto weniger Studierende besuchten sie.

Kapitel 15

Treibhaussymptome

Meine Damen und Herren,

der schwedische Naturwissenschaftler Svante Arrhenius stellte die These auf, dass die industrielle Kohleproduktion zu einer Verdopplung der CO_2-Produktion in der Atmosphäre führen würde. Er prognostizierte deswegen einen drastischen Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur.

Nichts Besonderes, werden Sie sagen, solche Thesen kennen wir. Und in der Tat gehört die These von der Erderwärmung zur Allgemeinbildung. Doch Arrhenius lebte im 19. Jahrhundert und veröffentlichte seine Theorie im Jahre 1896. Man beachtete damals seine Warnung kaum, weil er sie nicht durch Messungen belegen konnte.

Heute sind wir weiter – weiter im doppelten Sinn: Der Fortschritt hat uns einen Anstieg der globalen Temperatur gebracht und gleichzeitig die Instrumente gegeben, mit denen wir dies exakt messen können. Und die Messungen besagen: Unser Klima wandelt sich dramatisch, man könnte fast von einer Krankheit sprechen, unter der die Erde leidet: Ihre Fieberkurve steigt. Und diese Krankheit hat verschiedene Symptome, Erscheinungen, die wir zum Teil alle selber schon spüren oder die wir zumindest exakt messen können. Und darum soll es in meinem Vortrag gehen: Welche Symptome für den Treibhauseffekt können wir heute erkennen? Dabei möchte ich hier nicht systematisch auf die Ursachen eingehen, sondern Ihnen eher einen deskriptiven, beschreibenden Überblick geben, und zwar über 1. die Entwicklung der Erdtemperatur, 2. die Entwicklung der globalen Niederschläge, 3. die Zunahme extremer Wettersituationen, 4. den Anstieg des Meeresspiegels, 5. den Rückgang des Polareises und der Gletscher.

Beginnen wir mit dem Symptom, für das exakte Zahlen vorliegen – mit der Erderwärmung. Die globale mittlere Temperatur der Atmosphäre steigt. Wenn wir uns das Erdklima in den letzten tausend Jahren angucken, dann werden wir feststellen: es ist erstaunlich stabil geblieben. Der Mittelwert der globalen Lufttemperatur schwankte um kaum mehr als ein bis zwei zehntel Grad – abgesehen von den so genannten »kleinen Eiszeiten« im 14. und 16. Jahrhundert. Doch seit rund 150 Jahren weist die Fieberkurve deutlich nach oben. Zwischen 1860 und 2000 stieg der Wert um 0,6 Grad Celsius. Dieser Zeitraum fällt mit der industriellen Revolution des 19. Jahrhunderts, mit dem Beginn des »fossilen Zeitalters« zusammen. Das heißt einer Epoche, in der Kohle und später vor allen Dingen Erdöl und Erdgas verbrannt wurden. Und bei der Verbrennung dieser fossilen Brennstoffe entsteht CO_2.

Ich kommen nun zum zweiten Symptom, das scheinbar überhaupt nichts mit dem ersten zu tun hat: Die globalen Niederschläge haben zugenommen – im Mittel um 5 bis 10 Prozent seit Beginn des 20. Jahrhunderts. Wenn Sie aus Afrika, aus Chile oder Südspanien kommen, werden Sie verblüfft fragen: »Was? Mehr Niederschläge? Bei uns doch nicht!« Sie haben Recht. Die Niederschläge sind insgesamt, global, im weltweiten Durchschnitt gestiegen, aber sie haben sich regional äußerst unterschiedlich verteilt. In manchen Regionen Afrikas, etwa der Sahelzone, ist die Regenmenge um rund die Hälfte gesunken, in Teilen Australiens, Nordamerikas und Nordeuropas jedoch um bis zu 30 Prozent gestiegen. An der südwestlichen Pazifikküste Lateinamerikas sind dramatisch weniger Niederschläge gefallen, während sie hingegen an der Atlantikküste des Kontinents zunahmen. Der Grund hierfür ist offensichtlich: Der Wasserkreislauf wird durch erhöhte globale Temperaturen angeheizt, die Erde kommt quasi ins Schwitzen. Eine Folge davon ist auch die erhöhte Anzahl von starken bis katastrophischen Niederschlägen. Allein in mittleren und höheren Breiten der Nordhalbkugel ist die Zahl solcher wolkenbruchartiger Regenfälle in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts um zwei bis vier Prozent gestiegen. Halten wir also fest, dass wir global gesehen eine Zunahme von Niederschlägen messen können und gleichzeitig in verschiedenen Regionen durchaus lange Perioden extremer Trockenheit feststellen können.

In engem Zusammenhang hiermit steht das dritte Symptom der Erderwärmung: die Zunahme extremer Wettersituationen. Starkniederschläge, Stürme, aber auch Trockenheiten und lang anhaltende Dürren traten im letzten Jahrhundert in einigen Weltregionen gehäuft auf. Der Wirbelsturm Katrina im Jahr 2005 hat im Süden der USA apokalyptische Zerstörungen angerichtet. Aber auch andere Entwicklungen, die nicht so spektakulär sind und deswegen von der Öffentlichkeit kaum bemerkt werden, sind beunruhigend: Es gibt ständig irgendwelche Temperaturrekorde: Die 1990er Jahre waren das wärmste

Jahrzehnt. 1998 war das wärmste Jahr des 20. Jahrhunderts. Doch in Deutschland erwies sich das Jahr 2000 als noch wärmer: Der Mittelwert der Temperatur erreichte dem Deutschen Wetterdienst zufolge 9,9 Grad Celsius, das sind 1,6 Grad mehr als der Mittelwert für das vergangene Jahrhundert.

Ich komme nun zum vierten Symptom – einer Entwicklung, die katastrophale Folgen haben kann: Der Meeresspiegel steigt. Durch die höheren Lufttemperaturen erwärmt sich auch das Wasser und dehnt sich in den Ozeanen aus. Wir nennen das die thermische Expansion. Diese thermische Expansion ist für den größten Teil des Meeresspiegelanstiegs von 10 bis 20 Zentimetern im letzten Jahrhundert verantwortlich. Die Erwärmung des Meerwassers ist auch die Ursache dafür, dass die Dicke des arktischen Eises seit den 1950er Jahren um 10 bis 15 Prozent zurückgegangen ist.

Und damit bin ich beim fünften, beim letzten Symptom: Das Eis in den Polgebieten und die Gletscher auf fast allen Kontinenten schmelzen. Besonders stark schmelzen die Gletscher in den Rocky Mountains, den Anden und in den Alpen, während einige Gletscher in Norwegen wuchsen, weil es dort mehr schneit. In den Alpen haben zwischen 1850 und 1970 die Gletscher ein Drittel der Fläche und die Hälfte der Masse verloren. Seit 1980 sind noch einmal 10-20 Prozent verloren gegangen. Schon heute verwenden viele Wintersportorte in den Alpen künstlichen Schnee für ihre Skipisten und beklagen einen Rückgang der Touristenzahlen.

Dies ist aber wohl eine vergleichsweise harmlose Folge des Treibhauseffekts. Dramatischer sind die Überschwemmungen, die Sturmfluten, die Dürren, die vielen Menschen das Leben kosten, sie obdachlos und arm machen. Sie zeigen uns, dass wir mittendrin sind: im Treibhaus-Jahrhundert. Und man muss befürchten, dass wir erst am Beginn dieser Entwicklung stehen. *(914 Wörter)*

Wortstellung (Kb, S. 79.)

1. Der Klimawandel könnte in Europa den bereits bestehenden Unterschied zwischen dem trockeneren Süden und dem niederschlagsreicheren Norden noch weiter verschärfen.
2. Die Menschen in Afrika müssen mit einer Ausbreitung der Wüste und dem Aussterben von Tier- und Pflanzenarten und deshalb mit einem Rückgang der Nahrungsproduktion rechnen.
3. In Asien hätte der Klimawandel besonders in den gemäßigten und tropischen Bereichen negative Auswirkungen mit Überschwemmungen, Dürren und Stürmen.
4. In den Polarregionen könnten sich die Ureinwohner und die natürlichen Ökosysteme nur schwer dem dort als besonders stark erwarteten Klimawandel anpassen.

Gliederungssignale (Üb, S. 56)

1. Halten wir also fest, dass ...
2. Ich möchte Ihnen zu Beginn meines Vortrags einen Überblick über die Themen geben, die ich ansprechen werde.
3. Lassen Sie mich diese Behauptung mit einigen Beispielen erläutern.
4. Wir können als Fazit festhalten, dass ...
5. Auf welche Fragen werde ich in meinem Vortrag eingehen?
6. Ich komme nun zu dem Problem, dass ...
7. Zunächst möchte ich Ihnen drei Thesen nennen, die ich danach erläutern möchte.
8. Das ist nun die entscheidende Frage:
9. Zusammenfassend können wir also sagen ...
10. Ich komme nun zum zweiten Teil meiner Ausführungen.
11. Ich möchte ausdrücklich betonen ...
12. Ich möchte als Begründung für diese Behauptung folgende Argumente anführen: 1. ...

Kapitel 16

Rückkehrschock

Mod.: Guten Tag! Hier ist wieder mal die Sendung »Zuschauer berichten – Experten analysieren«. Unsere heutige Sendung beschäftigt sich mit dem Thema »Rückkehr-Schock«. Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, wenn Sie für eine längere Zeit im Ausland sind, haben Sie in aller Regel Schwierigkeiten, sich da anzupassen. Oft kommt es zu einem Kulturschock, man fühlt sich fremd und verlassen. Darüber ist sehr viel geschrieben und geforscht worden. Weniger bekannt ist der umgekehrte Fall: Sie kommen nach einem längeren Auslandsaufenthalt zurück in Ihr Heimatland – und fühlen sich in Ihrer Heimat, in Ihrer Stadt fremd. Nichts scheint mehr so, wie es früher war. Was ist da passiert? Mit einem selbst? Mit den Nachbarn und Freunden? Darüber wollen wir heute mit Ihnen, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, reden. Und wir haben dafür als Expertin Frau Kerstin Kultmann eingeladen. Sie ist Kulturwissenschaftlerin und Reintegrationstrainerin der Firma »Globalitas«. Unsere erste Hörerin kommt aus München, Frau Wagner, bitte Ihre Erfahrungen.

W: Also, meine Familie, mein Mann, meine 12-jährige Tochter und ich waren fünf Jahre in Malaysia. Die Firma meines Mannes hat dort eine Niederlassung. Uns hat es dort sehr gut gefallen, irgendwie waren uns Land und die Menschen ans Herz gewachsen. Aber fünf Jahre waren genug, und wir wollten zurück. Wir freuten uns auf Deutschland, auf die Freunde, auf die Tagesschau, auf einen Besuch im Theater. Aber als wir dann ein paar Wochen da waren, haben wir uns alle, alle drei, sehr unwohl gefühlt. Ja, wir waren ziemlich enttäuscht von Deutschland. Ich hatte Schwierigkeiten, mit meinen alten Freunden und Freundinnen wieder Kontakt aufzunehmen. Ich habe ja so viel Neues, Interessantes erlebt, so viele neue Erfahrungen gemacht, aber das scheint niemanden zu interessieren. Ich habe das Gefühl, ich muss meine alten Freunde wieder neu kennen lernen. Wie soll ich sagen? Also, uns fehlten die Themen für eine Unterhaltung.

Kult.: Ja, Frau Wagner, das erlebe ich immer wieder, dass die Rückkehrer ihre Umgebung wie eine Wand des Desinteresses wahrnehmen. Viele Rückkehrer erwarten einfach auch zu viel Interesse von den Daheimgebliebenen. Sie denken: Was ich im Ausland erlebt habe, war so aufregend, so interessant, dass es auch aufregend und interessant für andere sein muss. Das ist ein Irrtum. Ihre Freunde und Bekannten haben ihr eigenes Leben weitergeführt, sich entwickelt, sich verändert, sind älter geworden, vielleicht umgezogen. Beide Seiten, Heimkehrer und Daheimgebliebene verstehen oft nicht, dass die Lebenswege verschieden verlaufen sind. Heimkehren bedeutet, dass man unterbrochene Beziehungen wiederaufnimmt. Es fehlt also die gemeinsame Zeit. Und das kann immer auch bedeuten, dass man sich voneinander entfremdet hat. Man hat dann das Gefühl, man müsse wieder bei Null anfangen. Tatsächlich ist jede Heimkehr auch ein Neuanfang.

Mod.: Unser nächster Hörer, Herr Gerler, welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

G: Also, ich war doch sehr überrascht von den Schwierigkeiten hier, ich meine, bei meiner Rückkehr. Wenn man ins Ausland geht, ist man sich genau im Klaren darüber, dass alles anders sein wird, dass man sich auf alles neu einstellen muss. Deshalb ist man froh, wenn man dann zurückkommt und denkt, ja, wunderbar, jetzt komme ich wieder ins Vertraute zurück – kenne ich alles. Sprache, Freunde, Beruf, hier bewege ich mich wie ein Fisch im Wasser. Ja, und dann merkt man, das ist nicht so. Man fühlt sich fremd. Alles hat sich irgendwie verändert. Das habe ich total unterschätzt.

Kult.: Ja, tatsächlich ist der Rückkehrprozess die schwierigste Phase, oft noch schwieriger als der Beginn, wo man sich auf eine fremde Kultur einstellen muss. Das liegt daran, dass man glaubt, dass man seine Familie, FreundInnen, sein Land, die Gesellschaft, die

Politik genauso wieder vorfinden wird, wie zu dem Zeitpunkt, wo man ins Ausland gegangen ist. Ja, das glaube ich, das ist schon überraschend, wenn das Vertraute plötzlich fremd erscheint. Man rechnet nicht damit, dass man sich im eigenen Land fremd fühlen könnte. Aus diesem Grund bereitet man sich zwar oft gut auf ein Studium oder eine Arbeit im Ausland vor, man beschäftigt sich aber vor der Rückkehr überhaupt nicht mit möglichen Problemen, die im Heimatland auf einen zukommen können.

Mod.: Wir haben jetzt einen Hörer aus Berlin, Herr Lorenz. Ihre Erfahrungen bitte.

L: Was mir Probleme bereitet hat, war meine Arbeit. Ich musste mich an die kalte Stimmung im Büro zum Beispiel gewöhnen. Also morgens im Büro mit den Kollegen erst einmal einen Kaffee trinken – ist hier nicht! Dann heißt es, was ist mit dir, arbeitest du heute nicht? In Ungarn, wo ich drei Jahre war, war das anders, viel freundlicher, kommunikativer. Hier in Deutschland kommst du halt ins Büro, sagst »Guten Morgen«, und dann sitzt jeder an seinem Computer, kein Gespräch, nichts. Das ist schon traurig. Ist mir vorher gar nicht so aufgefallen.

Kult.: Hat Sie denn die Arbeit im Ausland in Ihrem Beruf weitergebracht?

L: Mich persönlich schon, aber in der Firma ... Wissen Sie, da wird vorher immer gesagt, wie wichtig es ist, mal andere Erfahrungen zu sammeln, ins Ausland zu gehen, aber hinterher ... In der ganzen Abteilung juckt das überhaupt keinen, dass ich im Ausland war. Da hätte ich drei Jahre lang auch auf einer Parkbank schlafen können.

Kult.: Ich kann Ihre Enttäuschung verstehen. Die große Gefahr ist jetzt natürlich, dass Sie sich von Ihrer Firma distanzieren und von Ihren Kollegen isolieren. Da müssen Sie aufpassen. Wenn Sie nicht kündigen oder Ihren Arbeitsplatz verlieren wollen, müssen Sie die Ignoranz aushalten. Sagen Sie sich: Entscheidend ist doch, ob für mich selbst der Auslandsaufenthalt wichtig war, ob er für mich, für meine Persönlichkeit etwas gebracht hat.

L: Das auf jeden Fall ...

Mod.: Wir haben jetzt eine Hörerin, die ganz andere Erfahrungen gemacht hat, Frau Bremer.

B: Also, ich kann diese ganzen negativen Berichte nicht nachvollziehen. Ich war froh, dass ich nach drei Jahren wieder in Deutschland war. Ich bin hier halt zu Hause, ich spreche die Sprache, kann mich mit jedem unterhalten. Das Essen ist mir vertraut, das ist auch wichtig. In Japan hatte ich immer das Gefühl, ich falle auf, überall, wo ich hingehe, falle ich sofort als Europäerin auf. Das war oft sehr anstrengend. Natürlich haben sich meine Freunde hier in Deutschland verändert. Aber in Japan hatte ich überhaupt keine Freunde.

Kult.: Die Schwierigkeiten bei der Rückkehr hängen natürlich ganz entscheidend davon ab, wie Sie sich im Ausland gefühlt haben. Der Rückkehrprozess wird einfacher verlaufen, wenn man eigentlich keinen richtigen Platz im anderen Land gefunden hat. Wenn man aber gut integriert war und beim Abschied richtig traurig war, dann sind natürlich auch die Probleme bei der Rückkehr größer. Man könnte das auf die Formel bringen: Die Größe der Probleme bei der Rückkehr verläuft proportional zum Ausmaß der Integration im Gastland.

Mod.: Das haben Sie aber schön gesagt, Frau Kultmann: Die Größe der Probleme des Gastlandes verläuft proportional zum Ausmaß der Integration bei der Rückkehr woowh!

Kult.: Entschuldigung, da zitieren Sie mich aber falsch, ich habe gesagt: Die Größe .... *(1119 Wörter)*

Partikel/Pronomen selbst (Üb, S. 68)

1. Selbst der Árzt war ratlos.
2. Der Arzt selbst musste sich einer Operation unterziehen.
3. Das glaubst du doch selber nicht!
4. Selbst du musst doch zugeben, dass das nicht stimmt.
5. Sie musste selbst sonntags arbeiten.
6. Sonntags musste er selbst kochen.
7. Mir selbst fällt es schwer, Heimat zu definieren.
8. Selbst in der Heimat fühlten sie sich fremd.
9. Ich selbst habe mich nach meiner Rückkehr in meine alte Heimat fremd gefühlt.
10. Der Fahrer selbst blieb bei dem Unfall unverletzt.

Adversativsätze (Üb, S. 69)

1. Nach ihrem Studium fand sie keinen Job, sie musste vielmehr ...
2. Ich habe im Monat zwar nur 600 Euro zur Verfügung, ...
3. Ein Studienplatz in Pädagogik ist leicht zu finden. Im Gegensatz....
4 Ich brauche für mein Studium auf keinen Fall 10 Semester, sondern ....
5. Ich habe Deutsch nur in Kursen gelernt. Meine Freundin hingegen ...

Kapitel 17

Der synthetische Mensch

PROFESSOR BUMKE
hatte neulich Menschen erfunden,
die kosten zwar, laut Katalog, ziemlich viel Geld,
doch ihre Herstellung dauerte nur sieben Stunden,
und außerdem kommen sie fix und fertig zur Welt!

Man darf dergleichen Vorteile nicht unterschätzen.
Professor Bumke hat mir das alles erklärt.
Und ich merkte schon nach den ersten Worten und Sätzen:
Die Bumkeschen Menschen sind das, was sie kosten, auch wert.

Sie werden mit Bärten oder mit Busen geboren,
mit allen Zubehörteilen, je nach Geschlecht.
Durch Kindheit und Jugend würde nur Zeit verloren,
meinte Professor Bumke. Und da hatte er ja recht.
Er sagte, wer einen Sohn, der Rechtsanwalt sei,
etwa benötige, brauche ihn nur zu bestellen.
Man liefere ihn, frei ab Fabrik, in des Vaters Kanzlei,
promoviert und vertraut mit den schwersten juristischen Fällen.

Man brauche nun nicht mehr zwanzig Jahre zu warten,
dass das Produkt einer unausgeschlafenen Nacht
auf dem Umweg über Wiege und Kindergarten
das Abitur und die übrigen Prüfungen macht.

Es sei ja auch denkbar, das Kind sei dumm oder krank.
Und sei für die Welt und die Eltern nicht recht zu verwenden.
Oder es sei musikalisch! Das gäbe nur Zank,
falls seine Eltern nichts von Musik verständen.

Nicht wahr, wer könnte denn wirklich wissen, was später
aus einem anfangs reizenden Kinde wird?
Bumke sagt, er liefre auch Töchter und Väter.
Und sein Verfahren habe sich selten geirrt.
[...]

Ich sagte: da sei noch ein Bruch in den Fertigartikeln,
in jenen Menschen aus Bumkes Geburtsinstitute.
Sie seien konstant und würden sich niemals entwickeln.
Da gab er zur Antwort: „Das ist ja grade das Gute!"

Ob ich tatsächlich vom Sichentwickeln was halte?
Professor Bumke sprach's in gestrengem Ton.
Auf seiner Stirn entstand eine tiefe Falte.
Und dann bestellte ich mir einen vierzigjährigen Sohn.

Kapitel 17

Mensch ohne Zufall

Die einen erwarten von der Gentechnik die Erlösung von Krankheiten und Hunger, die anderen fürchten die totale Manipulation des Menschen. Kaum ein anderer Wissenschaftsbereich ist so umstritten wie die biomedizinischen Wissenschaften, die sich mit der Gentechnik und der Genmanipulation beschäftigen.

Auf diesen Streit möchte ich in meinem Vortrag eingehen. Ich stelle Ihnen die wichtigsten Verfahren der Gentechnik in der Medizin vor und nenne Ihnen jeweils die wichtigsten Pro- und Contra-Argumente.

Man kann in der Biomedizin drei Bereiche unterscheiden: die Selektion, die Therapie und die Prävention. Lassen Sie mich zunächst diese Begriffe erklären.

Selektion ist ein biologischer Begriff und bedeutet auf Deutsch »Auslese« oder »Auswahl«. Es wird hierbei versucht, vor der Geburt eines Kindes eine Entscheidung zu treffen: Soll aus einem Embryo ein Kind entstehen oder nicht. Die Therapie hingegen soll bereits ausgebrochene, existierende Genkrankheiten heilen.

Die Prävention umfasst die aktive Manipulation des Erbguts mit dem Ziel, dass Erbkrankheiten erst gar nicht entstehen. Obgleich auch hier geforscht wird, möchte ich in meinem Vortrag auf diesen Punkt nicht eingehen. Ich beschränke mich auf die Selektion und die Therapie.

Ich möchte mit dem Bereich der Selektion beginnen. Man unterscheidet zwischen zwei diagnostischen Verfahren: der pränatalen Diagnostik und der Präimplantationsdiagnostik.

Bei der pränatalen Diagnostik wird ein ungeborenes Kind im Mutterleib untersucht. Wenn ein defektes Gen entdeckt wird, können sich die Eltern für eine Abtreibung des Kindes entscheiden. Diese Untersuchungen waren früher für so genannte Risikogruppen gedacht. Risikogruppen sind Eltern, bei denen genetisch bedingte Krankheiten in der Familie aufgetreten sind. Heute gehört die pränatale Diagnostik zur Routine.

Der Vorteil der pränatalen Diagnostik besteht darin, dass genetische Schäden des ungeborenen Kindes entdeckt werden können. Die Eltern können sich entscheiden, ob sie ein Kind haben wollen, das möglicherweise an einer nicht heilbaren Krankheit leidet, das behindert sein wird. Kritiker sind der Meinung, dass die Gentests zu einer Diskriminierung von behinderten Menschen führen. Darüber hinaus verstärke es in der Gesellschaft die falsche Vorstellung, jeder könne ein perfektes Kind zur Welt bringen.

Die Präimplantationsdiagnosik – ich werde Sie im Folgenden PID nennen – geht einen Schritt weiter: Diagnose und Selektion erfolgen im Labor. Ich möchte das Verfahren hier auf der Folie kurz erklären. Zunächst werden einer Frau mehrere Eizellen entnommen und im Labor mit dem Samen des Mannes verschmolzen. Diese Befruchtung, hier bei 1, findet im Reagenzglas statt. Nach drei Tagen bestehen die Embryonen aus 6 – 10 Zellen, hier sehen Sie das bei 2. Es werden 1 – 2 Zellen aus dem Embryo entnommen, und aus dem Zellkern wird das Erbgut isoliert (3 und 4). Das Erbgut wird jetzt genetisch untersucht (5). Nach der Untersuchung findet die Selektion (6) statt. Wenn man genetische Defekte feststellt, wird das Embryo nicht verwendet (6a). Stellt man keine Krankheiten in der DNS fest, kann das Embryo in die Gebärmutter der Frau eingepflanzt werden (6b).

Befürworter der PID argumentieren, dass Menschen, die an einer genetischen Krankheit leiden, mit PID Kinder ohne genetische Schäden bekommen könnten. Gegner sind der Meinung, dass ein Embryo bereits menschliches Leben sei und deshalb nicht vernichtet werden dürfe. Darüber hinaus würde die PID dazu führen, dass nicht nur Embryonen mit genetischen Schäden vernichtet werden. In Ländern, in denen PID erlaubt sei, würden auch schon Embryonen vernichtet, aus denen sich ein Mädchen entwickelt, weil die Eltern einen Jungen haben wollten. In Deutschland ist die PID nicht gestattet.

Bei den eben vorgestellten Methoden wird eine Selektion vorgenommen, d.h., man versucht vor der Geburt eine mögliche Krankheit auszuschließen. Andere gentechnische Manipulationen sollen vorhandene Krankheiten heilen - und damit bin ich beim Bereich der Therapie. Genetisch bedingte Krankheiten sollen durch eine Veränderung der Gene geheilt werden.

Auch bei den Gentherapien lassen sich zwei Methoden unterscheiden: die somatische Gentherapie und die Keimbahntherapie.

Zunächst zur somatischen Gentherapie. Bei der somatischen Gentherapie versucht man, ein gesundes Gen in eine Körperzelle von einem Kranken einzuschleusen. Man hofft, dadurch das defekte Gen zu reparieren und die Krankheit zu heilen. Befürworter argumentieren, dass mit der somatischen Gentherapie bisher unheilbare Krankheiten wie AIDS oder bestimmte Krebserkrankungen geheilt werden könnten. Kritiker verweisen darauf, dass die somatische Gentherapie seit 10 Jahren umfassend getestet, aber völlig erfolglos geblieben ist. Aus diesem Grund halten viele Forscher eine andere Methode für Erfolg versprechender: die Keimbahntherapie. Der entscheidende Unterschied besteht darin, dass nicht Körperzellen, sondern Keimzellen, also Eizellen und Samenzellen verwendet werden. In die Keimzellen werden gesunde Gene eingeschleust und man hofft, dass die Kinder dann keine Erbkrankheiten besitzen. Für die Keimbahntherapie spricht, dass sie möglicherweise Erbkrankheiten umfassend heilen könnte. Die Keimbahntherapie scheint auch technisch einfacher zu sein als die Therapie mit Körperzellen. Bei Tieren wird die Methode bereits erfolgreich eingesetzt. Gegen die Keimbahntherapie gibt es vor allen Dingen zwei Argumente: 1. Die Manipulation wirkt sich auf alle nachfolgenden Generationen aus. Niemand weiß heute, welche Risiken mit der Keimbahntherapie verbunden sind. 2. Die Gefahr ist sehr groß, dass die Keimbahntherapie zur Züchtung von Menschen mit gewünschten Eigenschaften verwendet wird. Aus diesen Gründen ist sie auch in Deutschland verboten.

Ich habe Ihnen die verschiedenen Verfahren vorgestellt, die in der Biomedizin angewendet werden und auch die Chancen und Risiken, die Vor- und Nachteile, genannt. Dabei werden Sie sicherlich festgestellt haben, dass es zwei Grundmuster in der Argumentation gibt:

Einerseits – auf Seiten der Befürworter – werden die Möglichkeiten, die Chancen auf die Heilung und auf die Ausschaltung von Krankheiten betont – Heilung und Ausschaltung von Krankheiten, die heute noch unbesiegbar sind und die Millionen Menschen das Leben kosten. Befürworter dieser Verfahren bestreiten nicht die Risiken und Gefahren, die die Gentechniken in sich bergen. Sie meinen aber, dass die Aussicht, Krankheiten wie Krebs, Alzheimer und AIDS zu besiegen, diese Risiken rechtfertigen würden.

Andererseits – auf Seiten der Gegner – besteht die Angst vor einer Manipulation des Menschen, die Angst vor einer Selektion, von der man nicht weiß: Wie weit geht sie? Wo führt sie hin? Was werden die gesellschaftlichen Konsequenzen sein? *(956 Wörter)*

Barthel 2 – Übungsbuch

Das Programm für Fortgeschrittene

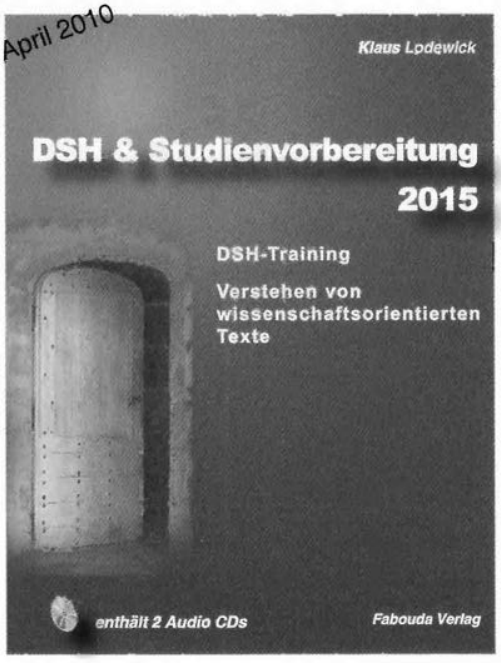




Mittelstufe und Oberstufe (B2, C1)



ab April 2010



C1

www.fabouda.de • www.barthel-1.de • www.barthel-2.de

Barthel 1

Kursbuch	978 3-930861-70
Übungsbuch	978 3-930861-71
2 Audio-CDs	978 3-930861-72
Tests & Spiele	978 3-930861-73

www.barthel-1.de

Barthel 2

Kursbuch	978 3-930861-80
Übungsbuch	978 3-930861-81
2 Audio-CDs	978 3-930861-82

www.barthel-2.de

DSH & Studienvorbereitung 2015

Textbuch 978 3-930861-20
DIETRICH
Lösungen, Hörtexte
(incl. 2 Audio CDs) 978 3-930861-21
ab April 2010

www.fabouda.de

TestDaF-Training 20.15

Textbuch 978 3-930861-60
27 Folien
für den Unterricht
978 3-930861-61

www.fabouda.de

Fabouda Verlag ISBN 978-3-930861-81